

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Verneuf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Verneuf: Schiffsleitung Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Boienmappe

Verlagspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Abträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Sorts. — Postfach-Nr. 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 18. Januar 1927

Anzeigenpreis: Die einbaltige Colonnezeitung an: am Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutsch-land 23 R.-Pfg., Stellengebote: Arbeitnehmer 15 R.-Pfg., Heiratsgebot, Heilmittel- und Lotterien-Anzeige, 25 R.-Pfg.; Im Anschlag an den Schriftstell. (Netto, 98 mm br.) 190 R.-Pfg.

Wieder bei Marx.

Marx versucht sein Glück.

Wenig Aussicht.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 17. Januar.

Genau auf den Tag, einen Monat nach dem Sturz des alten Ministeriums, stehen wir wieder auf dem alten Fleck. Herrn Marx und seinen Ministern ist der Abschied gegeben worden, weil Deutschnationalen und Sozialdemokraten ihn zwingen wollten, sich klar und unzweideutig für die Hilfe von rechts oder von links zu entscheiden. Vor dieser Entscheidung steht auch heute wieder Herr Marx.

Am Sonnabend abend war, nachdem Curtius mit seinen Bemühungen gescheitert war, Marx vom Reichspräsidenten mit der Regierungsbildung beauftragt. Marx hatte sich vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit ausgeben. Sonntag abend hat er dann, nachdem inzwischen die Zentrumsfraktion getagt hatte, seine Zusage gegeben. Herrn Marx bleiben drei Möglichkeiten: eine Regierung der Mitte ohne Anlehnung nach irgendeiner Seite, ein Plan, der nach den Erfahrungen des 17. Dezember von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, sodann eine Regierung der Mitte mit Anlehnung nach rechts oder ein ähnlich zusammengesetztes Ministerium mit Anlehnung nach links. Für den einen wie den andern Plan sind die Schwierigkeiten gleich groß. Marx sucht — das unterliegt keinem Zweifel — aus sozial- und außenpolitischen Gründen die Unterstützung der Sozialdemokratie und kann sich dabei, wie Herr Stegerwald gestern in Köln deutlich hat durchblicken lassen, auch auf den rechten Flügel des Zentrums stützen. Die Sozialdemokratie wäre zur Mitarbeit auch wohl geneigt. Unter Bedingungen natürlich. Herr Külz und Herr Gehler zum Beispiel mühten geopfert werden. Die Schwierigkeiten liegen bei der Volkspartei. Herr Stressemann, von dem wieder einmal kein Mensch klar weiß, was er will, scheint trotz aller Erfahrungen, die er mit den Deutschnationalen gemacht hat, zurzeit wieder einmal dem Zuge seines guten Herzens nach rechts zu folgen, und so verkündet die volksparteiliche Presse wie aus einem Munde, daß für sie die Mitarbeit in einer Regierung der Mitte nur unter Anlehnung oder, noch besser, unter fester Bindung nach rechts in Frage komme. Die Deutschnationalen wieder lassen erklären, daß sie einer Regierung der Mitte für das Vinsengericht einer kleinen Kurschwengung ihre hilfreiche Unterstützung niemals gewähren werden. Ihrer Forderung nach Bildung einer Rechtsregierung aber widersteht sich bisher das Zentrum.

Herr Marx versucht nunmehr sein Glück zunächst bei der Volkspartei. Von der hängt alles ab. Ist sie nicht zu bewegen, ihre Bedenken gegen eine Fühlungnahme nach links zurückzustellen, so ist kaum zu erkennen, wie Marx auch nur einen Schritt weiter kommen soll. Die volksparteiliche Presse verhält sich, wie gesagt, schroff ablehnend. Aber solche Aeußerungen bedeuten bekanntlich selten das letzte Wort. Die Reichstagsfraktion selbst schweigt sich zunächst noch aus. Ihr Vorstand hat Montag vormittag unter

Teilnahme Stressemanns getagt. Die Beschlüsse aber werden vertraulich behandelt. Heute nachmittag dürfte man jedoch wohl etwas klarer sehen. Herr Marx will kurz nach Mittag mit dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Scholz verhandeln, und erst, wenn sich dabei die Aussichten für die Möglichkeit einer Verständigung ergeben haben, mit den Demokraten und Sozialisten Fühlung nehmen.

Bei all dem handelt es sich aber nur um vorbereitende Schritte. Weder die Volkspartei noch die Sozialdemokratie wird heute oder morgen bindende Erklärungen abgeben. Beide Parteien werden den endgültigen Beschluß in die Hand der Fraktionen legen. Die aber treten erst am Mittwoch zusammen, und so ist vor Ende der Woche kaum eine endgültige Entscheidung zu erwarten. Die Entwicklung läßt sich nicht im geringsten überblicken. Das Zentrum hofft, die Bedenken der Volkspartei gegen die Hilfe der Sozialisten zu überwinden, und die Deutschnationalen hoffen, durch Auflösungs-Drohungen das Zentrum doch noch für eine Rechtsregierung gewinnen zu können. Und diese Hoffnungen sind keineswegs so ganz unbegründet. In Berliner Zentrumskreisen hat man kein richtiges Vertrauen zu den Bemühungen des Herrn Marx, rechnet vielmehr stark mit der Möglichkeit, daß auch diese scheitern und dann ein anderer Zentrumsmitglied, Herr Stegerwald oder Herr Lammerz, eine Brücke nach rechts zu schlagen versuchen werden.

Das Verleihen des Todesurteil bestätigt.

pp. Leipzig, 17. Januar. (Draht.)

Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte heute als Revisionsinstanz über das Eisenbahnattentat von Leiferde. Die beiden Täter, der Musiker Otto Schlesinger und der Elektrotechniker Willy Weber waren am 4. November vom Schwurgericht Hildesheim wegen fortgesetzter vorfälliger Eisenbahntransportgefährdung mit Todeserfolg in Tateinheit mit Mord zum Tode verurteilt worden. Die gegen das Todesurteil eingelegte Revision, die vom Rechtsanwalt Dr. Lüttgebrunne vertreten wurde, wandte sich vor allem gegen die Anwendung des Mordparagrafen und machte außerdem verschiedene prozessuale Rügen geltend. Insbesondere seien die Anklagen, die dies vorgeschrieben sei, auf die durch die Erweiterung der Anklage veränderte Rechtslage aufmerksam gemacht worden. Das Gericht beschloß gemäß dem Antrage des Reichsanwalts die Verwerfung der Revision und bestätigte damit das Todesurteil.

Steuerpolitik und gewerblicher Mittelstand.

Reichsfinanzminister über Mittelstandsnot.

Reichsfinanzminister Dr. Heinhold sprach auf dem in Berlin von der Demokratischen Partei veranstalteten Mittelstandstag über die Aufgaben der Zeit. Seinen Ausführungen entnehmen wir:

In den letzten beiden Jahren haben Mittelstand und Handwerk besonders schwer leiden müssen, aber gerade angesichts dieser Krisenzeit hat sich doch wieder die Lebensfähigkeit, die Lebenskraft und der Lebenswille des deutschen Mittelstandes gezeigt. Die Schwierigkeiten zu Beginn des Jahres 1926 kamen in erster Linie von der Geldseite her. Geld war sinnlos teuer und

war schwer zu haben. Diese Situation verhinderte nicht nur die Steigerung des Konsums, sondern sie entzog auch den Betrieben das Geld, das zur Führung dieser Betriebe notwendig war. In dieser schlechten Gelblage ist die damalige Finanzgebarung in Reich, Ländern und Gemeinden nicht zuletzt schuld gewesen. Eine Milderung und eine wirtschaftliche Gesundung konnte nur durch eine Verbilligung des Geldes eintreten. Kennzeichnend für das verschlossene Jahr ist der gehobene Arbeitswille in der Bevölkerung und ebenfalls auch der Wille zum Sparen. Es steht so aus, als ob das deutsche Volk es jetzt besonders eilig habe, die verloren gegangenen Kapitalien wiederzuschaffen. Daß wir hinsichtlich der Geldlage weitergekommen sind, erhebt am besten die Tatsache, daß der Diskontsatz der Reichsbank auf 5 % herabgesetzt werden konnte, ein Ereignis, das man noch vor einem Jahr für unmöglich gehalten hätte.

Wir sind im übrigen noch lange nicht über den Berg. Wir sehen den nächsten Jahren zwar mit Vertrauen, aber doch mit ernstlichen Besorgnissen entgegen. Die Hauptaufgabenquelle liegt noch immer in der Erwerbslosigkeit. Das Erwerbslosenheer ist erschreckend groß und dieses große Erwerbslosenheer bedeutet ein soziales Elend und bedeutet weiter eine Konsumverminderung, unter der wiederum Handwerk und Gewerbe besonders zu leiden haben. Es ist unbedingt notwendig, daß das Arbeitslosenversicherungsgesetz vom Reichstag schnell angenommen wird. Weiterhin muß als Gefahrenquelle auch die schlechte Lage der Landwirtschaft angesehen werden. Auch das ist mit zurückzuführen auf den außerordentlich hohen Kapitalzins, der für die Landwirtschaft von besonders ausschlaggebender Wirkung ist, und der ebenfalls die Kaufkraft der Landwirtschaft vermindert. Eine Notlage der Landwirtschaft ist besonders gefährlich in einem Land, in dem ein Drittel der Bevölkerung direkt oder indirekt von der Landwirtschaft lebt. Auch wenn sich jetzt eine Besserung angebahnt hat, so wird bis zu einem normalen Zustand noch ein weiter Weg sein.

Für die kommenden Jahre werden die Probleme der Konzentration und Nationalisierung noch eine besondere Rolle spielen. Ebenso wird man sich mit dem Ausbau der Arbeitsmöglichkeiten befassen müssen. So liegen z. B. in der Kerngasversorgung, in der mit Beschleunigung zu betreibenden Elektrifizierung der Eisenbahn und im Hausbauprogramm noch ungeheure Arbeitsmöglichkeiten, die eine Besserung der wirtschaftlichen Lage bringen können.

Netzt und in Zukunft muß eingehend geprüft werden, welche Steuergesetze die Produktion und damit die Einkommensbildung hemmen. In diesen Fragen wird man erst dann weiterkommen können, wenn das Problem des endgültigen Finanzausgleichs zur Debatte steht. Dabei müssen die Kompetenzen und die Einkommenssätze des Reiches, der Länder und der Gemeinden festgelegt werden. Es wäre indessen falsch, um dieses Kernproblem herumzugehen, dadurch, daß Reich, Länder und Gemeinden die Steuerdecke einfach hin- und herziehen. Hauptaufgabe ist es, in das gesamte Steuersystem eine Einheitlichkeit hereinzubringen. Vor allem müssen die jetzt besonders drückenden Realsteuern in das System der Reichsteuern eingegliedert werden und dabei dürfen nicht fiskalische, sondern es müssen wirtschaftliche Gesichtspunkte den Ausschlag geben. Weiter ist wesentlich die Steuerantwortung der Gemeinden. Mit der finanziellen Selbstständigkeit der Gemeinden wird sicherlich ein Hauptübel der vergangenen Zeit beseitigt werden. Die Gemeinden müssen aber auch ihrerseits daran denken, die Gebührensätze für Gas, Wasser und Verkehrsmittel usw. erträglich zu gestalten, und zwar so, daß sie eine Steigerung des Konsums zur Folge haben. Der Reichsfinanzminister hat alle Bedenken gegenüber dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zurückgestellt. Notwendig war es, daß das dem Reich zur Verfügung stehende Geld nicht den Banken gegeben wurde, sondern daß man es in Kanäle leitete, aus denen die Arbeit floß. Notwendig war auch, daß endlich die Reichsbahn die halbvollendeten Bahnbauten wieder in Angriff nahm. Große Aufgaben liegen noch auf dem Gebiete des Baumarktes vor uns. Deutschland wird in der Welt wegen seiner Organisationsgabe gerühmt. Man wird sich aber doch in späteren Jahren darüber wundern, daß in diesen Zeiten größter Erwerbslosigkeit Hunderttausende von Bauarbeitern und Handwerkern beschäftigungslos waren, nur weil man nicht die richtige Organisation für ein Bauprogramm schaffen konnte. Besonders glorreich hat sich also in dieser Hinsicht die deutsche Organisationsgabe nicht gezeigt. Eine Besserung ist nur möglich, wenn von den bisherigen Methoden abgewichen wird. Der Hausbesitz hat hart und schwer unter der Zwangswirtschaft gelitten. Es darf nicht vergessen werden, daß im Hausbesitz ein großer Teil des Volkvermögens steckt, das nicht preisgegeben werden darf. Hinsichtlich der Mietszinssteuer muß der Standpunkt verlassen werden, daß der für Wohnungsbauten abgezweigte Betrag der Mietszinssteuer nur als Kapital verwendet wird. Erfreulicherweise hat sich immer mehr der Standpunkt durchgesetzt, daß diese Gelder der Mietszinssteuer viel zweckmäßiger zur Verbilligung der Zinssätze für die Hypotheken Verwendung finden. Notwendig ist, daß sich Reich, Länder und Gemeinde in der Frage des Wohnungsbauprogramms zu einem einheitlichen Willen aufrufen.

Die Deutsche Reichsbahn im Jahre 1926.

Elektrischer Betrieb. — Unfälle. — Finanzen.
Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt nunmehr einen Jahresbericht vor. Danach ist im verfloffenen Jahre der elektrische Zugbetrieb auf weiteren 110 Kilometern Streckenlänge aufgenommen worden. 1050 Kilometer Streckenlänge werden somit bei der Deutschen Reichsbahn unter Verwendung von 286 elektrischen Lokomotiven und 341 Triebwagen elektrisch befahren. Weitere 40 Lokomotiven und 422 Triebwagen sind im Bau. Wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, ist geplant, die Anatelephonie auf etwa 18 weiteren deutschen Strecken einzurichten.

Im Jahre 1926 haben sich 2947 Unfälle gegenüber 3086 im Jahre zuvor ereignet. 174 Reisende wurden getötet gegenüber 148 im Vorjahre. 1268 Reisende wurden verletzt gegenüber 796 im Vorjahre. 318 Bahndienstleute mußten ihr Leben lassen gegenüber 409 im Vorjahre. Während die Zusammenstöße weiter abgenommen haben, weisen die Entgleisungen eine Zunahme auf.

Hinsichtlich der finanziellen Lage wurden auf das verfloffene Geschäftsjahr 153,1 Millionen Mark vorgetragen. Eine Besserung der Einnahmen ergab sich in der zweiten Hälfte des Jahres durch die Auswirkungen des gesteigerten Güterverkehrs, während der Personenverkehr hinter den Erwartungen zurückblieb. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1926 liegt noch nicht vor. Es kann aber schon gesagt werden, daß angesichts der Entwicklung in den letzten Monaten mit einer hinreichend befriedigenden Bilanz gerechnet werden kann. In dem Bericht der Reichsbahn-Gesellschaft wird indessen vor übertriebenem Optimismus gewarnt, da noch nicht zu übersehen sei, wie sich nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks der Verkehrsumfang gestalten würde.

Die Gesamtzahl des ständigen Personals ist im Laufe des Jahres 1926 von 692 104 auf 655 968 gesenkt worden. Bemerkenswert ist, daß das Jahr 1926 seit Kriegsende das erste Jahr war, das keinen Streik bei der Reichsbahn brachte.

Wechsel in Reichswehr-Kommandos.

Mit dem 1. Februar treten in den höheren Kommandostellen der Reichswehr eine Anzahl Veränderungen ein. Der bisherige Oberbefehlshaber der Reichswehrgruppe I, Berlin, General von Lohberg, scheidet aus dem Heeresdienst aus. An seine Stelle tritt Generalleutnant von Tschischwitz, bisher Kommandeur der zweiten Division und Befehlshaber im Wehrkreis II. Er wird in dieser Stellung durch den Generalmajor von Amsherg ersetzt, der jetzt Kommandeur der Infanterieschule ist. Auch Generalleutnant Ernst Haffe, Kommandeur der 5. Division und Befehlshaber im Wehrkreis V (Stuttgart), verläßt den Heeresdienst. Der Chef des Heeres-Personalamtes, Generalleutnant Reinicke, übernimmt nun den Wehrkreis Stuttgart.

Die Reibereien Briand-Poincaré.

(t. Paris, 17. Januar.

In den letzten Tagen tauchen immer wieder in verschiedenen französischen Blättern indiscrete Andeutungen über Differenzen zwischen Poincaré und Briand auf, die im Ministerrat kein Aufsehen nach in ziemlich lebhafter Form zum Austrag gekommen sind. Nun hätte ja Briand nach dem Ausgang der letzten Senatswahlen keinen Anlaß, Poincaré in dem Umfange das Feld zu räumen, wie er es durch seinen Verzicht auf die außenpolitische Debatte getan hat. Denn in den entscheidenden Fragen der Außenpolitik dürfte Briand sowohl in der Kammer als auch im Senat die Mehrheit finden, die er braucht, um seine Friedenspolitik auch gegen Poincaré durchführen zu können. Wenn er jetzt auf den Austrag der Gegensätze zwischen ihm und seinem Ministerpräsidenten vor aller Öffentlichkeit verzichtet, so dürften dafür vor allem innerpolitische Beweggründe maßgebend sein. Noch hat Frankreich seine Währungskrise nicht überwunden und der Auseinanderfall des jetzigen Konzentrationskabinetts würde die Valuta von neuem ins Schwanken bringen, womit aber gleichzeitig auch wieder gewisse nicht unwesentliche außenpolitische Aufgaben, wie beispielsweise der deutsch-französische Handelsvertrag, ernsthaft gefährdet würden. Auch dürfte nach Auffassung Briands insofern eine Wechselwirkung zwischen der innerpolitischen Krise Deutschlands und der Zurückhaltung der offiziellen französischen Politik in der Frage der deutsch-französischen Verständigung bestehen, als Briand zur Rechtfertigung seiner Politik vor dem eigenen Parlament erst die Gewähr braucht, daß auch die neue Reichsregierung mit ihm am gleichen Strang zieht. Früher oder später müssen freilich die Gegensätze innerhalb des französischen Kabinetts doch zum Austrag kommen, damit auch Deutschland außenpolitisch Klarheit darüber gewinnt, wer denn eigentlich den außenpolitischen Kurs Frankreichs bestimmt: Briand oder Poincaré.

— Der Reichstag wird unbeschadet des Ausgangs der Regierungskrise am Mittwoch nachmittag 3 Uhr zusammengetreten und sich zunächst mit kleineren Vorlagen beschäftigen.

Demokratie und Mittelstand.

Silksmaßnahmen für Handel und Gewerbe.

Gestern nachmittag hat im großen Festsaal des preussischen Landtages ein ungemein hart aus allen Kreisen des Reiches verschärfter Reichsmittelstandstag der demokratischen Partei stattgefunden.

Der Parteiführer Reichsminister a. D. Koch sprach Worte der Begrüßung: Demokratie und Mittelstand sind aufs innigste verbunden. Die soziale Basis der Demokratie als politische Bewegung ist der Mittelstand, die große Masse selbständiger Existenzen. Umgekehrt wird der Mittelstand sich niemals isolieren dürfen. Politisch und wirtschaftlich muß er mit der ganzen Nation verbunden sein, um bestehen und sich Geltung verschaffen zu können. Darum ist die Politik der Mittelstandspartei vergeblich; sie isoliert den Mittelstand.

Als zweiter Redner sprach Reichsfinanzminister Dr. Meißner über die Steuerpolitik des Reiches und den gewerblichen Mittelstand.

Zum Thema „Der gewerbliche Mittelstand und die Parteien“ sprach Reichstagsabgeordneter Bull. Der Beamtenstand sei es oft verübelt worden, daß sie sich lastenmäßig zusammenschließen, daß sie einen Staat im Staate bilden. Der Mittelstand darf nicht in den gleichen Fehler verfallen. Er muß in engerer wirtschaftlicher und persönlicher Fühlung mit den breiten Schichten aller Berufsstände stehen. Die demokratische Partei lehnt jede Ständes- und Klassenpolitik ab. Aber sie bejaht unbedingt den Willen aller Volksgenossen, in mühsamer Arbeit sozial aufzusteigen und zum freien, unabhängigen Schaffen des selbständigen Unternehmers zu kommen.

Was Versprechungen angeht, schlägt die „Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes“ allerdings den Reford. Ihre Stärke liegt freilich mehr in der Kritik wie in der Logik. Sie zählt im offiziellen Wahlausruf gewissenhaft Sünden und Vergehen aller Regierungen und Parteien des letzten Jahrzehnts auf, angefangen von der „Zwangswirtschaft“ bis zu den Postgebühren, Strom- und Gaspreisen herab. Ohne tieferes Eingehen auf zwangsläufige politische Umstände fordert die Partei „Abkehr von der falschen Wirtschaftspolitik“ und kommt zu dem Urteil, daß die Mittelständler den „bürgerlichen Parteien“ keinen Glauben mehr schenken dürfen und auf die schönen Mittelstandsprogramme nicht mehr „hereinfallen“ sollen. Darauf jodeln die Mittelständler prompt auf die Versprechungen der „Wirtschaftspartei“ herein.

Der Reichstagsabgeordnete Bartschat erstattete den Bericht über die Arbeit der Reichstagsfraktion. Er verlangt langfristige Hypothekarkredite zu billigem Zinsfuß, eine Reform der Verdingungsverordnung und Prüfung der Mißstände im Hausierhandel. Die Sozialgesetzgebung muß finanziell tragbar sein.

Der Abgeordnete Knieß verlangte als nächster Redner, daß die Gewerbesteuer organisch der Einkommensteuer angegliedert werde. Es sei ein unmöglicher Zustand, daß die Gewerbesteuer gelegentlich ein Mehrfaches der Einkommensteuer ausmache. Das müsse maßlose Erbitterung schaffen. Der Redner ging sodann zu der Frage über, die sichtlich einen sehr großen Teil der Besucher der Tagung außerordentlich stark beschäftigte: zu der Verordnung des preussischen Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 über die Freigabe gewerblicher Räume. Grundsätzlich sprach sich der Abgeordnete Knieß für die freie Wirtschaft aus. Aber die freie Wirtschaft setze auch eine gesunde Wirtschaft voraus. Es sei ein unmöglicher Zustand, daß in ganzen Straßenzügen, Haus um Haus, Kündigungen oder enorme Mietsteigerungen erfolgen.

Die demokratische Reichsmittelstandstagung beschließt: Die Regierungen des Reiches und der Länder werden ersucht, den Nöten des gewerblichen Mittelstandes ernste Aufmerksamkeit zuzuwenden und auf Abhilfe bedacht zu sein. Die drohende, zum Teil schon vollendete Vernichtung zahlreicher selbständiger Existenzen und die Verkümmern der Betriebe ist eine Gefahr für den sozialen Frieden und ein Hindernis für den Wiederaufstieg. Die steuerliche Belastung muß gerecht verteilt werden, insbesondere durch Vereinfachung der Steuergesetzgebung und Anpassung der Gewerbesteuer an die Einkommensteuer, sowie Schaffung eines Steuerhöchstlastengesetzes. Eine Befruchtung der Wirtschaft muß erfolgen durch energische Förderung des Wohnungsbaues in größtem Maße. Die hierzu erforderlichen Mittel müßten durch Anleihen beschafft werden, wobei die Hauszinssteuer zur Sicherung der Zinszahlung und Amortisation dienen soll. — Die Mittelstandstagung billigt den Antrag der demokratischen Landtagsfraktion, der einen Schutz gegen Vernichtung der gewerbetreibenden Mieter vorsieht. Sie bedauert, daß sich im Ausschuss des Landtages hierfür keine Mehrheit gefunden hat und stellt fest, daß die Wirtschaftspartei, die angeblich die Interessen des Mittelstandes allein vertritt, diesen Antrag zu Fall gebracht hat.

Die Reichsmittelstandstagung der Deutschen Demokratischen Partei warnt im Interesse des deutschen gewerblichen Mittelstandes vor der Agitation der Wirtschaftspartei. Eine Abwendung des gewerblichen Mittelstandes von den politischen Parteien müßte zu einer verhängnisvollen Isolierung dieser für das Volksleben entscheidend wichtigen

Schichten führen und sie in allen Parlamenten in hoffnungslose Minderheit versetzen. Nur stärkste Mitarbeit in den politischen Parteien verbürgt dem gewerblichen Mittelstand den Einfluß, der ihm gebührt. Die Wirtschaftspartei, die durch ihr widerspruchsvolles Verhalten und ihre Mitwirkung an der den Mittelstand vernichtenden Schliebschen Zoll- und Steuergesetzgebung Handwerk und Gewerbe so schwer geschädigt hat, hat bewiesen, daß ihr die Interessen des gewerblichen Mittelstandes nicht anvertraut werden dürfen.

Als Abschluß der demokratischen Reichsmittelstandstagung fand heute mittag in den Kammersälen eine Mittelstandskundgebung statt, auf der u. a. der preussische Handelsminister Dr. Schreiber über die Stellung des Mittelstandes im Staat sprach. Der Redner führte aus: Die Stellung eines Berufsstandes im Staat hänge wesentlich von dem Anteil ab, den er an den öffentlichen Dingen nehme. Manche Berufsstände hätten das rechtzeitig erkannt und danach gehandelt. Der gewerbliche Mittelstand habe bisher zu seinem eigenen Schaden eine starke Zurückhaltung geübt. Politik und Wirtschaft seien untrennbar verbunden. Die erste Voraussetzung für eine weitere Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse sei die Festigung der verfassungsmäßigen Grundlagen unseres Staatswesens. Es sei deshalb auch für den deutschen Mittelstand von Wichtigkeit, daß der republikanische Gedanke in weiten Kreisen an Boden gewonnen habe. Die Lage des Mittelstandes sei besonders schwierig. Es machen sich immer noch die Verheerungen der Inflationszeit bemerkbar. Die Lage des Mittelstandes hänge wesentlich davon ab, daß die Kaufkraft der breiten Massen gehoben würde. Ferner müsse der Steuerdruck erleichtert werden. Dies sei vor allem durch eine Vereinfachung der Verwaltung und des Steuerwesens zu erreichen. Gewisse Verbesserungen seien durch die Novelle zum Gewerbesteuergesetz und durch den endgültigen Finanzausgleich zu erhoffen. Die Zwangswirtschaft müsse allmählich abgebaut werden, jedoch so, daß die Mieter nicht in ihrer Existenz gefährdet würden.

Weiter sprachen der Landtagsabgeordnete Houbert über die mittelständlerische Gesetzgebungsarbeit im preussischen Landtag und Obermeister Kuzelowski-Hamburg, der sich vor allem gegen die Mißachtung des Handwerks und Gewerbes bei Besprechungen der Regierung mit Gewerkschaften wandte.

Rücktritt Kelloggs?

△ New York, 17. Januar. (Draht.)

Nach einer Washingtoner Meldung wird wegen der Vorgänge in Nicaragua und Mexiko mit dem Rücktritt des Staatssekretärs Kellogg gerechnet. Vizepräsident Houghton soll sein Nachfolger sein. Im Kongress wurde die Regierung abermals wegen ihrer Mittelamerika-Politik heftig angegriffen. Nach Meldungen aus Washington gehen bei der Regierung aus der ganzen Welt Telegramme ein, in denen gegen die Mittelamerika-Politik auf das heftigste protestiert wird. Inzwischen ist ein Versuch zum Einlenken gemacht worden. Der Strohmann der Vereinigten Staaten, der Präsident Diaz, hat einen Friedensvorschlag eingereicht. Er schlägt vor, daß während des Restes seiner Amtszeit Vertreter der Liberalen in seine Regierung eintreten und daß im Jahre 1928 unter amerikanischer Aufsicht neue Wahlen stattfinden werden. Der Vorschlag hat jedoch wenig Aussicht auf Annahme. Die Bevölkerung von Nicaragua dürfte wenig Neigung haben, unter der Aufsicht einer fremden Regierung an die Wahlurne zu gehen.

Die Pariser Verhandlungen.

tt. Paris, 17. Januar. (Draht.) Blättermeldungen über den Stand der Entwaffnungsverhandlungen zufolge rechnet man in autorisierten Kreisen damit, daß das interalliierte Militärkomitee von Versailles, das morgen zu einer Sitzung zusammen treten wird, um die schriftlichen deutschen Vorschläge zur Regelung der letzten Entwaffnungsfragen zu prüfen, zwar von den deutschen Sachverständigen beträchtliche Abänderungen fordern werde, was aber nicht die Annahme gestatte, daß die Verhandlungen abgebrochen werden könnten. Im Gegenteil sei zu vermuten, daß die Besprechungen weitergeführt würden, um schließlich Ende dieses Monats zu einer Verständigung zu führen.

Pilsudski bleibt Ministerpräsident.

△ Warschau, 16. Januar. Gestern nacht hat im königlichen Schloß eine große politische Konferenz stattgefunden, an der der Staatspräsident Marschall Pilsudski und Bartel teilnahmen. Nach langen Beratungen wurde beschlossen, daß Pilsudski weiterhin das Amt des Ministerpräsidenten behalten, sich aber hauptsächlich mit den Angelegenheiten der Armee beschäftigen soll. Bartel dagegen soll künftig die Regierungsgeschäfte erledigen.

Weißrussische Verschwörungen in Polen.

Einige hundert Personen verhaftet.

Die polnische Politik, die aus dem Nationalitätenstaat Polen durch einen Nationalstaat machen will und deshalb die nationalen Minderheiten rücksichtslos unterdrückt, beginnt ihre Früchte zu tragen. In Wilna hat unter Verletzung der parlamentarischen Immunität die polnische Polizei drei führende Abgeordnete der weißrussischen Minderheit verhaftet, nämlich den Präsidenten der weißrussischen nationalen Organisation Komada Taraszkiewicz, ferner Mikalowski und Woloschn. Dem Bericht der polnischen Polizei zufolge hat man festgestellt, daß die drei Abgeordneten mit russischen Geldern eine ausgedehnte staatsfeindliche Propaganda in Polen betrieben hätten. Man habe bei ihnen eine Reihe schwer belastender Dokumente gefunden. Sie sollten einen Aufruf in den polnischen Ostgebieten vorbereiten. Eine ganze Anzahl von Verhaftungen sind auch in Warschau, Bialystok, in Polesien und in Polen vorgenommen worden. Man kann die polnischen Angaben über diese Umtriebe ruhig als zutreffend betrachten, denn die polnischen Verwaltungsmethoden in den weißrussischen und ukrainischen Gebieten Polens haben allmählich eine derartige Verwässerung der Minderheiten in den Ostgebieten verursacht, daß sie, obgleich sie keineswegs Kommunisten sind, eine Einverleibung mit Sowjetrußland ziemlich offen anstreben, da sie das Ideal, einen selbständigen Staat, nicht erreichen können. Dem Vorgehen der polnischen Behörden gegen die Organisation „Promada“ wird in der polnischen Presse der Charakter eines Schlags gegen eine grobangelegte, gegen den polnischen Staat gerichtete kommunistische Verschwörung gegeben. Der polnischen Darstellung zufolge ist das Herz der Bewegung in Moskau zu suchen. Die Tätigkeit der Promada soll deshalb so schwer aufzudecken gewesen sein, weil — wie Kurjer Boronny mitteilt — das kompromittierende Material nicht, wie man annahm, bei Warschau über die Grenze geschmuggelt, sondern mittels diplomatischer Post nach Polen gesandt worden ist. Abgesehen von den drei weißrussischen Abgeordneten wurden im ganzen Lande noch zahlreiche führende Persönlichkeiten der weißrussischen Promada verhaftet. Die Zahl der Festgenommenen beträgt einige Hundert. Allein in Warschau und im Wilnaer Gebiet sind je 80 bis 100 Personen, unter ihnen die beiden Direktoren der Wilnaer Weißrussischen Bank und einige Beamte der Bank, verhaftet worden. In den halbamtlichen und amtlichen Darstellungen wird betont, daß die Abgeordneten eines gemeinen Verbrechens überführt worden sind, also des Schutzes der Immunität verlustig gegangen seien.

Die engländerfeindliche Stimmung in China.

London, 17. Januar. (Draht.)

Außer den britischen Kaufleuten, die ihre Geschäfte im Stich lassen mußten, sind auch viele Hunderte von Missionaren aus dem Inneren Chinas nach der Küste unterwegs. Sie waren gezwungen, die Schulen und Krankenhäuser, die von den Chinesen für militärische Zwecke beschlagnahmt wurden, und die Kirchen, die durch christenfeindliche Vögelhaufen entweiht wurden, zu verlassen und mußten tätliche Beleidigungen und unwürdige Behandlung über sich ergehen lassen. Infolgedessen ist in der vergangenen Woche ein entschieden ungünstiger Wechsel in der Haltung der Chinesen und in einzelnen Fällen auch der Japaner gegenüber den Engländern eingetreten. Die Aenderung kommt darin zum Ausdruck, daß die Engländer geradezu mit Verachtung behandelt werden. Wie die englische Admiralität bekanntgibt, hat das erste Kreuzergeschwader, das aus einem Flaggschiff und vier Kreuzern besteht, Befehl erhalten, sich zur Ausfahrt nach China bereitzuhalten. Die Bereitstellung der Kreuzer ist in einer Konferenz, an der der Ministerpräsident Baldwin, Chamberlain und Mitglieder der Admiralität teilnahmen, beschlossen worden. In Londoner unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß England nicht daran denke, seine chinesischen Niederlassungen aufzugeben. In Hankau fanden große Kundgebungen zur Begrüßung der Führer der Kantontuppen statt.

Ausfaltungen in Futschau.

Futschau, 17. November. (Draht.) Nach einer Neuter-meldung ist in der vergangenen Nacht im Fremdenviertel der Wohnsitz des spanischen Bischofs geplündert worden. Am Sonntag kam es zu neuen Plünderungen in den Missionkirchen und in den Niederlassungen der Missionen.

Zwischenfall der Emden in Rappstadt.

London, 17. Januar. (Draht.) Wie Reuter aus Rappstadt meldet, hatte sich Sonntag nachmittags auf die Mitteilung, daß der deutsche Kreuzer Emden dem Publikum zur Besichtigung zur Verfügung gestellt werde, eine nach tausenden zählende Menschenmenge angesammelt. Dabei sei offenbar ein Gedränge entstanden, durch das die vorkommenden Personen in Gefahr arieten, ins Wasser gedrängt zu werden. Um dies zu verhindern und um die Menge zu zerstreuen, haben einige deutsche Matrosen einige Male mit einer Spritze einen Wasserstrahl auf die Menge gerichtet. Wie Reuter bemerkt, habe der Zwischenfall auf den bisher wohlgefügten Besuch der Emden einen Schatten geworfen.

Deutsches Reich.

— Zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei kam es nach Schluß einer kommunistischen Gedächtnisfeier auf dem Kirchhof in Friedrichsfelde bei Berlin. Verschiedene Demonstranten wollten den Anordnungen der begleitenden Polizeimannschaften keine Folge leisten und schlugen mit stumpfen Waffen auf die Beamten ein, die darauf von ihren Gummirütteln Gebrauch machten. Die beiden Häufelführer bei diesem Angriff wurden verhaftet.

— Der Kongress der Internationalen Vereinigung demokratischer Parteien trat in Karlsruhe am Sonntag, den 15. Januar, zusammen. Der Kongress nahm zunächst ein Referat des französischen Abgeordneten und Ministers Berthold über das französische Elementarunterrichtswesen entgegen. Dann gab der badische Landtagsabgeordnete Hofheinz-Heidelberg als Mitberichtersteller einen Überblick über das deutsche Volksschulwesen. Nach einem kurzen historischen Abriss zeigte er das demokratische Schulideal auf. Der Staat müsse dabei der Bildungsträger sein. Wenn das kommende Reichsschulgesetz nicht eine endgültige Lösung finde, drohe ihm die schwerste Gefahr. Am Sonntag wurde die Frage der moralischen Abrüstung erörtert.

— Eine Uebersicht über den Personalabbau hat der Reichsfinanzminister dem Reichstag übersandt. Darnach ist vom April bis 30. September 1926 bei den Hoheitsverwaltungen eine Personalverminderung von 1173 Beamten, dagegen eine Personalvermehrung von 827 Angestellten und 6159 Arbeitern eingetreten. Bei der deutschen Reichspost einschließlich der Reichsdruckerei ist eine Personalverminderung von 2484 Beamten und eine Personalvermehrung von 2924 Angestellten und 1083 Arbeitern zu verzeichnen.

— Reichsinnenminister Dr. Kull sprach am Sonntagabend im Berliner Rundfunk über Beamtenbildungsfragen.

— Reichsfinanzminister a. D. Dr. Luther wurde von der Generalversammlung der Friedrich Krupp A.-G. zum Mitglied des Aufsichtsrates gewählt.

Ausland.

Wegen Befehllichkeit waren vor dem Warschauer Gericht 85 polnische Offiziere angeklagt. Der hauptsächlich Beschuldigte Admiral Bartoszewicz. Leiter der Marineabteilung im Kriegsministerium, wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine verurteilt.

Millerand, der ehemalige Präsident der französischen Republik, hat sich seinen Durchfall bei der Senatswahl so zu Herzen genommen, daß er sich nach dem Vorbild Clemenceaus von der Politik zurückziehen wird. Er hat auch den Vorsitz der Republikanisch-Nationalen Liga niedergelegt.

Die Ausgaben für Heer und Flotte in Italien wurden für das Jahr 1927/28 beträchtlich erhöht.

Die Türken haben unter der Regierung Kemal-Baschad wirklich nichts zu lachen. Nachdem er ihnen schon den Fees und den Harem genommen hat, verbietet er der türkischen Jugend jetzt auch den Tanz. Der junge Türke oder die Türkin, die Tanzstunde nehmen wollen, brauchen dazu einen mit ihrer Photographie versehenen und von den Eltern unterzeichneten polizeilichen Ausweis. Das Veranlassen, das sie auf diesem umständlichen Wege erreichen, ist aber auch nur mäßig, denn in den Tanzstunden dürfen nur Personen gleichen Geschlechts miteinander tanzen. Auch der Lehrer muß demselben Geschlecht angehören.

Der Nationalverband der französischen Frontkämpfer, hat eine Entschliessung zur Frage der deutsch-französischen Annäherung angenommen, die einen aufrichtigen Friedenswillen auf beiden Seiten als erste Voraussetzung fordert. Frieden jedoch nicht ohne Sicherung der Rechte Frankreichs für möglich hält.

Der englische Schatzkanzler Churchill beabsichtigt zu Mussolini. Die Unterredungen der beiden Staatsmänner war vertraulicher Natur.

Die Konferenz der Kleinen Entente ist bis Ende Mai verschoben worden.

Im italienischen Haushaltsplan sind neue erhebliche Mehrausgaben für Heer und Marine vorgesehen.

Umgestaltung der tschechischen Regierung. Die Verhandlungen über den Eintritt der slowakischen Volkspartei in die Regierung haben zu einem Erfolge geführt. Zwei slowakische Minister sind bereits ernannt. Mit dem Eintritt der Slowaken in die Regierung gewinnt diese eine sehr wesentliche Verbreiterung, bisher hatte sie eine sehr schmale Grundlage, so daß jeden Augenblick die Gefahr ihres Sturzes bestand. Der Eintritt der Slowaken in die Regierung ist daher von großer

Aus Stadt und Provinz.

Furchtbarer Lustmord an einer Fünfzigjährigen.

In Riemendorf hat ein noch nicht 17 Jahre alter Bursche ein entsetzliches Verbrechen verübt: er hat eine 51 Jahre alte Frau vergewaltigt und dann in bestialischer Weise ermordet. Der Täter ist flüchtig.

Sonnabend nachmittag nach 3 Uhr wurde im Walde an dem Touristwege, der von Hoberullersdorf nach Riemendorf führt, aber nur etwa 150 Meter von der Riemendorfer Ziegelei entfernt, die 51 Jahre alte Arbeiterin Pauline Feist aus Riemendorf bewußtlos, im Blute liegend, aufgefunden. Der Unterleib der Frau zeigte eine furchtbare Verletzung, durch einen Schnitt von etwa 25 Zentimeter Länge, so daß die Eingeweide herausstraten. Ein Arzt legte einen Notverband an und veranlaßte die sofortige Ueberführung der Verletzten in das Krankenhaus in Lahn. Dort ist die Frau am Sonntag vormittag von ihren Schmerzen erlöst worden.

Die Ermordete hatte noch zeitweise das Bewußtsein wiedererlangt und konnte über die Persönlichkeit des Täters und die Tat selbst Auskunft geben. Demnach ist die Tat von dem landwirtschaftlichen Arbeiter Martin Menzel verübt worden. Menzel war bereits am Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr in der Wohnung der Ermordeten, die allein ein Häuschen bewohnt. Der junge Bursche belästigte die Frau und stellte ihr unflätliche Anträge, die aber abgewiesen wurden. Um den Burschen loszuwerden, erklärte die Feist, sie müsse in den Wald nach Holz gehen. Menzel folgte ihr, und sobald Frau Feist den Wald erreicht hatte, wurde sie von dem Burschen überfallen, vergewaltigt und dann verletzt.

Der Mörder ist noch nicht einmal 17 Jahre alt. Er ist am 23. April 1910 in Bad Wurzeltsdorf in der Tschechoslowakei geboren, ist aber von seiner frühesten Jugend an in Riemendorf gewesen. Nach der Schulzeit wurde er landwirtschaftlicher Arbeiter und war bei verschiedenen Landwirten in Stellung, zuletzt in Tschischdorf, von wo er wegen Unredlichkeiten entlassen wurde. Menzel, dessen Vater ein bei dem Talperrenbau beschäftigt gewesener Kroat war, ist geistig minderwertig und offenbar anormal veranlagt. Er hatte am Sonnabend vor dem Morde versucht, ein schulpflichtiges und ein noch nicht schulpflichtiges Kind in den Wald zu locken, was ihm aber nicht gelang. Ueberhaupt hat er sich oft recht seltsam gegen Kinder benommen. Nach seiner Entlassung in Tschischdorf hielt er sich bei seiner in Riemendorf wohnenden Großmutter auf.

Wald nach der Tat ist Menzel flüchtig geworden. Zulezt ist er am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr auf der Chaussee zwischen den Waldbauern und Grunau gesehen worden. Von dort ab fehlt von ihm jede Spur. Es sind natürlich sofort die umfassendsten Maßnahmen zur Ergreifung des Mörders eingeleitet worden. Da man auch damit rechnen mußte, daß sich Menzel nach Hirschberg gewandt haben könnte, wurden am Sonnabend abend und in der Nacht zum Sonntag durch die Hirschberger Polizei alle Herbergen, Gasthöfe usw. kontrolliert, der Bahnhof scharf überwacht, kurzum alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, jedoch ohne Erfolg.

Der Mörder ist 1,60 bis 1,62 Meter groß, kräftig, bartlos, hat rötlich-bunte Hautfarbe, ein etwas breites Gesicht und lächelnden Gesichtsausdruck; bekleidet war Menzel mit brauner Manchesterhose, graugrüner Joppe und blauer Schirmmütze nach Art der Matrosenmütze.

Das Publikum wird gebeten, die Polizei bei ihren Bemühungen zur Ergreifung des Täters zu unterstützen und sofort dem nächsten Polizeiamt oder Landjäger Mitteilung zu machen, wenn ein junger Bursche auftaucht, auf den die gegebene Personalbeschreibung paßt.

Winter-Sonntag im Gebirge.

Ein prächtiger Wintertag war der gestrige Sonntag. Es war daher kein Wunder, daß viele Bewohner des Tales, in dem anscheinend der Frühling schon zu beginnen scheint, hinaufsteigen in die Berge zur Winterpracht und zum Wintersport. Sie wurden entschädigt durch das herrliche Wetter am Sonntag vormittag, das lachenden Sonnenschein und schöne Aussicht brachte. Leider hielt aber dieses schöne Wetter nicht den ganzen Tag an. In den ersten Stunden des Nachmittags umzog sich der Himmel und es erhob sich im Gebirge ein heftiger Sturm, der den Aufenthalt im Freien verleidete. Sturm und Nebel hielten im Gebirge auch noch am Montag vormittag bei etwa 3 Grad Kälte an. Der Verkehr am Sonntag im Gebirge war recht ungleichmäßig. Im Osten des Gebirges übten die winterversportlichen Veranstaltungen in Krummhübel und Brückenberg, besonders das Vobrennen in Krummhübel, eine große Anziehungskraft aus, so daß die Bauden in diesem Gebirgstheil verhältnismäßig wenig besucht waren. Dagegen waren die Bauden im Westen des Gebirges gut besucht. Die Schlittenbahnen sind teilweise hart und vereist, immerhin sind sie bei einiger Vorsicht bis in die oberen Ortslagen herunter noch recht gut fahrbar. Die Eisfahre ist gut. Auf dem Hochgebirge herrscht bei milder Witterung völliger Winter. Der Verkehr im Gebirge ist im allgemeinen nicht sehr bedeutend. Die Hoffnungen, die man nach dem guten Besuch zu Weihnachten und Neujahr für die weitere Winterfaison hegte, scheinen sich leider nicht erfüllen zu wollen.

Hirschberger Baupläne für 1927.

Unter der Ueberschrift „Bauten und Baugelände der Städte für 1927“ bringt die Bauzeitschrift „Baumeist“ (Berlin) über Hirschberg folgende Angaben: Die von der Stadtgemeinde beantragten 95 Wohnungen werden ebenso wie das Rentnerheim, das 26 Wohnungen enthält, im Jahre 1927 fertiggestellt. Sofern die erforderlichen Mittel beschafft werden können, wird mit dem Wohnungsbau fortzufahren werden. — Das Jahresaufkommen an Hauszinssteuer beträgt für Bauwede 330 000 Mark. Im Frühjahr wird mit dem Bau einer Turnhalle begonnen. Geplant ist der Erweiterungsbau des Lyzeums (9 Klassen, Turnhalle, Aula und naturwissenschaftliche Räume) und der Erweiterungsbau des Berufsschulgebäudes, ferner ein Anbau an das städtische Krankenhaus und die Erneuerung des Theaters, mit der zunächst begonnen wird. Auf dem Gebiete des Tiefbaues sind Straßenpflasterungen und Bürgersteigabstimmungen vorzusehen.

Die Landwirtschaftskammer-Wahl im Kreise Schönau

Das Ergebnis der Schönauer Wahl von zwei Vertretern zur Landwirtschaftskammer, das wir nachstehend vollständig veröffentlichen, ist überraschend gewesen, da zum ersten Male in einem Kreise, in dem bisher der Landbund herrschte, ein Vertreter des Schlesischen Bauernbundes gewählt wurde. Obwohl von dem Landbunde mit reichlichem Aufwande Agitationsveranstaltungen in vielen Orten des Kreises abgehalten wurden, haben sich die Kleinbauern und Stellenbesitzer in ihrer Mehrzahl nicht von der Ständeververtretung durch den Landbund überzeugen können und haben — „verständlich bei den vielen Landbundslandalen“ — die Liste des Bauernbundes gewählt. Es wurden Stimmen abgegeben:

	Bauernbund	Landbund
Schönau	5	8
Kupferberg	4	18
Verbisdorf	64	58
Hoberstein	17	7
Sieberg	16	—
Falkenhain	120	43
Tiefhartmannsdorf	103	18
Kleinhelmsdorf	72	14
Sundorf	30	22
Tannowitz	11	25
Johnsdorf	29	8
Kammerwaldau	36	33
Rauffung	9	86
Rettsdorf	77	9
Konradswaldau	44	23
Hohenliebenthal	82	37
Ludwigsdorf	27	50
Maiwaldau	68	34
Neufisch	25	40
Reichwaldau	7	11
Röversdorf	28	41
Rohrsch	21	23
Schildau	39	12
Alt-Schönau	20	47
Schönwaldau	49	37
Seiffersdorf	40	71
Seitendorf	45	19
Waltersdorf	13	36
Gesamt	Ca. 1101	780

Direkt auffallend ist das Ergebnis bei den benachbarten Dörfern Rauffung und Rettsdorf.

* (Der deutschnfl. Stadverordnete Neumann) hat nunmehr sein Mandat niedergelegt. Wer sein Nachfolger wird, steht noch nicht fest.

* (Die Handwerkskammer Diegnitz) hat nachstehenden Handwerkern Ehrenurkunden verliehen: anlässlich des 50- und mehrjähr. Meisterjubiläums: Kern Gustav, Schuhmachermeister, Deutsch-Ossa; Seifert August, Tischlermeister, Mauera. B.; — anlässlich des 50jährigen Berufsjubiläums: Dold Othmar, Buchdruckereibesitzer, Petersdorf i. N.; — anlässlich des 40- und mehrjährigen Meisterjubiläums: Sperlich Ernst, Schuhmachermeister, Ober-Rengersdorf; Trautmann G., Schmiedemstr., Leopoldsbain; Nobel Karl, Schuhmachermeister, Leiswitz; Thiem Moritz, Schuhmachermeister, Reichenbach; Schuster Wilhelm, Schuhmachermeister, Königshain; Megert Wilhelm, Schuhmachermeister, Reichenbach; Fischer Friedrich, Schuhmachermeister, Rutenersdorf bei Görlitz; Wagner Karl, Schuhmachermeister, Meuselwitz; Weniger Otto, Schuhmachermeister, Rauscha; Hartmann G., Schuhmachermeister, Gruna; Helbig Gw., Schuhmachermeister, Radmeritz; Pletsch Herm., Schuhmachermeister, Deutsch-Ossa; Krulowski St., Schuhmachermeister, Koblitz-Bahnhof; Oswald Herm., Bezirkschornsteinfegermeister, Friedeberg a. O.; Raupach August, Tischlermeister, Klachenseifen; — anlässlich des 20- und mehrjährigen Gesellenarbeitsjubiläums: Postle Gustav, Schriftfeger, Greiffenberg; Bonneberger B., Maurerpolster, Bura; Müller Theodor, Löpfergeselle, Raumburg a. O.; Ende Hermann, Bauarbeiter, Steinseifen; Wolf Hermann, Bauarbeiter, Steinseifen.

* (Die Rettungsmedaille am Bande) ist verliehen worden an: Adolf Klostermann, Buchhalter in Ober-Leschen (Kr. Sprottau), Ferdinand Zwiener, Gastwirt in Frankenstein, Dr. Artur Hegemann, Tierarzt in Maltsch a. d. O.

* (Lehrer-Personalnachrichten.) Endgültig angestellt wurden: die evang. Lehrer Gerhard Stiller in Oberhartmannsdorf, Kreis Sagan; Rudolf Zahn in Frewaldau, Kr. Sagan; Werner Gneiss in Bunzlau; Bruno König in Liegnitz; Rudolf Freymart in Großbedern, Kreis Liegnitz; die evang. Lehrerinnen Elisabeth Köhner und Luise Gramsch in Liegnitz, die technische Lehrerin Marie Bierig in Brimkenau. — Zum Konrektor ernannt wurde: der evang. Lehrer Hugo Lamprecht in Landeshut i. Schl., zur Konrektorin: Lehrerin Margarethe Leutloff in Slogau; zum Hauptlehrer: der evang. Lehrer Alois Küster in Osnitz, Kreis Hirschberg.

* (Ein zweites Kulturamt in Niederschlesien?) Am Hauptauschuss des Preussischen Landtages verlangte der Demokrat Kopsch ein zweites Kulturamt für Niederschlesien, das seinen Sitz in Slogau haben soll.

* (Die Kommunisten) veranstalteten am Sonnabend nachmittag und am Sonntag vormittag unter Vorantritt der neuen Schalmeyenkapelle des Roten Frontkämpferbundes Umzüge durch die Stadt. Auf den Wegg der Kundgebung wiesen die mitgeführten Plakate hin, auf denen die Freilassung von Max Höpfer gefordert wurde. Am Sonnabend abend war eine Gedächtnisfeier für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht im „Langen Hause“. Die Beteiligung an den Umzügen war nicht groß. Die Kundgebungen sind ohne Zwischenfall verlaufen. — Als die Kinder, die ebenfalls am Demonstrationzug teilnahmen, mit Rabne und Gesang durch die Lanakstraße marschierten, um auf der Unteren Promenade zum Hauptzug zu stoßen, scheuten von einem Lastfuhrwerk die Pferde und zerbrachen Deichsel und ein Vorderrad des Fahrzeuges, konnten aber durch Straßenpassanten sofort zum Stehen gebracht werden.

* (Einen Riesengebirgsfilm) hat die Reichsbahndirektion Breslau herstellen lassen und ihn auch schon einer größeren Filmgesellschaft zum Vertrieb überlassen. Daß die Reichsbahn überhaupt einen derartigen Film turkeln ließ, müssen wir im Riesengebirge, auch wenn wir berücksichtigen, daß die Bahn in erster Linie für sich und ihre Sportzüge Kessame machen will, ganz besonders anerkennen. Der Film, der am Sonntag vormittag einem geladenen Publikum in den Kammerlichtspielen ausanfällig gemacht wurde, ist nicht schlecht, bringt in seinem ersten Teil als Reise von Breslau nach Hirschberg Bilder aus der Provinzialhauptstadt, aus dem Waldenburger Kohlenrevier und dann zwei Bilder alter schöner Hausgiebel vom Hirschberger Markt. Was liebe sich aber schon allein aus Hirschberg an Schönheiten auf die Leinwand bannen! Die Motive des Gebirges sind gut gewählt, versehen ihren Eindruck — namentlich in der Winterbildern des zweiten Aktes — nicht, sind aber leider nur ein Bruchteil dessen, was man an überwältigenden Bildern aus dem Gebirge herausholen kann. Dazu gehört aber Zeit und damit sehr viel Geld, vor allem auch genaueste Ortskenntnis, und vielleicht hätten die Aufnahme-Operateure von allem nicht zu viel zur Verfügung. Trotzdem ist mit dem Film, der im Vorjahre in einem doch schneearmen Winter gedreht wurde, viel erreicht worden, was Anerkennung verdient. Eins aber dürfen wir nicht übersehen: der Film wird in Königsberg oder Hamburg natürlich nicht das Interesse auslösen, das er Sonntag in den Kammerlichtspielen weckte. Alle Majestät des Riesengebirges allein wird über dreihundert Kilometer von Hirschberg weg nicht mehr so fesseln, wie eine — notabene nicht kitschige — Liebesgeschichte mit den Riesengebirgsmotiven als Hintergrund. Daß, acht Alte lang durchgeföhrt, mag vielleicht manchmal dem künstlerischen Empfinden Abbruch tun, ist aber das einzig reelle Geschäft. Und ein Werbefilm ist nun doch einmal eine geschäftliche Sache.

* (Ueber die Verlegung des Jägerdenkmals) berichtete in einer Versammlung des Vereins ehemaliger Jäger und Schützen Stadtrat Elger. Wie wir früher schon berichtet haben, soll das Denkmal von dem Gnadenkirchhof nach dem Schmuckplatz am „Schlesischen Hof“ verlegt und vollständig umgestaltet werden. Der Sockel des jetzigen Denkmals wird teilweise benutzt, doch erhält das Denkmal eine aus Metall gegossene Figur eines knieenden Jägers mit Fackel. Das Denkmal wird eine Höhe von etwa 4,20 Meter erreichen. Die Schmuckanlagen des Platzes erfahren ebenfalls eine Umgestaltung. Der in der Ecke des Platzes stehende Beleuchtungsmaß kommt weg und wird auf einer noch zu schaffenden Verkehrsinsel aufgestellt. Die Enthüllung des Denkmals soll in Verbindung mit den vom 11. bis zum 13. Juni ds. J. in Hirschberg stattfindenden „Jägertagen“, der viele Hunderte alter Jäger hier vereinen soll, stattfinden. Zur Umgestaltung des Denkmals ist von der Stadt eine Beihilfe von 5000 Mark erbitten worden. Die Stadtverordnetenversammlung wird am Freitag darüber zu beschließen haben. Sollte die Stadtverordnetenversammlung sich etwa ablehnend verhalten, dann werde, erklärte Stadtrat Elger, das Denkmal so bleiben, wie es jetzt ist und der „Jägertag“ ausfallen.

e. (Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) hielt Freitag eine Versammlung im „Goldenen Löwen“ ab. Eine Besprechung über Desinfektoren führte zu dem Beschluß, mehrere Desinfektoren anzustellen. Nach dem 15. Februar soll die Ausbildung von Helfern für Fabrikbetriebe erfolgen. Die Feier des Stiftungsfestes wurde auf den 22. Jan. festgelegt.

* (Die Vereinigung der Rheinländer und Rheinlandsfreunde, Hirschberg.) hielt am Mittwoch im Tenglerhof ihre Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Nach Anhörung des Jahresberichtes und des Kassenberichtes führte die Neuwahl des gesamten Vorstandes zur Wiederwahl fast aller Mitglieder des alten Vorstandes. 1. Vorsitzender blieb Walter Simon, Franzstraße 10. Beschlossen wurde, das Karnevalsfest wie alljährlich im Hotel „Drei Berge“ am 26. Februar abzuhalten.

* (Der Verein ehem. Jäger und Schützen) hielt am Sonntag nachmittag in Saale des „Knaak“ seine Jahreshauptversammlung ab. Aus dem vom Schriftführer, Standesbeamten Strehler, erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß sich der Verein weiter günstig entwickelt. Der Verein zählt 1000 Ehrenmitglieder und 250 Mitglieder. Bei der Vorstandswahl wurden Stadtrat Elger als erster Vorsitzender, Standesbeamter Strehler als Schriftführer und Klempnermeister Liebia als Kassierer wiedergewählt. Neu in den Vorstand wurden Amtsgerichtsrat Liebuhr und Forstverwalter Leuschner gewählt. Einen breiten Raum der Beratungen nahm die Errichtung einer Sterbekasse ein. Das Ergebnis war, daß der Verein mit der Versicherungsgesellschaft „Deutscher Herold“ eine Kollektivversicherung abschließt, wonach für alle Mitglieder ein Sterbegeld von 200 Mark gewährt wird. Für die Ausgestaltung des für Juni vorzusehenden „Jägertages“ werden demnächst die Vorarbeiten begonnen werden. Am Anschlag an den „Jägertag“ findet vom 22. bis zum 25. Juni die große Tagung des Schlesischen Forstvereins in Hirschberg statt. Der Monat Juni wird also im Zeichen der „grünen Farbe“ stehen.

e. (Der Militär- und Kriegerverein) begann am Sonnabend die Feier seines 53jährigen Bestehens durch eine Veranstaltung im Kunst- und Vereinshaus, zu der sich eine größere Teilnehmerzahl eingefunden hatte. Schneidige Marschmusik leitete das Fest ein. Nach einem Prolog mit lebendem Bild begrüßte der erste Vorsitzende, Major a. D. Blant, die Erschienenen. Major a. D. Hering hielt als Vertreter der Ortsgruppe des Deutschen Offiziersbundes und Vorstandsmitglied Preiskrieger vom Kolonialkriegerverein eine Ansprache. Ein Schwank „Die Schwiegermutter im Schilderhaus“ fand großen Beifall. Ball und Verlosung beschloßen die Feier. Für 25jährige Vereinszugehörigkeit wurden 18 Mitglieder durch Ueberreichung eines Gedenklattes ausgezeichnet.

* (Der Turnverein „Vorwärts“) beschloß, die diesjährige Faschingsveranstaltung am 12. Februar in Form eines Bauernballes auf dem „Tenglerhof“ abzuhalten.

* (Die Drechsler-Znnung) hielt am Sonntag im „Breslauer Hofe“ ihr Quartal ab, in dem der Obermeister zur ordentlichen Buchführung ermahnte, da nur auf diese Weise vermieden werden kann, daß ein Gewerbetreibender zu hohe Steuern zahlt. Vom 10. bis zum 12. Juni ist in Breslau der Reichsverbandstag der deutschen Drechsler, zu dem eine recht zahlreiche Beteiligung der schlesischen Drechsler erwartet wird. Sehr großes Interesse fand folgendes Schreiben des Reichskunstwartes Dr. Neßlob über das Drechslergewerbe: „Im Interesse der Erhaltung und Förderung des schwer darniederliegenden Drechsler-Handwerks, das auf eine jahrhundertlange Geschichte als Kunsthandwerk zurückzuführen ist, empfiehlt es sich, beim Haus- und Möbelbau wie beim Hausrat der Drechsler-Arbeit erhöhte Beachtung zu schenken. Der Reichsverband für das selbstständige deutsche Drechslergewerbe hat beachtenswerte Anregungen zu Entwürfen und zur Anwendung von Drechslerarbeiten herausgegeben. Sie zeigen, daß das Drechsler-Handwerk der allgemeinen Entwicklung des Zeitstils verständnisvoll folgt und daß es nach wie vor lebenskräftig und menthehrlich ist.“

e. (Die Sattler-, Täschner- und Radierer-Znnung) hielt ihr Neujahrsquartal im Gasthof „Zu den Drei Kronen“ ab. Obermeister Laake berichtete über die Weihnachtsfeier im Lehrlingsheim. Ein Fall von unlauterem Wettbewerb wurde einem sechsgliedrigen Schiedsgericht übertragen. Eine längere Ansprache entspann sich über die Handwerkerkrankenkasse Selbsthilfe und das Schreiberhauer Erholungsheim.

r. Der Zentralverband der Hirsch-Dauerschen Gewerksvereine veranstaltete am Sonnabend im Gasthof „Zur Post“ einen Werbeabend, der äußerst gut besucht war. Der Vorsitzende, Wilhelm Menke, begrüßte die Erschienenen, worauf Artur Schier einen von ihm verfassten Prolog sprach. Gewerkschaftssekretär Wolf-Liegnitz hielt einen längeren Vortrag über die Organisation und die Ziele des Verbandes. Die theatralischen Darbietungen ernteten reichen Beifall. Festball beschloß den Abend.

* (Der Städtische Bürger- und Gewerbeverein) hält am Mittwoch im „Kronprinz“ seine Hauptversammlung ab, in der auch die Vorstandswahlen erfolgen sollen.

z. (Der Verein der Lebensmittelhändler in Hirschberg) im Verbands-Schlesischer Lebensmittelhändler E. B. beging am Sonnabend im „Langen Hause“ bei zahlreicher Beteiligung sein erstes Stiftungsfest. Mit humoristischen Vorträgen, Ansprache, Theater, Verlosung und Ball wurde der Abend angenehm ausgefüllt.

* (Der Liberale Bürgerverein) hält Dienstag eine Sitzung im Kunst- und Vereinshaus ab, in der im wesentlichen die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung besprochen werden soll.

* (Volkshochschule.) Die Vorträge von Musiklehrer Hentschel finden in der Volksschule an der Franzstraße statt.

* (Der Schlesische Landbund) veranstaltet den achten Schlesischen Landbundtag am Mittwoch, den 26. Januar, in Breslau.

* (Kommande Schulfeste.) Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hält es für eine Pflicht der Dankbarkeit, die hundertste Wiederkehr des Todestages Johann Heinrich Pestalozzis am 17. Februar als Gedenktag in den Schulen würdig zu feiern, und hat bestimmt, daß am 17. Febr. der Unterricht in den Schulen ausfällt und eine Pestalozzi-Feier abgehalten wird. Er empfiehlt die Teilnahme der Elternabend oder Veranstaltung eines besondern Elternabends neben den Schulfeste. — Auch der am 26. März sich zum hundertsten Male jährnde Todestag Ludwig van Beethovens soll in besonders würdiger Weise, möglichst durch Veranstaltung von Gedenkfeiern mit musikalischen Darbietungen begangen werden.

* Straupitz, 16. Januar. (Selbstmord.) Seit dem 7. d. Mts. war der 23 Jahre alte Handelsmann Paul Kirchner verschwunden. Wie jetzt feststellte wurde, hat sich K. in einer Kammer seiner Wohnung erschossen. Er hatte die Kammer verschlossen und sogar das Schlüsselloch verhängt. Erst nach Einschlagen einer Fensterscheibe konnte man in die Kammer gelangen.

Straupitz, 17. Januar. (Sein fünfundsanzigjähriges Messerjubiläum) konnte dieser Laie der bei der Firma K. A. Theuser, Hirschberger Maschinenfabrik und Eisenerie, beschäftigte Werkmeister Gustav Hübsam feiern; dem Jubilar wurden viele Ehrungen zu Teil.

o. Grunau, 17. Jan. (Vom Männergesangsverein) wurde am Sonnabend der gesamte Vorstand wiedergewählt. Es war Stimmung dafür vorhanden, das nächstjährige große Sängerfest in Wien (20. Juli 1928) mit zu feiern.

o. Grunau, 17. Januar. (Hohes Alter.) Der Rentenempfänger Hain vollendete am Sonnabend sein 80. Lebensjahr. Hain, der seit einiger Zeit Witwer ist, erfreut sich noch großer geistiger und körperlicher Frische. Er kann noch ohne Brille lesen.

* Bad Warmbrunn, 17. Januar. (Ein Bild aus dem Blm.) Ein Händler, der einen Korb mit 200 Eiern trug, wurde in der Hermsdorfer Straße beim Kaufmann A. Werner von einem Auto umgerissen. Zum Glück konnte der Führer das Auto sofort zum Stehen bringen, so daß der Händler keine ernstlichen Verletzungen erlitt. Aber von den vielen Eiern aus dem Korbe blieb nicht eins unversehrt, so daß die Strafe ein riesiger Sterkuchen bedeckte.

** Bad Warmbrunn, 16. Januar. (Die hiesige Ortsgruppe vom Verein für das Deutschtum im Auslande) veranstaltete am Sonnabend im Hotel „Preußenhof“ ihren ersten Werbeabend. Nach einleitenden Gesängen der Madagascar-Gruppe des Werkentin-Füllner-Lyzeums vom B. d. A. unter Leitung von Fr. Toni Schulze-Hirschberg nahm der Vorsitzende der Ortsgruppe vom B. d. A., Gemeindevorsteher Dr. Unger, das Wort zu herzlicher Begrüßung der Versammlung. Den Werbevortrag hielt Oberstudienrat Dr. Zahn aus Breslau übernommen. Der Redner sprach über: „Die besonderen Aufgaben des B. d. A. in Schlesien“. Die trefflichen Ausführungen fanden starken Beifall. Mit Tanzvorführungen der Mädchengruppe des Werkentin-Füllner-Lyzeums, humorvollen, ausgezeichneten Vorträgen des Drogeriebesizers Simon und einem Schlußwort des Gemeindevorsteher Dr. Unger und dem Deutschlandliede klang der Werbeabend aus.

o. Giersdorf, 17. Januar. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) am 6. d. Mts. wurden als Beisitzer und deren Stellvertreter beim Kreis-Mietseinkommensamt für 1927 neu gewählt: von den Vermietern Felix Lissedi und Heinrich Scholz und von den Mietern Wilhelm Tschenscher und Robert Reich.

ü. Giersdorf, 17. Januar. (Die Elektrizitätsgenossenschaft Giersdorf-Hain) hielt Freitag im Gasthof „Zum hohlen Stein“ eine ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher 88 stimmberechtigte Genossen erschienen waren. Der Vorsitzende, Maurer- und Zimmermeister Emil Beher, erstattete den Geschäftsbericht für 1925/26. Die Genossenschaft hatte am Ende des Geschäftsjahres 256 Mitglieder mit 530 Geschäftsanteilen. An Strom wurden vom Provinzial-Elektrizitätswerk 56355 Kw. entnommen und dafür 11894 Mark bezahlt. An die Mitglieder wurden 38073 Kw. Licht- und 7280 Kw. Kraftstrom abgegeben

und dafür 18633 Mk. und für Zählermiete 1565 Mk. eingenommen. Der Stromverlust im Netz ist normal. An Lampen sind 2789 Stück und an Motoren 45 mit 110 P.S. vorhanden. Dann wurde die Bilanz für 1925/26 vorgelesen. Die Aktiven und Passiven betragen 7152,87 Mk., der Reingewinn 450,68 Mark. Dem Vorstand- und Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt. Vom Reingewinn wurden 10 Prozent dem Reservefonds und das übrige der Betriebsrücklage überwiesen. Das satzungsgemäß ausschreibende Vorstandsmitglied Ewald Linde wurde wiedergewählt, desgl. das Aufsichtsratsmitglied Wilh. Schiller. Neu in den Aufsichtsrat wurde Karl Klose gewählt. In der nächsten Generalversammlung sollen Statut und Geschäftsordnung neu beschlossen und der Neuwart gewählt werden.

l. Buchwald (bei Rillertal), 17. Januar. (Die Feuerwehr) hielt ihren Generalappell mit Jahresbericht und Rechnungslegung am 15. Januar ab. Der Wehr gehören 54 aktive und 43 inaktive Mitglieder an. Bei Vorstandswahl ergab Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Ihr Wintervergütungen wird die Wehr im Februar im Vereinslokal abhalten.

o. Schmiedeberg, 17. Januar. (Vereinsnachrichten.) Der Männergesangsverein 1832 hielt am Freitag im Gasthof „Zum Hirsch“ seine Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein im verfloffenen Jahre sehr oft in Tätigkeit treten mußte und daß er 74 Mitglieder zählt. In den Vorstand wurden bis auf wenige Ausnahmen die alten Mitglieder wiedergewählt. Dem Beispieler eines auswärtigen Vereins folgend, soll von jetzt an denjenigen Mitgliedern, die während des Vereinsjahres 45 und mehr Übungsstunden besuchen, ein Stammfidel verabreicht werden. Ferner wurde eine Reisefasse für die Teilnahme an den Sängertagen in Breslau 1927 und in Wien 1928 eingerichtet. Das 95. Stiftungsfest wird am 5. März in Schreibers Hotel festlich begangen. — Der Lehrerverein Schmiedeberg und Umgegend hielt am Sonnabend im Hotel „Preußischer Hof“ seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Lehrer Kurze, würdigte die Tätigkeit Pestalozzis vom Standpunkte des Erziehers aus. Den übrigen Teil nahmen Fragen rein schultechnischer und schulpolitischer Art ein.

l. Schönau, 17. Januar. (Feuerwehr. — Hohes Alter.) Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Freitag ihre Generalversammlung ab, die recht gut besucht war, auch von Vertretern der städtischen Körperschaften. Die Wehr zählt 56 aktive, 3 Ehren- und 72 passive Mitglieder. An den Übungen nahmen 342 Mann teil, mithin 26 Mann an jeder Übung. Ausgerückt wurde zu einem auswärtigen Feuer und bei einem Hochwasser wurde die Wehr alarmiert. Bürgermeister Sandler erkannte die trefflichen Leistungen der Wehr an und versicherte weitere Unterstützung durch die städtischen Behörden. Vorhanden sind über 500 Meter Schlauchmaterial, und auch sonst ist die Wehr gut ausgerüstet. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Von der Provinzial-Feuerzösiertät sind 75 Mark Beihilfe für Saugschläuche eingegangen. Die Pflichtwehr soll ihre eigenen 4 Führer und 1 Oberführer erhalten. Das Wintervergütungen soll am 29. Februar abgehalten werden. — Seinen 80. Geburtstag kann am 20. d. M. der Kleinrentner Karl Kugler begehen. Kugler ist Kriegsveteran von 1870/71.

* Tiefhartmannsdorf, 16. Januar. (Die Gemeindevertretung) beschäftigte sich in der letzten Sitzung u. a. mit der Vergabe der Arbeiten zur Unterfellerung des Hebammenhauses. Hierzu lagen zwei Angebote vor, die über rund 1000 Mark und 500 Mark lauteten. Dem Mindestfordernden wurde der Zuschlag erteilt. Die Prüfung des elektrischen Ortsnetzes wurde betragen. Die Erledigung verschiedener Untersuchungsanträge wurde vertagt. Der Beitritt zum Landgemeindevorband wurde vorläufig abgelehnt. Die Uebernahme einer Bürgschaft für einen Baulastenantrag wurde vorläufig vertagt, bis sich dieser die Hauszinssteuerhypothek verschafft hat.

i. Falkenhain, 17. Januar. (Schulpersonalnachrichten.) Lehrer Hiller ist zum 1. Februar nach Neoschmiede (Kr. Sagan) versetzt worden. An seine Stelle tritt Lehrer Noack aus Oberhartmannsdorf (Kr. Sagan).

* Ratschin, 16. Januar. (Ein Schwindler) trieb vor einiger Zeit hier sein Unwesen. Er gab an, vom Provinzial-Elektrizitätswerk geschickt zu sein, um die Entschädigung für Stromverluste einzufassieren. An drei Stellen gelang es ihm auch, Geldbeträge von vier bis sechs Mark zu erhalten, aber an der vierten Stelle glaubte man ihm den Schwindel nicht, sondern nahm ihn fest. Eine telephonische Anfrage beim Provinzial-Elektrizitätswerk bestätigte den Verdacht, daß es sich um einen Schwindler handelte. Nach Feststellung seiner Personalien wurde der Betreffende, der aus Hirschberg stammt, aber wieder entlassen.

s. Pähnu, 17. Januar. (Die Ortsgruppe Pähnu des Riesengebirgsvereins) feierte das diesjährige Wintervergütungen in Form eine „Gesindefestes“ am Sonnabend im „Deutschen Hause“. Musik und Tanz eröffneten den Abend. Der Vorsitzende, Postmeister Grimmia, hielt die Begrüßungsansprache. Den Höhepunkt des Frohsinns und der Heiterkeit erzielte im Verlauf des angenehmen Abends das Auftreten der „Pähner Damentapelle“ mit ihrer „reizenden“ Kapellmeisterin.

△ **Lüwenberg, 17. Januar.** (Vereinsnachrichten.) Die Ortsgruppe Lüwenberg im Verbands der Kommunalbeamten und Angestellten Brenkens e. V. veranstaltete am Sonabend im Weißen Hof einen Familienabend, der gut besucht war. Auch Mitglieder des Magistrats und Stadtverordnete waren der Einladung gefolgt. Es war ein gebiegenes Programm vorgesehen. Bürgermeister Dr. Lohmann dankte in seinem und des Landrat Schmilians Namen für die Einladung und gab seiner Freude Ausdruck, daß eine so große Anzahl Magistratsmitglieder und Stadtverordnete erschienen waren. — Im Saale des Hotel „da roi“ hatten sich am Sonabend die Männer von der „Grünen Farbe“ zusammengefunden, um mit ihren Angehörigen und Freunden das Wintervergnügen zu feiern. Rechtsanwalt Timing, als Vertreter des Kreisriegerverbandes, wünschte dem Verein ein weiteres Blühen und Gedeihen.

* **Lüwenberg, 16. Januar.** (Die Maul- und Klauenfeuche) ist bei dem Stellenbesitzer Richard Baumert in Nieder-Mois ausgebrochen.

§ **Liebethal, 17. Januar.** (Schützenhilfe. — St. Johannesfest.) Einige gemüthliche Stunden wurden einem äußerst zahlreichen Zuhörerkreis am Sonntag im Saale des Hotels „Zum Bahnhof“ durch den von der Schützenhilfe zur Aufführung gebrachten köstlichen Schwank „Charley's Lante“ von Brandon Thomas geboten. Eröffnet wurde der Abend durch einige Musikstücke des Orchestervereins. Der in jeder Hinsicht wohlbelagene Abend fand durch Musik und Tanz einen schönen Abschluß. — Aus dem Jahresbericht des St. Johannesstiftes ist eine sehr interessante Statistik über die von der Anstalt des St. Johannesstiftes (Krankenhaus der Grauen Schwestern) im Laufe des vergangenen Jahres zum Wohle der Allgemeinheit geleistete Arbeit zu entnehmen. An 3691 Pflegetagen sind im Jahre 1926 insgesammt 156 Kranken versorgt worden. 126 Patienten konnten als genesen entlassen werden, während 7 mit verbesserter Gesundheit das Haus verlassen; 7 Verstorbene traten vom St. Johannesstift aus den Weg zur ewigen Ruhe an, und 16 Patienten blieben am Jahreschluß noch weiter in Pflege. Eine Person wurde in die Heil- und Pflegeanstalt in Blasowitz überführt. 839 Nachtwachen wurden von den Grauen Schwestern gehalten. Die Zahl der poliklinischen Leistungen betrug 508. Außer dem Hause wurden 239 Personen versorgt. Neu angeschaffen ist jetzt ein besonderes großes Operationszimmer mit neuzeitlichen Apparaten.

¶ **Ullersdorf-Krobsdorf, 16. Januar.** (Der Radfahrerverein „Adler“ Ullersdorf-Krobsdorf) hielt am Donnerstag seine Monatsversammlung im Kreischam Ullersdorf ab. Es wurde u. a. beschlossen, am 6. März einen öffentlichen Maskenball abzuhalten.

§ **Birngrüh (Riesengebirge), 17. Januar.** (Beschwefel.) Das 190 Morgen große Seiser'sche Bauerngut, das kürzlich vor dem Amtsgericht Greiffenberg zur Zwangsversteigerung kam und das der Handelsmann Värtsch-Greiffenberg für 37000 Mark erwarb, verkaufte Värtsch wieder an die Brüder Landwirt Bruno Tiz in Krummholz und Kaufmann Johannes Tiz in Liebethal für 38000 Mark.

o. **Rabishau, 17. Januar.** (Radfahrerverein. — Mückenbekämpfung.) Der Radfahrerverein „Germania“ hielt am Sonabend im Gerichtskreischam seine Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl ergab Neuwahl; nur als Fahrwart wurde Paul Kluge und als Kassierer Robert Baumert neu gewählt. Beschllossen wurde die Anschaffung von acht Saalmaschinen und eine Wiederholung des Wintervergnügens im Februar. — Zur Bekämpfung der Mückenplage wurden in der vorigen Woche sämtliche Keller in den Gemeinden im Amtsbezirk Rabishau durch Feuerwehreinheiten ausgeräuchert.

u. **Görtschkeissen, 16. Januar.** (In der Sitzung der Gemeindevertretung) wurde an Stelle des verstorbenen Vertreters Menzel der Schneidermeister Kürz neu eingeführt. In die Wohnungskommission wurde als Vertreter der Vermieter der Gastwirt Kreche gewählt. Für die Schule soll eine Kabine in den Reichsfarben beschafft werden.

u. **Friedersdorf bei Greiffenberg, 16. Januar.** (Der Gesangverein Concordia) hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Der Verein umfaßt 32 aktive Mitglieder. Im Männerchor ergab die Vorstandswahl keine Veränderung. Im angegliederten Gemischten Chor wurde Frau Klara Jäkel neu in den Vorstand gewählt.

tr. **Vollenhain, 17. Januar.** (Verschiedenes.) Der von der Stadtverordnetenversammlung eingesetzte Ausschuss für den Turnhallenbau unternahm unter Teilnahme des Bürgermeisters eine Fahrt ins Waldenburger Beraland zur Besichtigung dortiger Turnhallen. In Augenschein wurden genommen: die Turnhallen in Altwasser und Friedland. In Friedland erregte die erst vor einigen Wochen fertiggestellte Turnhalle ungeteilte Bewunderung und wurde als musterhaft für hiesige Verhältnisse hingestellt. — Die Generalversammlung der Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriessbeschädigten und Hinterbliebenen fand Sonntag nachmittags im Saale der Schloßbrauerei Klein-Waltersdorf statt. Nach Erstattung des Jahresberichtes und nach Kassenlegung berichtete der Vorsitzende über den Gantag am 8. und

9. Januar. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Als erster Vorsitzender: Mitglieb Schubert, als Schriftführer und Kassierer: Mitglieb Bartel, als Stellvertreter Pilsner, Ertel und Frau Eckstein. Zu Kassenrevisoren wurden Koschowitz und Pabold bestimmt. Beschllossen wurde, das Stiftungsfest am 26. Februar in Gestalt eines bunten Abends abzuhalten. Ein etwaiger Ueberschuss soll zu Gunsten der aus der Schule zur Entlassung kommenden Kinder der Mitalieder Verwendung finden. — Beantragt wurde, daß im Mai eine gemeinsame Autofahrt gemacht wird. — In der Volkshochschule sprach Studientrat Lorenz aus Münterberg über Goethes „Faust“ erster Teil. — Der Arbeiter-Radfahrerverein veranstaltete im Deutschen Hause einen Maskenball mit Prämierung der schönsten und originalsten Maske. Das Fest war sehr gut besucht. — Das Beamtenkartell hielt im Brückenscham seine Haupt-Jahresversammlung ab. Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht. Die Mitaliederzahl beträgt 141. Ueber die Verhältnisse berichtete der Vorsitzende. Die dem Kartell ange-schlossene Begräbnishilfe weist 221 Versicherte auf. — Im vergangenen Jahr war nur ein Todesfall zu verzeichnen. Den Kassierern wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl aller Mitalieder des geschäftsführenden Vorstandes. Unter Verschiedenes berichtete der Vorsitzende nach Verlesung von Eingängen über mehrere interessante örtliche Angelegenheiten. — Der Gesellenverein (Handwerker near. 1835) hielt im „Grünen Baum“ seine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Jahresberichtes erfolgte die Kassenlegung und nach Entlastung des Kassierers die Vorstandswahl, welche die Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitalieder ergab. Eine schöne Abschiedsfeier für 4 verziehende, darunter einen nach Amerika auswandernden Kollegen beschloß den Abend.

e. **Vollenhain, 17. Januar.** (Ein Jagdstück von einzig dastehender Seltenheit) ereignete sich im benachbarten Wüßdorf. Ein wilder Hund war in ein Fuchshein geraten und auf der Flucht quer über die Bahnseife mit dem Anker des Eisens an der einen Schiene hängen geblieben. Die Kette reichte gerade über die Schienenbreite hinweg. Anstattvoll zerrte das Tier, da gerade der Zug nahte. Da aelch das Eisenglied der Zug drückte die Sperrfeder des Eisens herab, und der Hund lief frei und gesund davon. Das Eisen floa zwischen die Schienen und blieb ganz, die Kette wurde in drei Teile zerschnitten.

* **Landeshut, 16. Januar.** (Die erste Stadtverordneten-sitzung) im neuen Jahre wird in üblicher Weise die Neuwahl des Vorstehers und der übrigen Vorstandsposten sowie von Ausschüssen vorzunehmen haben. Sie soll nunmehr am Freitag stattfinden. Auch eine geheime Sitzung ist vorgesehen. Der Stadtv. Dachdecker Kühn von der kommunistischen Fraktion hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt.

S. **Grüssau, 17. Januar.** (Gemeindevertretung. — Ober- und Unterung eines Schwachsinigen.) Die Gemeindevertretung bejahte sich in ihrer letzten Sitzung hauptsächlich mit dem Bau des Achtfamilienhauses; eine Kommission von vier Gemeindevertretern wurde für die Beschaffung von Unterlagen gewählt. Der Anlauf eines zur Zwangsversteigerung kommenden großen Wohngebäudes wurde abgelehnt. Wegen Lieferung von 200 Kubikmeter Schotter zum Straßenbau soll die kaaal. Oberförsterei Ullersdorf ersucht werden. Für den Bau der Radweg-Brücke werden neue Kostenschätzungen eingefordert. Einem Antrage der Gutbesitzer im Nieder-dorfe, die Furt durch den Ziebersfluß passierbar machen zu lassen, wird bei eintretender günstiger Witterung entsprochen werden. Das Gesuch, die Getränkesteuer in Katen zahlen zu dürfen, wurde genehmigt. — Am Donnerstag abend flog ein großer Stein durch das Schaufenster des Uberschen Warenhauses in den Laden, ohne aber jemand zu verletzen. Trotz sofort aufgenommener Durchsuchung der Umgegend war von dem Uebelthäter nichts zu entdecken. Als am Sonabend abend aber wieder ein Stein in das Geschäft flog, konnte der Täter in der Person des schwachsinigen Sohnes des Fleischermeisters August W. gefast werden.

o. **Liebau, 17. Januar.** (Vereinsnachrichten. — Erholungsheim.) Auf dem Evangelischen Familienabend gelangte das Ernst-sche Spiel: „Aus sonnigem Kinderland“ zur Aufführung. Vor Beginn des Spieles begrüßte Pastor prim. Fuchs aus Breslau alle Anwesenden. — Der Männerturnverein hielt seine Haupt-versammlung ab. Beschllossen wurde, einen neuen Barren anzuschaffen, und am 19. Februar ein Vergnügen abzuhalten. Als Damen-Turnwart wurde Photographie- und Dr. Reichel als zweiter Vorsitzender. — Im Jahre 1909 erwarb der „Verein mittlerer Justizbeamter“ von der Stadt ein 12 Morgen großes Grundstück bei der Villa Koschitz, um ein Genesungsheim zu errichten. Durch Krieg und Inflation wurde dann von dem Bau Abstand genommen. Der „Verein der Justizamtänner“, wie der Verein jetzt heißt, will nun den Plan verwirklichen und ein Erholungsheim, bestehend aus drei Villen und einem Wirtschaftsgebäude, bauen.

ag. **Marlissa, 17. Januar.** (Geflügel-Ausstellung.) Sonabend mittags wurde die hiesige Geflügel-Ausstellung (vom 15. bezw. 17. Januar) eröffnet. Der Katalog umfaßt 300 Ausstellungsnummern. Am nächsten Montag ist Taubenmarkt, zu welchem von 12 bis 1 Uhr Blasmusik stattfindet.

v. Gerlachshausen, 16. Januar. (Die kirchlichen Körperschaften) beschloßen den Umzug der kleinen Glocke.

u. Steinlitz, 17. Januar. (Bahnversicherungen.) An allen Bahnübergängen der Strecke Lauban-Marklissa will die Bahnverwaltung elektrische Lampen andringen und außerdem durch elektrische Läuteanlagen das Herannahen der Züge melden.

u. Steinlitz, 16. Januar. (Die Gesangsaufführung des Männergesangsvereins Concordia) bot im unterhaltenden Teile ein Singspiel und 2 Schwänke. Das gesamte Programm war gut einstudiert.

u. Linda, 16. Januar. (Die Maul- und Klauenseuche) ist hier beim Gutsbesitzer Näfel ausgebrochen. Nieder-Linda bildet einen Eberbezirk. Ober-Linda ist Beobachtungsgebiet.

rw. Schwerta, 17. Januar. (Personalien.) Kantor Mann verläßt am 1. Februar seinen bisherigen Wirkungskreis und übernimmt die erste Lehrstelle in Schadowalde bei Marklissa.

u. Schönberg D.-L., 17. Januar. (Einen Selbstmordversuch) unternahm der Kuhlmeister Emil Krause vom Rittergut Nikolausdorf im hiesigen Gerichtsbezirk, wo er wegen verschiedener Diebstähle in Haft saß. Er versuchte sich am Fenster der Zelle zu erhängen und hatte aus dem Bettuch einen Strick gedreht.

gk. Gorkitz, 17. Jan. (Die Stadtverordneten) beschloßen den Ankauf des etwa 50 Morgen großen Baulandes von der Waggon- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft zum Preise von rund 234 300 Mark. Es sollen auf dem Gelände, das zwischen der Melanchthonschule, der Reicherschen Fabrik und dem Ortsteil Gorkitz-West (Rauschwalde) liegt, preiswerte Wohnungen errichtet werden.

§§ Sellhammer, 17. Januar. (An der Gemeinde-Sänglings- und Kleinkinderfürsorge) wurden in der Sänglingsfürsorge 136 Aufnahmen und 1132 Besucher eingetragen. In der Kleinkinderfürsorge wurden 144 Aufnahmen und 575 Besucher vermerkt. In die Krüppelfürsorge Waldenburg er folgten 31 Anmeldungen. Die meisten Kranken litten an Rachitis, viele auch an Kinder tuberkulose, die durch falsche Ernährung verursacht wurde. Den regelmäßigen Besuchern der Fürsorge (Müttern) wird stets umsonst das sogenannte Mutterpaket überreicht. Es fanden im Jahre 24 ärztliche Sprechstunden statt.

§§ Gottesberg, 17. Januar. (Bereinsnachrichten.) Der katholische Lehrverein von Gottesberg und Umgegend hielt im Hotel „Preußischer Adler“ seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Mittelschullehrer Staeger, referierte über das Thema „Eintritt des Volksschulkindes in die höhere Schule“. Konrektor Bartisch sprach über „die Brandhilfe“. Das Stiftungsfest wird am 5. Februar begangen werden. — Der Arbeiter-Samariter-Bund bot durch seinen Kolonnenarzt, Dr. Markus, in der städt. Turnhalle einen öffentlichen Vortrag über das Thema „Die ansteckenden Krankheiten“.

gr. Waldenburg, 16. Jan. (Das städtische Wohlfahrtsamt) hat eine Volksspeisung eingerichtet, um bedürftigen Einwohnern für wenig Geld ein nahrhaftes Mittagessen zu geben. Der Preis einer Esskarte für drei Tage beträgt 1 Mark.

kl. Charlottenbrunn, 17. Januar. (Kraftwagenlinie oder Straßenbahn?) Der Schaffung besserer Verkehrsverhältnisse in dem industriereichen südöstlichen Teile des Kreises Waldenburg galten Besprechungen, die unter Vorsitz des Landrats Franz im „Weißen Hof“ in Ober-Lannhausen abgehalten wurden. Die Gemeindevorsteher Stöllger (Wüstegiersdorf) und Engler (Blumenau) traten für Verbesserung des Verkehrs durch Errichtung ständiger Kraftwagenlinien von Wüstegiersdorf nach dem abseits auf Donnerauer Gebiet gelegenen Bahnhof Wüstegiersdorf und von Wüstegiersdorf nach Lannhausen und Charlottenbrunn ein. Bürgermeister Nerlich (Charlottenbrunn) empfahl Schritte zur Errichtung einer Straßenbahnlinie von Wüstegiersdorf über Lannhausen und Charlottenbrunn zu unternehmen. Das Ergebnis der Aussprache war, daß die Vertreter einiger Gemeinden für das Zustandekommen einer ständigen Kraftwagenlinie sich bei den in Frage kommenden Gemeindeförperschaften einsetzen werden.

ep. Schweidnitz, 16. Januar. (Eine Besprechung von Eisenbahnfragen) fand durch Interessenten im Schweidnitzer Rathaus statt. Die vom Oberbürgermeister Cassebaum-Schweidnitz einberufene Konferenz führte die Landräte und Bürgermeister von Schweidnitz Stadt und Land, aus dem Kreise Reichenbach und Nimptsch zusammen und sie legte in großen Zügen fest, daß Bahnlinien von Heidersdorf nach Schweidnitz und Reichenbach sehr wohl möglich seien. Mit dem Ausbau einer Linie Heidersdorf-Robten wäre zwar eine direkte Verbindung von Oberschlesien nach dem Riesengebirge geschaffen; sie wäre aber, da es sich nur um eine Nebenstrecke handelt, für den großen Durchgangsverkehr ohne Bedeutung.

kl. Glah, 17. Januar. (Verlust deutschen Besitzes.) Im Adersgebirge ist das idyllisch gelegene Gasthaus „Zur Schmiede“ in Kunzendorf vom tschechoslowakischen Touristenklub gekauft worden. Es ist bedauerlich, daß die Deutschen dies nicht zu verhindern vermocht haben.

* Grünberg, 15. Januar. (Oberbürgermeisterwahl.) Infolge Wahl des bisherigen Oberbürgermeisters Rinke als Oberbürgermeister von Hagen (Westfalen) war die Stelle ausgeschrieben worden, worauf gegen 80 Bewerbungen eintrafen. In die engere Wahl kamen: Oberbürgermeister Dr. Peters-Deilmold, Bürgermeister Lippe-Neustettin und Stadtrat und Stadt-Kämmerer Dr. Busse-Elbina. Nachdem jeder der Herren ein kurzes Referat gehalten hatte, wurde nach zweifündigen Beratungen Stadtrat und Stadt-Kämmerer Dr. Busse-Elbina von sämtlichen Fraktionen (Bürgerliche, Wirtschaftsvereinigungen, Sozialdemokraten und Kommunisten) einstimmig zum Stadtoberhaupt Grünbergs gewählt.

sd. Breslau, 16. Januar. (Neue große Unterschlagungen.) Nach den großen Unterschlagungen im Metallrohhandel und den schweren Unregelmäßigkeiten bei der Stadtverwaltung wird die Öffentlichkeit diesmal nicht nur Breslaus, sondern der ganzen Provinz auf Unregelmäßigkeiten gelenkt, die beim Schlesischen Blindenfürsorgeverein durch einen Beamten aufgedeckt worden sein sollen. Der Schaden, den der Verein erleidet, soll etwa 10 000 Mark betragen. Ferner ist der Direktor der Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Breslauer Kolonialwarenhändler, eine Organisation, die ebenfalls in ganz Schlesien bekannt ist, angeblich seit Ende Dezember verschwunden. Auch hier sollen große Unterschlagungen, über deren Höhe noch nichts zu erfahren war, der Grund zur Flucht des geschäftsführenden Direktors sein.

sd. Breslau, 16. Januar. (Lic. Moering endgültig zum Direktor der städtischen Volksbüchereien gewählt.) Die Wahl des bekannten Pastors Moering in Breslau zum Direktor der städtischen Volksbüchereien, die vor einigen Wochen durch das Loß erfolgte und zu einer sehr lebhaften, von Parteiliebe nicht freien Kritik führte, beschäftigte erneut den Magistrat. Die Stadtverordneten hatten in ihrer Mehrheit gegen die Wahl Moerings protestiert und auch den Regierungspräsidenten angerufen. Die darauf erfolgte neue Wahl ergab dieses Mal die Wahl Moerings mit Stimmenmehrheit.

* Breslau, 16. Januar. (Wiedereröffnung des Breslauer Zoos noch in diesem Jahre?) In einer am Freitag abgehaltenen Sitzung des Werbeausschusses der Aktiengesellschaft Breslauer Zoologischer Garten wurde Bericht erstattet über den Stand des Wiederaufbaues des Breslauer Zoologischen Gartens. Schlesische Städte und Kreise, sowie Privatinteressenten haben auf Grund der verschiedenen Aufrufe einen ansehnlichen Betrag gezeichnet, der jedoch nicht ausreicht, um das in Aussicht genommene Werk seiner Vollendung entgegenführen zu können. Daher soll die Stadt Breslau und die Provinz um Hilfe angegangen werden, um noch in diesem Jahre die Wiedereröffnung des Breslauer Zoologischen Gartens zu ermöglichen. Von verschiedenen Seiten wurde dabei geraten, wenigstens in einem Teilumfang den Breslauer Zoo wieder einzurichten, da dann sicherlich weit eher die Möglichkeit besteht, Mittel für die vollständige Wiederherstellung anzubringen. Eventuell soll auch das vorgelegene Aktienkapital herabgesetzt werden, um wenigstens die Mittel für einen Teilaufbau beschaffen zu können. Auf alle Fälle wird jedoch danach gestrebt, daß die Wiedereröffnung des Breslauer Zoos noch in diesem Jahre Wirklichkeit wird.

Gemeindevertreterprüfung Bad Warmbrunn.

Kurförderungsabgabe.

m. Bad Warmbrunn, 15. Januar.

Nach Mitteilungen des Gemeindevorstehers Dr. Unger, daß vom Kreisaußschuß die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 10 000 Mark bei der Schlesischen Feuerlozietät zum Bau eines Feuerwehrhauses erteilt worden sei und daß die Bemühungen bei der Reichspost um Einführung eines Personenkraftwagenverkehrs von Bad Warmbrunn = Mauer = Lahn vorläufig zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben, so daß jedenfalls die hiesige Auto-Kentrale diesen Personenverkehr übernehmen dürfte, beschäftigte man sich angelegentlich mit der Kurförderungsabgabe. Es handelt sich im wesentlichen um die Frage, ob diese Abgabe nicht bloß von den am Fremdenverkehr interessierten Personen zu erheben sei. Nach Ansicht des Badeinspektors Nave, der an der Sitzung teilnahm, kann der Werbeauschluß nicht die von ihm geplante großzügige Propaganda für Bad Warmbrunn betreiben, da ihm durch die freiwilligen Beiträge, die geleistet werden, nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen. Deshalb sei die Einführung einer Kurförderungsabgabe zu empfehlen. Vor 50 Jahren stand

Die Provinz-Breislauer Post

des Boten, ausgezeichnet durch allgemeinverständliche Darstellung und sachliche Knappheit, Vollständigkeit und höchste Aktualität, wird in der Zeitungswelt als muster-gültig anerkannt.

Warmbrunn noch an der Spitze der schlesischen Bäder. Der längst empfundene Wunsch nach einem neuen Kurhause werde in absehbarer Zeit in Erfüllung gehen. Je mehr der Fremdenverkehr erhöht werde, desto größer wird dadurch der Geldzufluss. Wer die Annehmlichkeiten des Badeortes genieße, müsse auch abgabepflichtig sein. Die Gemeinde könne den Verkehrsbeitrag ruhig weiter erheben. — Die Aussprache ergab ein Für und Wider die Vorlage. Wegen der großen Wichtigkeit der Vorlage kam man aber zu keiner Abstimmung, sondern, da die Vorlage noch besonderer Klärung bedürfe, wurde nach der Empfehlung des Vorstehers ein Ausschuss zur Weiterberatung der Kurförderungsabgabe gewählt, bestehend aus dem Gemeindevorsteher, den drei Schöffen, Sanitätsrat Dr. Hoffmann, Buchdruckereibes. Sonnenburg, Kaufmann Schütz und Badeinspektor Rabe. Dem Verbesseorschuss wurden 1350 Mark zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten bewilligt.

Für Notstandsarbeiten soll dem Landeshauptmann der Ausbau der Salzgasse vorgeschlagen werden, damit eine bessere Verbindung mit dem Bahnhof hergestellt werde. Die Kosten der Schulkinder speisung werden auf die Gemeindefasse übernommen, ebenso werden die Kosten zur Vielfachfaltung von 100 großen und 5000 kleinen Ortsplänen genehmigt. Zur Wahl des Verwaltungsrats der Gemeindefasse waren drei Wahlvorschläge eingegangen. Gewählt wurden Kaufmann Schüller, Dentist Arlet, Dr. med. Hauck, Kaufmann Sabisch, Expedient Günther und Buchhändler Leipelt.

Bezirks-Gruppentag der Schuhmacher-Innungen im Riesengebirge.

bn. Landeshut, 16. Januar.

Im städtischen Schlehshause fand am Sonntag ein Bezirks-Gruppentag der Schuhmacher-Innungen im Riesengebirge statt, der sehr stark besucht war. Alle 11 Innungen hatten Vertreter entsandt. Der stellvertretende Vorsitzende, Obermeister Böder-Hirschberg begrüßte zunächst den Ehrenmeister der hiesigen Innung, Ersten Bürgermeister Feige, Obermeister und Stadtrat Kurze-Glogau als Vertreter des Provinzialverbandes sowie die übrigen Teilnehmer an der Versammlung, denen auch der Obermeister Kühn von der hiesigen Innung ein Willkommen entbot. Obermeister Kurze hielt einen längeren Vortrag über die Bundesarbeit in bezug auf Organisation. Er führte aus, daß das Schuhmacher-Handwerk vor dem Kriege für seine Organisation nichts übrig gehabt habe und daß man nur immer ernien wollte und nicht sae. Es müsse mehr Opfermut und kollegialer Geist aufgebracht werden. Die Kriegszeit hat aber gezeigt, was Organisationsarbeit heißt. Im Jahre 1926 ist in Stuttgart ein neuer Deutscher Reichsverband für das Schuhmachergewerbe gegründet worden. Es sei Pflicht der Innungen, demselben beizutreten. In einer Tagung in Breslau soll zu dieser Frage nochmals Stellung genommen werden. Man hofft, daß sämtliche Schuhmacher-Innungen sich der Organisation anschließen werden. Die Mitgliederzahl betrage im schlesischen Verband 5000, was erst 1/3 der Organisierten im Schuhmachergewerbe ausmache. Der Reichsverband strebe ferner an, eine Meisterprüfungsordnung für das ganze Deutsche Reich zu fordern. An der Lehrnngsordnung mitzusprechen, sei ein gutes Recht der Innung. In der Altersversorgungslagenangelegenheit sei Sachsen bahnbrechend gewesen. In Schlesien sei jedoch vorläufig der Boden noch nicht reif für Einrichtung einer solchen Kasse, wie ein Verbandsversammlung in Breslau ergeben hat. Event. soll eine schlesische Verbands-Sterbekasse ins Leben gerufen werden. Diese Kasse bürde ein Bindemittel für den Zusammenhalt der Mitglieder sein. An Hand von Beispielen gab der Redner auch die Vorteile und Nachteile einer Sterbekasse bekannt. Starke Beifall für die Ausführungen belohnten den Vortragenden. Eine Debatte fand nicht statt.

Hierauf begrüßte Erster Bürgermeister Feige namens der Stadt die Versammlungsteilnehmer. Steuerinspektor Wiedertuh vom Finanzamt hielt einen Vortrag über die einzelnen Steuerarten. Er empfahl, Einnahme- und Ausgabebücher zu führen. Obermeister Mähmert-Schönau sprach über die wirtschaftliche Lage im Schuhmacher-Handwerk und zersätere die drei Punkte Familie, Organisation und Staat. Er gab einen Rückblick auf das verfloßene Jahr und streifte den Nachwuchs der Innung. Obermeister Höhl-Warmbrunn ging in kurzen Ausführunen auf das Vorwissen ein. Es muß versucht werden, das Vorwissen zu bekämpfen. Auch an der Saumseligkeit mancher Meisters liegt es, daß nicht bald die Rechnung aufgestellt werde. Er machte den Vorschlag, daß man in den Innungen Verrechnungs- bzw. Buchstellen einrichte, die Forderungen einziehen. Der Vorsitzende, Obermeister Böder, machte den Vorschlag, daß sich eine Kommission mit den aufgestellten Mindestpreisen für das Schuhmacher-Handwerk beschäftigen soll, wozu die Versammlung ihre Zustimmung gab. Bei der Wahl des Gesamtvorstandes wurde Obermeister Böder-Hirschberg zum ersten Vorsitzenden, Obermeister Höhl-Warmbrunn als dessen Stellvertreter, Obermeister Mähmert-Schönau als Kassierer und Obermeister Schubert-Liebau als Schriftführer gewählt. Als Beisitzer wurden Obermeister Kühn-Landeshut, Handels-Schmidberg, Arbeiter-Löwenberg und Gläser-Schönberg gewählt.

Kunst und Wissenschaft.

XX Dem Striegauer Heimatsdichter Johann Christian Günther wurde in Striegau ein würdiger Gedenkstein in Form eines Basaltfindlings gesetzt. Die auf dem Stein eingetragene Tafel trägt neben dem Bildnis des Dichters seine eigenen Dichterworte: „Mein Name dringt durch Sturm und Wetter der Ewigkeit ins Heiligum.“

XX Zur 400jährigen Jubelfeier des Berliner Lehrereingangsvereins in der Musikhochschule zu Berlin hatten sich unter den zahlreichen Festteilnehmern die Vertreter der Behörden eingefunden, unter ihnen der Oberpräsident der Grenzmark von Bülow und die Vertreter der Städte Schneidemühl, Allenstein und Mienburg. Durch ihr Erscheinen wollten sie dem Verein ihre Dankbarkeit dafür beweisen, daß er die Grenzlande auf sieben Fahrten mit seinem Gesang erfreut hatte. Nach der Uebergabe eines neuen Vereinsbanners drückte Reichsminister Dr. Küls in einer Rede dem Verein die Glückwünsche der Reichsregierung aus, die es dem Jubelverein nie vergessen werde, daß er im Kriegsleid und Grenzlandnot mit seinen Liedern die moralische Kraft des deutschen Volkes hat mitstärken helfen. Oberbürgermeister Böß dankte dem Verein, daß er Berlins Ruf als Sängerkunststadt begründet hat.

X Anlauf eines berühmten Benediger Palastes. Am 8. d. M. ging der berühmte Palast am Canale Grande von Venedig, das Goldene Haus, Ca' d'oro, in den Besitz des italienischen Staates über. Es wird als Kunstgalerie verwendet werden.

Gerichtssaal.

Ein großer Hypothekenschwindel-Prozess in Breslau.

+ Breslau, 17. Januar.

Vor dem großen erweiterten Schöffengericht hat heute eine Verhandlung begonnen, wie sie in diesem Umfange noch nie ein Breslauer Gericht beschäftigt hat. Aller Voraussicht nach wird diese Verhandlung sechs bis acht Wochen in Anspruch nehmen, sind zu ihr doch bis jetzt allein 370 Zeugen geladen und aller Voraussicht nach werden im Laufe der Verhandlung noch weitere Zeugen auftreten. Die Anlagenschrift umfaßt über 200 große Schreibmaschinenseiten. Angeklagt sind der Kaufmann Siegmund Böhm aus Trebnitz, der frühere Wirtschaftsinspektor Paul Kasner, der Kaufmann Erich Streichert, der Wirtschaftsinspektor Max Hain, sämtlich aus Breslau, der Zimmermann Karl Ratsch und der angebl.ige Lektor Bruno Kupke, beide aus Trebnitz. Die beiden ersten Angeklagten werden des Betruges, die anderen Angeklagten der Beihilfe hierzu beschuldigt. In 316 Fällen sollen Böhm und Kasner über 100 000 Mark erbeutet haben. Sie erließen in Breslauer Zeitungen und in vielen schlesischen Provinzzeitungen Inserate des Inhalts, daß sie erhebliche Gelddbeträge bei niedrigen Zinsen zu vergeben hätten. Es standen ihnen jedoch dazu keine Mittel zur Verfügung. Ein großer Teil der Inserate wurde unter Chiffre erlassen. Es gingen eine Unmenge Offerten ein, auf die die „Unternehmer“ stets mit Eilbriefen antworteten. Darin schrieben sie, die Kunden möchten sofort erscheinen, um das verlangte Geld zu einem äußerst niedrigen Zinsfuß in Empfang zu nehmen. Wenn die Opfer dann erschienen, wurden ihnen Antragsformulare zur Unterschrift vorgelegt. Aus diesen Formularen, die von den Inhabern der „Interessengemeinschaft“ ausgefüllt waren, ging die Höhe der gewünschten Summe hervor. Für angebliche Prüfungsgebühren, Informationskosten, Regieleisten usw. mußte sofort ein Pauschalbetrag gezahlt werden, der sich nach der Höhe der verlangten Summe richtete. Durchschnittlich betrug dieser Betrag 48 Mark. Wenn die Darlehnsucher nicht den verlangten Betrag in voller Höhe bezahlen konnten, begnügte man sich mit einer Anzahlung. Für den Rest mußten sie einen Wechsel unterschreiben. Den meisten wurde es gar nicht klar, daß sie sich wechselseitig verpflichtet hatten, weil der eine Teil des Wechselformulars umgebogen wurde, so daß die Leute gar nicht wußten, was sie unterschrieben. Sie waren sehr erstaunt, wenn sie dann einen Wechsel einlösen mußten. Geld hat keiner der Darlehnsucher von den Beschuldigten erhalten. Das Bureau war in Trebnitz in einer von Kasner gemieteten Villa untergebracht. Der „Geschäftsgang“ wurde aber so umfangreich, daß man später das Unternehmen nach Breslau verlegte.

Ueber besonders bemerkenswerte Fälle in der Verhandlung und über das Urteil werden wir berichten.

heute:

Der Sportbote

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 3

Hirschberg in Schlesien

1927

Sportreicher Sonntag.

Schlesische Gaumeisterschaft im Zweier- und Fünferbob.

Milde, klare Winterwetter begünstigte am gestrigen Sonntag die zahlreichen Sportveranstaltungen. Reges Interesse zeigte sich und groß war die Zahl der Sportfreunde, die sich die Wettläufe ansehen wollten. Das Hauptaugenmerk richtete sich auf die Krummhübler Veranstaltung, deren Ausföhrung der Schmiedeberger B. C. übernommen hatte. Am Vormittage starteten acht Zweierbobs. Die 1370 Meter lange Bahn war in tadellosem Zustande, die Waldfurde mit dicken Eisplatten ausgelegt. In den Geraden lag körniger Schnee über einer Eisdecke. Die Voraussetzungen für einen guten Sport waren gegeben und so wurden sehr beachtenswerte Zeiten gefahren. Gaumeister wurde „Windhorst“, B. C. Schmiedeberg mit der Mannschaft Matke-Metzner mit einer Gesamtzeit von 2:42,8 Min. Windhorst, vom Führer selbst gebaut, erwies sich als gutes Fahrzeug. Zweiter wurde „Wiesel“, R. V. C. (Krummhübel) mit W. Wenzel-S. Wenzel mit 2:49,4 Min.; dritter: „Schmiedeberg II“, B. C. Schmiedeberg mit Steffan-Ast mit 2:51,5 Min.; vierter: „N. 13“, R. V. C. (Krummhübel) mit Ritter von Kivinsky-Lik mit 2:52,7 Min.

Am Nachmittag starteten zwölf Fünferbobs um die Gaumeisterschaft. Der Beginn des Rennens zeigte sehr guten Sport. Zeiten mit 1:14 Min. und wenig mehr wurden auf der 1370 Meter langen Strecke herausgebracht. Leider erlitt das Rennen eine unangenehme Unterbrechung. Fünf Fahrzeuge sollten noch die zweite Fahrt laufen, da kam die Meldung: Kurvenbruch. Ein Fahrzeug kam in die Fuge einer Eisplatte der Waldfurde und ging in Trümmer. Einem zweiten Bob ging es ähnlich. Die Mannschaften sind dabei noch verhältnismäßig olimpsch weggekommen. Außer einer Armverstauchung und einigen Hautabschürfungen waren keine bedeutenden Verletzungen zu verzeichnen. Die Rennleitung sah sich gezwungen, das Rennen abbrechen, was an sich ja sehr zu bedauern war, aber doch nur die einzige Möglichkeit blieb. Nach Verhandlungen verzichteten vier der Mannschaften auf die ihnen zustehende Fahrt; das fünfte Fahrzeug sollte am Montag starten.

Bezirksrodelfmeisterschaft auf Naturbahn.

Aur gleichen Zeit wie in Krummhübel fand in Brückenberg der Kampf um die Bezirksrodelfmeisterschaft von Schlesien auf Naturbahn statt. Daß der Besuch der Veranstaltung durch die Krummhübler Rennen Abbruch erlitt, ist bedauerlich, aber verständlich. Dreißig Rodel durchliefen die 1650 Meter lange Strecke, die sich in sehr gutem Zustande befand. Es starteten nur Einsitzer. Sieger wurden:

- a. Damen: 1. Frau Meta Hagemann-Brückenberg — die damit die Bezirksrodelfmeisterschaft errang — mit 4:47 Min., 2. Hul. Millb Erben-Brückenberg mit 4:56,2 Min.
- b. Herren: 1. und damit Bezirksrodelfmeister: Heinrich Breiter-Brückenberg mit 4:26,1 Min., 2. Richard Feist-Flinsberg mit 4:30,1 Min., 3. Gustav Haase-Brückenberg mit 4:35,4 Min., 4. Walter Feist-Flinsberg mit 4:38,1 Min., 5. Otto Pohl-Schreiberhau mit 4:42,4 Min.

Das Rennen verlief ohne den geringsten Unfall glatt ab und konnte gegen drei Uhr nachmittags schon abgeschlossen werden.

Lenkrodeltrennen auf der Bobbahn.

In Schreiberhau wurde, vielleicht zum ersten Male in Deutschland, auf einer stark ausgebauten Kunstbahn ein Lenkrodeltrennen ausgetragen, zu dem 28 Rennungen erfolgt waren. Die Badefallbobbahn war in bester Verfassung, Sohle und Kurven hart. Die Zeiten waren für ein so leichtes Gerät, wie es der Lenkrodelf ist, sehr hoch. Die Fahrzeuge lagen fest und sicher in der Bahn und nahmen die Kurven nicht weniger sicher als die Bobs. Mit diesem Lenkrodeltrennen dürfte der deutsche Lenkrodelsport den Beweis erbracht haben, daß der Lenkrodelf ein vollwertiges Sportgerät ist. Die beste Zeit erzielte mit 2:04,2 auf der 1732 Meter langen Bahn Kluge-Wirt (Gesamtzeit 4:09,2). Zweiter wurde Simon-Bebold mit 4:19,1, dritter Samson-Bahn mit 4:24,4 und vierter Hentschel-Rosel mit 4:25,2.

Gaumeisterschaft im Boren.

Aber nicht nur der Wintersport kam am Sonntag zu seinem Recht. Der Sport- und Turnklub Hirschberg 1919 brachte am

Abende im Kunst- und Vereinshaufe die Meisterschaften im Boren des Gaues Niederschlesien im Südostdeutschen Amateur-Borverbande zum Austrag. Am Vormittag hatten bereits die Vor- und Ausscheidungskämpfe stattgefunden, so daß am Abend nur die besten Kämpfer des Gaues in den Ring traten. Das kann und muß festgestellt werden, daß durchweg recht guter Sport geboten wurde. Amateurborer waren es zwar, doch konnten sie in ihrer Art gefallen. Je schwerer die Klasse der Kämpfer wurde, um so interessanter wurden die Situationen. Leider erhielt das Treffen einen Mißton beim Ausgang des Abends. Als letztes Paar waren Zengler-Glogau und Surma-Görlitz in den Ring getreten. Noch in der ersten Runde erhielt Zengler von Surma einen Nierenschlag, der als verboten gilt. Der Betroffene war sofort kampfunfähig. Surma wurde disqualifiziert. Nachstehende errangen die Niederschlesische Meisterschaft nach Punkten, da es zu keinem f. o. gekommen war: Fliegengewicht Weber-Görlitz über Kerlich-Görlitz; Bantamgewicht Gärtner-Lüben über Ulber-Görlitz; Federgewicht: Hensel-Glogau über Elzner-Glogau; Leichtgewicht Schulze-Görlitz über Krüger-Görlitz; Weltergewicht Böhme-Grünberg über Fortmann-Görlitz; Mittelgewicht Köppen-Lüben über Barisch-Hirschberg; Halbschwergewicht Mehwald-Hirschberg über Richter-Görlitz; Schwergewicht Zengler-Glogau über Surma-Görlitz. — Wie wir hören, ist das Befinden von Zengler aber durchaus zufriedenstellend. Er erholte sich wieder nach einiger Zeit und ist wieder „auf dem Damme“. Recht interessant war der Kampf Böhme-Grünberg gegen Fortmann-Görlitz. Der sechzehnjährige Hirschberger machte seinem bedeutend rührigeren Gegner viel zu schaffen; er berechtigt zu guten Hoffnungen. Einen harten Kampf lieferten sich auch Mehwald-Hirschberg und Richter-Görlitz. Beide waren recht gut in der Technik. — Das Publikum war mit dem Gebotenen recht zufrieden und spendete reichen Beifall.

Erregter Fußballkampf.

S.-B. Hirschberg-Liga gegen Silesia, Freiburg-Liga
5:0 (2:0). Eckverhältnisse 12:7.

Vor ca. 500 Zuschauern lieferten sich in Hirschberg obige Mannschaften einen erbitterten Entscheidungskampf. Beide Mannschaften in härtester Aufstellung. Platzverhältnisse infolge des niedergegangenen Regens sehr schlüpfrig. — Mit dem Anstoß von Hirschberg setzte sofort ein äußerst schneller und lebhafter Kampf ein, der 10 Minuten lang die Silesien in leichter Ueberlegenheit sah. Dann hatte sich auch die Hirschberger Mannschaft gefunden und die Kombinationsmaschine, unterstützt durch Läufer und Verteidigung, spielte wieder mal ihren alten lange nicht gesehenen guten Fußball. 10 Minuten vor Ablauf der ersten Halbzeit ist es Bartling, der eine gut hereingegebene Flanke Nergers zum ersten Tor verwandelt. Ein von der gegnerischen Verteidigung zu schwach zurückgegebener Ball kann von Bartling durch schnelles Nachsetzen zum zweiten Tor für Hirschberg verwandelt werden. Bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt.

Kurz nach Wiederbeginn gelingt es Rambon, infolge schlechter Abwehr des Torwächters Schwenderling, den dritten Erfolg für seine Farben zu buchen. War das Spiel solange in anständigen Bahnen, so änderte sich jetzt das Bild. Bei einem Flankenlauf Nergers wurde dieser von dem gegnerischen Linksaußen unsicher getreten. Wegen versuchter Selbsthilfe mußten beide auf Geheiß des Schiedsrichters das Spielfeld verlassen. Nachdem Hirschberg durch gutes Zusammenspiel der Stürmerreihe und uneigennütziges Abgeben von Blech durch Bartling und Rambon das Resultat auf 5:0 für Hirschberg gestellt hatten, war der Sieg Hirschbergs sichergestellt. Bei einem Vorstoß Silesias war Kerber unsicher und mußte auf Geheiß des Schiedsrichters ebenfalls das Feld verlassen. Darauf wird Hirschbergs Torwächter regelrecht vom Rechtsaußen angegangen. Der Schiedsrichter entscheidet zu Unrecht Freistoß. Trotzdem abgepfiffen war, das Spiel also stand, ging der Halbrechte in einer sportwidrigen Weise den Torwächter an, stieß ihn mit beiden Fäusten ins Tor. Eine Bestrafung blieb aus. Olzog sprang seinem bedrängten Kameraden zur Seite und wurde dafür wegen zu scharfen Angehens vom Felde gewiesen. Dagegen blieb der Haupttäter auch weiterhin im Spiel. Wegen einer unpassenden Bemerkung dem Schiedsrichter gegenüber mußte auch Weber den Platz verlassen. Eine wahrlich mehr als reichlich harte Strafe. Fünf Minuten vor Schluß wird auch Vater unter das

Publikum geschickt. Warum, dürfte der Schiedsrichter wohl selbst nicht recht wissen, denn bei einem regelrechten Angriff von vorn kommt der gegnerische Halbrechte zu Fall, worauf der Schiedsrichter die für sämtliche Zuschauer verständliche Entscheidung trifft. Das Publikum erregt, weil Herr Grundmann jede kleinste Verfehlung der Hirschberger schwer ahndete, dagegen Silesia mit mehr als Nachsicht behandelte, drängte auf die Aschenbahn, nicht aber in das Spielfeld selbst und einige Herren gaben ihrem Unwillen Ausdruck, worauf der Schiedsrichter zur Räumung des Platzes eine Minute Zeit ließ. Die Platzkommission sowie die herausgestellten Spieler drängten das Publikum sofort zurück und erreichten auch, daß kein Zuschauer auf dem Spielfeld war. Trotzdem brach Herr Grundmann 4 Minuten vor Schluß das Spiel ab. Eins steht fest, daß Herr Grundmann in diesem Spiel voll und ganz die Nerven verloren haben muß, denn eine Bedrohung seiner Person kam nie in Frage. Er hätte auf alle Fälle das Spiel ordnungsmäßig zu Ende führen können.

Von den Mannschaften ist zu sagen, daß „S. B.“-Hirschberg seinem Gegner in technischer Beziehung überlegen war. Der gesamten Mannschaft gebührt ein Allgemeinlob. Zu verurteilen dagegen ist das Vorgehen von Kerger, Kerber und auch Olig. Was den Silesian an Technik mangelte, ersetzten sie durch robuste Körperkraft und machten hiervon in ausgiebigster Weise Gebrauch. Herr Grundmann, der in Hirschberg stets ein gern gesehener und geachteter Spielleiter ist, hat diesmal in den letzten Minuten die Herrschaft über seine Nerven verloren.

Im Gegenlag zu diesem Spiel lieferten sich die zweiten Mannschaften von Löwenberg und Hirschberg einen äußerst fairen Kampf, den Löwenberg mit 1:0 (0:0) für sich entscheiden konnte. Eine reichlich hohe Schlappe mußte sich Wader, Friedeberg I, von Löwenberg I in Löwenberg mit 15:1 einstecken.

In Schweidnitz schlug Preußen, Glas, W. K. R. Schweidnitz 4:1.

In der Hauptversammlung des Turnvereins Vorwärts wurden die Jahresberichte des Schriftführers, Kassierers und der turnerischen Abteilungsleiter entgegengenommen. Es geht daraus hervor, daß insbesondere in den Frauenabteilungen ein erfreulich harter Turnetrieb herrschte. Die Mitgliederzahl des Vereins einschl. jugendlicher beträgt am Schluß des Jahres 362. Der Kassenbericht wies bei 3649 M. Einnahme einen Bestand von 409 M. auf. Die dann folgenden Wahlen beriefen die satzungsmäßig auscheidenden Turnratsmitglieder wieder in ihre Ämter. Für den ersten Turnwart der Männer wurde Turnlehrer Karl gewählt. Schwimwart wurde Turnbruder Otto, Knechtwart Weniger, als Beisitzer der Frauen fungieren Frau Wendlandt und Fr. Sabel. Als Gautagsvertreter wurden Joh. Böttcher, Karl und Neumann gewählt. Beschlossen wurde, wieder einen Turnhallenbaufonds zu bilden und diesen nach Möglichkeit zu stärken.

Länder-Ringkampf im Konzerthaus. Am Sonnabend rangen als erstes Paar Equatore-Italien gegen Schachschneider-Berlin. Die beiden lieferten sich einen spannenden, erbitterten Kampf, in welchem der Italiener wieder durch seine große Kraft, der Berliner durch seine Technik ausfiel. Das Treffen blieb 25 Minuten ohne Resultat, Oviš-Raumbura besiegte darauf Kenter-Esland nach 18 Minuten durch Hüftzug. Der Entscheidungskampf Anaelesku-Rumänien gegen Grüneisen-Schweiz brachte eine Ueberraschung, indem es dem Schweizer nach einer Gesamtzeit von 47 Minuten gelang, den rabiaten Rumänen zu überraschen und denselben durch Ueberwurf die erste Niederlage beizubringen. Am Sonntag besiegte Equatore nach beständigem Kampf Anaelesku nach 18 Minuten durch seinen gefährlichen Doppelnelson. Grüneisen lieferte dem deutschen Meister Schachschneider einen äußerst harten Kampf und fiel erst nach 35 Minuten durch Absagen eines Ueberwurfes. Im freien Stil besiegte dann nach interessantem Kampf der Franzose Favre den Esthen Kenter in der 17. Minute. Heute Montag kommt der Herausforderung. Vorkampf: Grüneisen gegen Equatore zum Austrag. Die beiden Unbesiegten: Favre und Schachschneider sehen ihren weagen der Theaterschlusskunde abgedrohten Entscheidungskampf fort, und Anaelesku und Oviš stehen sich im Revanchekampf gegenüber.

Fußballwettkampf in Löwenberg. Am Sonntag trafen sich „Wader“ Friedeberg a. Du. und Löwenberg I. Die Einheimischen waren von Beginn an bedeutend überlegen und belagerten fast andauernd das Tor des Geaners. Das Spiel, sportlich wenig von Bedeutung, endete mit der hohen Note 15:1 für Löwenberg (5:0). Das Schiedsrichteramts verfab Herr Oskar Menzel.

Beim 100-Kilometer-Mannschaftsfahren in der Breslauer Sport-Arena feierte im sechsten Lauf der Wintermeisterschaft für Schlesien Riechlich vor Frach, Riechel, Bruner und Siegel. Im Fleger-Dreikampf Walthour-Rütt-Knappe bestand für alle drei Fahrer Punktgleichheit. Da der letzte Lauf entscheidend war, wurde Rütt vor Knappe und Walthour Sieger.

Deutschland

[Der Stand des Berliner Sechstagerrennens] am Sonntagabend war folgender: Die Spitze behaupten Lonani-Lorenz mit 111 Punkten. Eine Runde zurück: Dearaeve-Thollebed 169 Punkte. Zwei Runden zurück: van Kempen-Bauer 244 Punkte. Coossens-Stedelund 156 Punkte. Koch-Nielens 96 Punkte. Wambst-Lacquehabe 67 Punkte. Drei Runden zurück: Mac Kawara-Petri 98 Punkte. Fünf Runden zurück: Kausch-Hirtgen 33 Punkte. Sechs Runden zurück: Behrens-Stupinski 99 Punkte. Sieben Runden zurück: Ranthey-Seifert 108 B. Ersatzmann: Buschenhagen. Durch einen Sturz wurde Ranthey stark mitgenommen, so daß er von der Bahn getragen werden mußte.

[Die beiden Zwischenrundenspiele um den Pokal des Deutschen Fußballbundes] haben die Siege von Berlin und Norddeutschland ergeben. In der Reichshauptstadt unterlagen die Süddeutschen gegen Berlin 1:4, in Hamburg behielt Norddeutschland knapp mit 3:2 Toren über Mitteldeutschland die Oberhand. Das Endspiel am 6. März in Berlin steht somit die Mannschaften von Berlin und Norddeutschland im Kampf.

[Im süddeutschen Fußballlager] gab es am Sonntag das süddeutsche „Derby“ mit der Begegnung 1. F. C. Nürnberg-Spielvereinigung Fürth. Diesmal behielt wieder einmal der Nürnberger Klub, der dem deutschen Meister mit 2:0 Toren das Nachsehen gab, die Oberhand.

[Beim 12. Magäner Verbandswettkampf] des Magäner Skiverbandes, der in Hindelana ausgetragen wurde, wurde Meister von Magäu 1927 Karl Reuner-Bartenkirchen. Die Bestzeit im großen Längslauf erzielte Bök-Nesselwang mit 1 Std. 12,37 Min. Bei den Gautwettkämpfen des Skiverbandes Oberland im Teuernseer-Gebiet gewann Hans Bauer, den großen alpinen Längslauf über 16 Kilometer. Kräher den kleinen Längslauf über 8 Kilometer.

[Die Waldblaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft] wird am 24. April in Chemnitz ausgetragen. Die Strecke ist etwa 7500 Meter lang, getveriet wird für Einzellaufer, Vereins- und Kreismannschaften.

[Bei den Radrennen in der Dortmunder Westfalenhalle] gewann der Schweizer Kaufmann das Flieger-Kriterium im Gesamtklassement mit 11 Punkten vor Friede, 9 Punkte, Bergamini sieben Punkte und Goebel drei Punkte. Im Verfolgungsrennen fierte überraschend die Mannschaft Friede-Goebel über Kaufmann-Bergamini. Das Dauerrennen über 50 Kilometer gewann der Hannoveraner Müller vor Miquel und Savall. Dederichs war durch Reifenschäden zurückgefallen.

[Vorsport.] Bei der in Stettin ausgetragenen Vorrunde zur Mannschaftsmeisterschaft im Voren wurde Heros-Berlin mit 7:9 Punkten vom Stettiner Vor-Club geschlagen. In der Vorrunde um den Vorsport-Pokal siegten die Berliner gegen die Ostpreußen mit 16:0 Punkten.

[Die Spielgruppe Berlin] des Kreises Brandenburg der Deutschen Turnerschaft trug ihr 1000. Handballspiel aus. Das wichtigste Spiel des Sonntages T.S.V.-Schöneberg gegen B.f.L.-Charlottenburg gewannen die Charlottenburger 10:9, doch legte Schönberg Einbruch ein. Auch in allen übrigen Spielen gab es hohe Torziffern.

Ausland

[In St. Moritz] fanden sich die Eishockeymannschaften von St. Moritz und der Universität Warschau gegenüber. Die Einheimischen lieferten ihrem Gegner ein überlegenes Spiel und siegten 3:1 (1:1).

[Bei den internationalen Universitäts-Skiwettkämpfen] in Wengen (Schweiz) besetzten in der Kombination die Münchener Studenten Mugler und Schneider mit 14,89 bzw. 14,86 Punkten die beiden ersten Plätze.

[Ein großes Wettschwimmen] begann an der kalifornischen Küste. Von der Insel Santa Catalina an der kalifornischen Küste sind 102 Schwimmer, darunter 13 Frauen, nach dem amerikanischen Festland abgeschwommen. Die Strecke ist 22 Seemeilen lang. Die Wassertemperatur beträgt etwa 13 Grad Celsius. 25 000 Dollar, das sind über 100 000 Mark, sind für denjenigen Schwimmer ausgesetzt, der das Ziel zuerst erreicht.

Der Mann mit den blauen Tomaten.

15) Roman von F. M. Fellmann.

Vertriebsstelle: E. Sandmann, Literar. Büro, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Sei nicht so abweisend. Du wirst ihn sehen. Wir müssen den Kredit haben. Ich sehe ein, daß es schwerer ist, als ich dachte. Diese Latife hat uns einen Streich gespielt. Aber ich habe ihn im Neg. Er kommt nicht mehr los. Sein Gejammer hättest Du hören müssen. Neugierig bin ich doch, wie er sich aus der ullen Vittare ziehen wird.“

„Ich nicht. Ich will nichts mehr von ihm hören.“

„Du bist verstimmt. Weiß der Himmel, wie oft das bei Dir pro Tag vorkommt! Du bist selber Schuld, daß Dir die Türkin den Rang abgelaufen hat. Du warst viel zu reserviert.“

Messandra verzog den Mund.

„Mit einer Dirne rivalisiere ich nicht. Nie!“

„Dudesti wird sich entschuldigen. Er wird das Frauenzimmer zum Teufel jagen. So ein Kampf ist eben nicht leicht. Es können einem allerhand Ueberraschungen passieren. Wann willst Du, daß Dudesti zu Dir kommen soll?“

„Es ist mir Ernst, Anatol! Er soll nicht kommen.“

„Mit Dir ist heute nichts anzufangen. Gestern die Ohnmacht und heute Deine Blässe. Du bist überarbeitet. Die vielen Proben und Anproben haben Dich mitgenommen. Ich werde doch lieber beim Theaterintendanten Protest einlegen, daß er Dich zu der Hauptrolle der Veronika herannimmt.“

„Das tuft Du nicht!“ bäumte sich Messandra.

„Der Intendant tut, was ich will, und ich will den — Kredit.“ Das war die Fortsetzung des Kampfes. Messandra wollte nicht nachgeben. Der Boden wurde ihr unter den Füßen fortgezogen. Wenn sie die Bühne verlor, hatte sie nichts mehr, was ihr Glück bedeutete. Alle gegangenen Wege waren zwecklos.

Sie sank sich wieder.

„Ich bin nicht mehr die Statistin,“ erinnerte sie. „Ich bin Dein Geschöpf! Gut, aber ich könnte es nicht sein, wenn ich nicht Kräfteleiten in mir hätte. Man sagt mir immer wieder, daß ich etwas leiste.“

Er lachte herzlich, als hätte sie einen kindischen Scherz gemacht. „Theaterspielen kannst Du wirklich, das gestehe ich zu. Was Du ohne mich wärst, ist eine andere Frage. Es können Tausende Theater spielen und bleiben doch da unten stecken und altern rasch in Sorgen und Not.“

„Und wenn sie entdeckt sind und dafür gezahlt haben, weshalb sollten sie ihren Weg nicht allein finden?“

„Ich warne Dich, Messandra! Ich warne Dich in Güte! Hier in Bulgareti und in Rumänien findest Du ihn nicht, und im Auslande? Bist Du so naiv, das zu glauben? Man läßt Dich allenfalls zur Prüfung zu. Man zieht Erkundigungen ein. Die gehen durch meine Hände. Oder Du beginnst im Auslande wieder als Statistin.“

Er schlug eine rasche Klinge. Jeder Sieb traf gut.

„Ich bin abgesspannt,“ sagte Messandra müde. „Laß mir Zeit. Nebemorgen ist die Premiere der Veronika. Du weißt, daß das Werk für mich geschrieben ist. Laß die Premiere vorüber sein.“

„Nein!“ antwortete er schroff. „Ich will eine positive Antwort von Dir! Du wirst die Veronika nur spielen, wenn Du unsere Abmachung innehältst! Sonst nicht. Du hast noch zwei Tage Zeit. Inzwischen werde ich den Intendanten veranlassen, mit Rücksicht auf Deine Kränklichkeit — Deine gestrige Ohnmacht leistet mir da guten Vorschub — die Rolle noch einmal in aller Eile zu besetzen. Auf Wiedersehen. Sei vernünftig, liebes Kind.“

Er ließ sich von der Rose seine Ueberkleider bringen und hastete fort.

Messandra versank in finstere Grübeln.

Diesen Mann einmal bezwingen! Ihn niederzwingen!

Ein Ausweg tat sich ihr so rasch nicht auf.

Prinz Gnescu?

Sie hatte eine Scheu vor ihm.

Und sie dachte an Stirbo, den Mann von der Straße, der plötzlich austauchte und die Menschen wie Klauen auf einem Schachbrett durcheinander schob — und verschwand.

Sie stöhnte und verkrampfte die Hände.

Was willst Du? Was willst Du?

Warum bist Du da, wenn Dich keiner ruft, und erschreckt einen mit Deiner Ruhe? Und woher hast Du die Kraft, immer anders zu handeln, als die Stärkeren wollen? Und warum gehst Du und läßt mich allein kämpfen?

Immre Stirbo, wo bist Du? Wo bist Du?

Sie richtete sich plötzlich auf.

Immre Stirbo ließ sich nicht ablenken. Sein Weg war ihm immer überschüllich. Er verachtete blaue Tomaten und war Diener mit dem Willen des Herrschers. Die Arbeit diente ihm. Er diente keinem.

„Ich will es auch nicht mehr!“ sagte Messandra, und ein Plan leimte in ihr, der Sieg und Untergang war.

XIV.

Am nächsten Morgen, in aller Frühe, sah der Intendant des Nationaltheaters seiner jungen Primadonna gegenüber. Messandra war noch im Morgenkleide und hörte heiter seine Ausführungen an.

„Also, Sie erklären, ganz gesund zu sein, Madame Gäl? Wie kommt Boresecu dann dazu, Sie krank zu melden und Ihre Beschäftigung in „Veronika“ zu verbieten? Einfach zu verbieten! Und das zwei Tage vor der Premiere! Ich habe ja gar nicht daran gedacht, die Rolle ein zweites Mal zu besetzen! Wen sollte ich auch nehmen? Sie ist von unserm Hausdichter direkt für Sie geschrieben. Unsere Chematia, nun, es geht mich nichts an; aber Sie ist doch freiwillig seit Ihrem Engagement nur ins Mütterlich übergegangen, weil Sie selbst erkennt, daß sie zu dick geworden ist. Ubrigens traurig, daß die rumänischen Frauen mit den Jahren so gern dick werden. Sie naschen zuviel. Jetzt saagen Sie mir bloß — wo nehme ich eine Veronika her?“

„Es gibt ja Tausende, die Theater spielen, Herr Intendant. Ist es so?“

„Stimmt.“ Die nützen mir aber nichts, wenn sie nicht zur Hand sind. Können Sie mir nichts anderes sagen, Madame?“

„Was hätten Sie da für einen Trost. Wenn ich auftreten will und — Boresecu wünscht es nicht . . .?“

Sie sah vor sich nieder. Bitterkeit stand in ihrem jungen Gesicht.

Der Intendant bliff leise durch die Zähne.

„Dachte ich mir gleich. Der Herr Premier hat besondere Wünsche, und die Wünsche des Herrn Premierministers pflegen erfüllt zu werden. Was hat es denn gegeben, Kind? Haben Sie Vertrauen zu mir. Ich habe doch schon graue Haare.“

Messandra lächelte.

„Sie unterschätzen die Wünsche des Herrn Premierministers.“

„Ich kenne ihn sehr genau. Irigendwie lassen sie sich ja doch erfüllen, wenn auch mit Opfern.“

„Es geht nicht, Herr Intendant.“

„Und meine Veronika?“

Er hieb mit der Faust auf das dünnbeinige Viertischchen, das neben ihm stand, und die Folge war ein schmerzliches Stöhnen des zarten Objektes. Das Tischchen war diese Behandlungsweise nicht gewöhnt. Es spreizte seine sämtlichen Beine und sank in sich zusammen.

„Teufel! Wie können Sie mich auch neben sowas spielen!“ entrüstete sich der Intendant, hob die Trümmer auf und besah den Schaden. Trübselig kniete er ein Bein ab von der Thronne und warf alles wieder hin.

„Entschuldigen Sie, bitte, Verehrte. Ich bin etwas kräftig veranlagt. Als junger Mensch habe ich den Pflug geführt. Damals pflügte ich mit Stieren. Heute pflüge ich das Land rumänischer Kunst mit Menschen; aber der Wahrheit die Ehre: Die Menschen sind manchmal schwieriger als mein Ochsen waren! Unerkennbar! Haben Sie Mitleid! Lassen Sie mich diesen Unschuldigen hier,“ er wies auf den demolierten Tisch, „nicht umsonst umgebracht haben! Sehen Sie diese anlagenden Holzbeine! Ketten Sie „Veronika“! Bringen Sie der Kunst Opfer. Denn Kunst ist ein Tempel, auf dessen Altären Tag und Nacht Menschen geopfert werden.“

„Das habe ich kennengelernt. Jeder, der der Kunst dient, weiß es. Aber saagen Sie mir — wenn ich das Opfer bringe! Wird die Kunst es mir lohnen? Ich würde mit Anatol Boresecu brechen müssen. Ich würde nur noch der Kunst leben. Kann sie und können Sie mich halten?“

Sie sah sein Entsetzen und lachte.

„Ihr Erschrecken saagt mir genug. Also ohne Boresecu können Sie mich an der Bühne nicht halten?“

„Wenn es so gemeint ist . . . ich möchte Ihnen nichts vorkaufeln. Hören Sie, Madame Gäl! Boresecu ist der mächtigste Mann des Staates. Wie er das ansaagt, ist uns allen ein Rätsel. Aber wir können nichts ohne seinen Willen. Nein, ohne Boresecu können Sie nichts, Madame.“

„So. Das wollte ich noch wissen.“

Sie stand langsam und stolz auf, und der Saft erhob sich mit ihr.

„Diesmal soll Boresecu nicht fliegen. Ich werde meinem Beweißer folgen. Ich bin sehr ruhig dabei. Und seien Sie unbesorgt, Herr Intendant. Die „Veronika“ spiele ich morgen, und ich werde sie spielen, daß man sie in hundert Jahren nicht veraißt.“

„Wenn Sie das könnten, Madame! Und Sie werden Boresecu benachrichtigen? Sie werden jeden Skandal vermeiden? Nur keine Anarisse auf den Allmächtigen! Das geht immer gleich auf Leben und Tod, und sterben muß stets der andere.“

„Ich werd mich bemühen . . .“ verhielt Messandra und sah ihn eigen an. „Boresecu zu benachrichtigen, ist ja noch morgen Zeit.“

Der Intendant verabschiedete sich alufselig wie ein Kind. Messandra blieb noch einen Moment bei dem zerbrochenen Viertischchen stehen.

„Das bleibt zurück, wenn ein Starler aufschlägt . . .“

Sie stieß mit dem Kufe nach den Trümmern, schellte der Rose und ließ sie wegschaffen.

Nun blieb noch Epital Samaria, mit dem sie fertig werden mußte. Sie wollte die Last nicht auf dem Gewissen haben, die Boresecu auf sie gewälzt hatte. Sie sah nicht gern in die Rat hinein.

und die trassen Gegensätze ihres Landes waren ihr von Kindheit auf wohlbekannt und vertraut. Aber als Kind hatte sie einmal in so einem Spital gelegen, auf dem Lande allerdings, wo sie am schlimmsten sind, und seitdem war das Grauen vor allen Krankenhäusern in ihr. Schmutz, Ungezieser, stinkende Strohsäcke, Kot auf der Erde und mangelhafte Nahrung und Pflege — vielleicht waren die hauptstädtischen Häuser besser gehalten. Die auf dem Lande waren eins wie das andere.

Sie sandte ein bittendes Briefchen an Prinz Gnescu: „Hohheit, senden Sie mir bitte keine Blumen mehr. Aber machen Sie sich die kleine Mühe und besichtigen Sie das Spital Samaria, um das der Bürgermeister von Bultarest vergebens kämpft. Ich grüße Sie.“

Alessandra küßte.
Es kam keine Antwort darauf, und mit herzklopfender Spannung erwartete Alessandra den Premierentag.

Eine Stunde vor der Fahrt ins Theater sandte sie ihre Rose zu Boreşcu, der zwei Tage stumm und unsichtbar gelieben war. Das Mädchen überbrachte ihm die knappe Nachricht. „Die Primadonna Alessandra Güll wünscht Deine und Dubestis Anwesenheit im Theater. Sie wünscht Euch dort zu begrüßen und würde nach der Vorstellung ein Souper nicht ablehnen.“

Nun wartete sie nicht länger. Sie fuhr ins Theater, suchte ihre Garderobe auf und begann, sich mit Hilfe der dienstbaren Geister umzukleiden. Den Intendanten, der sich mit sorgenvoller Miene melden ließ, empfing sie huldvoll wie eine Fürstin.

„Biel Zuversicht tragen Sie nicht auf der Stirn, Gestränger. Können die Spieler ihre Rollen noch immer nicht? Oder ist der Souffleur heiser geworden? Geben Sie ihm Hustenbonbons oder lassen Sie ihn Zuderrohr lutschen. Das hilft manchmal.“

„Madame,“ der Intendant flüsterte es, daß sie kaum verstand, „Madame, Sie können nicht spielen . . . Boreşcu hat noch nichts von dem Verbot zurückgenommen . . . keine Silbel Was ist ich bloß? Sie hatten mir doch versprochen, Madame . . .“

„Ich werde spielen!“
„Aber Boreşcu —?“
„Still! — Bitte?“

Es hatte geklopft. In der Tür erschien der Pförtnerpage und verflüchtete feierlich: „Seine Gnaden, der Herr Premierminister!“
„Da bist Du schon, meine Liebe?“ trat Boreşcu strahlend ein. „Ich komme direkt von deiner Wohnung. Wollte Dich doch unter allen Umständen gern persönlich zu Deinem Ehrenabend führen. Und wie Du wieder ausziehst! Die Sonne könnte neidisch werden!“

Alessandra begrüßte ihn mit wohltemperierter Freundlichkeit. „Es tut mir leid, daß wir uns verpaßt haben. Ich hatte noch eine kleine geschäftliche Besprechung mit dem Herrn Intendanten.“

„Ah, der Herr Intendant! Freut mich, freut mich! Da ist Ihnen doch sicher auch wieder wohler, daß Madame frisch und munter ist, wie?“

„Gnaden, soll das heißen . . . wird Madame . . . ich bin noch nicht benachrichtigt . . .“

„Wie bitte? Ob Madame auftreten wird, meinen Sie? Ich sehe keinen Grund für ihr Fernbleiben. Du bist doch wieder ganz wohl, liebes Kind?“

„Was soll ich das noch bestätigen, Anatol? Ich war ja überhaupt nicht krank.“

Er machte eine nachsichtige Geste. „Sagen wir: Nicht ernstlich krank.“

Der Intendant ließ die Blicke von einem zum andern kreisen. „Seyt nur nicht loslassen!“

„Also Madame treten heute auf? Ja? Tausend Dank! Entschuldigen Sie mich, bitte! Arbeit . . . der Direktor . . .“

Er klappte in hastigen Verbeugungen zusammen und trug die rettende Zusage in die Sicherheit des Direktionsbüros.

Auf dem Flur hätte er fast eine langsam auf- und abrollende lebende Kugel ungerissen, Bazar Duesti, der eine umfangreiche Rede an Madame Alessandra memorierte.

Der heftige Anprall brachte ihn trotz der nachträglichen Entschuldigung völlig aus dem Konzept, so daß er einigermaßen verlegen am Arm Boreşcus der Diba vorauseilend wurde.

„Es betrübt mich aufrichtig,“ begann er; aber Alessandra lachte lustig und gar nicht gekränkt. Sie sah, als hätte sie nie im Leben von Latife und ihren Streichen gehört.

In heiterster Laune verabredete man ein Souper zu drei Personen nach der Vorstellung. Wo? Das konnten die Herren selber ausmachen, und Dubestis bot mit fühner Stimme sein Heim an. Er sei zwar nicht vorbereitet gewesen; aber es ließe sich noch arrangieren.

Alessandra war über soviel Aufmerksamkeit angenehm überrascht und gab eine gerühmte Zusage: „Sie werden also heute mit der Primadonna speisen, meine Herren.“

„Was sagen Sie?“ fragte Boreşcu den Bankdirektor, als sie sich mit blühenden Phrasen hinauskomplimentiert hatten. „Sie ist entzückend.“

„Einzig! Wunderbar!“ Und der Dicke schwamm in genießerischen Vorgefühlen. Gut, daß er auf Boreşcus Nachricht sofort das Souper angeordnet hatte!

Es wurde ein Abend der Freude für alle, die an dieser Premiere in irgendeiner Weise beteiligt waren. Ihre ganze Kraft setzte Alessandra ein, und sie war hinreichend, daß es sogar die Mitspielenden erfaßte wie ein Sturm und sie über sich hinaushob.

Der Beifall der Menge erschütterte das Haus. Alessandras Bekannte füllten ihren Ankleideraum mit kostbaren Blumengaben. Es war, wie es in aller Welt immer ist, wenn Begeisterung die Menschen erfaßte.

Alessandra wollte keinen sehen in den Pausen. Sie fragte nach einer Sendung des Prinzen Gnescu; aber da waren nur zwei leuchtende Chrysanthemien abgegeben worden, die die Karte des Prinzen trugen.

„Ich bitte um den Vorzug, morgen von Madame empfangen zu werden,“ stand darauf.

„Morgen?“ sagte sie schmerzlich und legte beides wieder fort. Sie kleidete sich für den letzten Akt um, stand noch ein Weilchen mit verschränkten Armen und sah auf die Stelle, wo der Fremde einmal gestanden hatte, der Mann mit den blauen Zomaten.

Flüsterte es nicht wieder an ihr Ohr?
Dirnel! könnte es. Und: Sie sind auch ohne Boreşcu schön, Madame!

Der letzte Akt war nur der Schlüsselpunkt unter eine anerkannte Leistung. Sie konnte sich kaum in aller Eile abschminken und umziehen, da füllte sich die Garderobe mit Menschen.

Zuletzt kam der Intendant mit dem Direktor. Persönlich brachten sie ihr den Kontrakt, der sie als erste Darstellerin für fünf Jahre verpflichtete. Bisher hatte sie „auf Probe“ gespielt, nach Boreşcus Wunsch.

Der Premierminister nahm den Vertrag und überreichte ihn ihr.

„Der Lohn, Alessandra! Wir schätzen uns alle glücklich, eine Darstellerin von Deiner Größe in Rumänien zu haben!“

Sie schluckte. Das Sprechen wurde ihr schwer, und ihre Hände waren nicht ganz sicher, als sie das Schriftstück in Empfang nahm.

„Ich muß Sie enttäuschen, meine Herren,“ antwortete sie. „Mit dem heutigen Tage ist mein Probeispiel beendet. Ich scheidet mit Bedauern von der Bühne . . . aber mein Entschluß ist unwiderruflich. Der Kontrakt, Herr Direktor, für den ich Ihnen trotzdem danke, war überflüssig.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine gute Einnahmequelle.

In einer westdeutschen Zeitung fand sich vor kurzem folgende Anzeige:

Goldene Hochzeitsfeier der Eheleute XXXX am 27. Dezbr. 1926 in den Räumen des städtischen Volksgartens. Beginn des gemeinsamen Kaffeetrinkens 4.30 Uhr, anschließend Konzert mit Aufführungen und Ball. Mitwirkende: Fräulein R. W. Wald (Tanz), S. Liedertafel 1857, Turnvereinigung S. D., Lieder zur Laute, Volksgartenorchester. Das Festkomitee.

Kaffeelarten zum Preise von Mk. 2,— einschl. Bedienung sind zu haben in den Restaurants P. . . . S. . . . Volksgarten S. . . . P. . . . R. . . . E. . . . Sch. . . . und G. . . .

Welche wundervollen Ausichten für angehende Eheleute! Im Zeitalter des Dollars ist eben alles möglich. Wer recht viel Familienfeiern aufzuweisen hat, braucht sich nie über die für seine Lebenshaltung nötigen Einkünfte Sorge zu machen. — Etwa so:

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Kurt Meyer und Helga Schulte

Die Feier findet statt im Reiteraal der hiesigen Akademie der Künste mit folgendem Programm: 1. Brautmarsch aus Lohengrin, 2. Ouverture aus Carmen (Auf in den Kampf), 3. Die neuesten Schlagertrompationen (Wenn Du einmal eine Braut hast), 4. und 5. Festschrebe der beiden Väter. Eintrittskarten einschließlich Festessen zu Mk. 15,— an der Abendkasse zu erhalten. Verwandte und Kinder beiderlei Geschlechts zahlen die Hälfte.

Aus den Ueberflüssen läßt sich mit Leichtigkeit die gesamte Ausstattung, ein Einfamilienhaus und das unvermeidliche Brautomobil (Motorrad mit Sozius) beschaffen. — Durch den finanziellen Erfolg ihres Debüts angespornt, beabsichtigen die beiden Liebenden nun zu heiraten mit folgendem Programm:

1. Kirchliche Trauung, 2. Festessen, 3. Theateraufführungen, 4. Ball. Während des Essens spielt die berühmte Kapelle Lehmann & Co.: 1. Ouverture aus Figaros Hochzeit, 2. Barcarole (Stille Nacht, o Liebesnacht), 3. Lohengrin (Wie sollst Du mich besorgen), sowie ihr weiteres reichhaltiges Programm. Karten, die zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen berechneten, sind zum Preise von Mk. 25,— bei den beiden Brauteltern erhältlich. Von Hochzeitsegenschenken wird gebeten, trotzdem nicht Abstand zu nehmen.

Man bedenke: Die ganze Stadt ist neugierig, Niesenaufsehen! Interessenten reihen sich um die Karten. Winnen weniger Augenblicke ist alles begriffen, und das junge Ehepaar ist für ein künftiges Leben sichergestellt. — Und noch eins: Sind ihnen viele Kinder und ein langes Leben beschieden, welche unglaublichen Verdienstmöglichkeiten bieten sich da: Wenigstens fünf Tausen, dann die entsprechende Zahl Einsegnungen! Darauf folgt die silberne Hochzeit, vielleicht auch die goldene, und ungezählte Enkel häufen nach diesem Rezept schon in den Windeln Vermögen auf Vermögen.

Wahrlich, es ist eine Lust zu leben und auch zu heiraten. Der Zeitsatz der Modernen wird künftig sein: „Mensch, heirate Dich reich!“

Ollapotrida.

Je preller ein Stück gepörrt wird, umso durrher fällt es, hat einmal ein kluger Mann gepörrt (ich glaube, es war Hans von Bülow). Derartige Wahrheiten der Vergangenheit werden von der alle Werte kühn umwertenden Gegenwart rüchsigstlos ad absurdum geführt. Freilich auf Kosten der an sich zweifelhaften Institution der Verteilung literarischer Preise. Dabei hat sich von Anbeginn der mit dem stolzen Namen Kleist geschmückte Preis sattam und selbstam hervorgeran. Er wird nicht von einem ganzen Komitee verteilt, sondern alljährlich von einer anderen vom Komitee damit betrauten Persönlichkeit, die allein die Verantwortung für die Zuerkennung übernimmt. Man hat diesem neuen Modus viel Hoffnungen entgegengetragen, aber sie sind gründlich enttäuscht worden. Bisher fand nicht eine Verteilung des Kleistpreises statt, die nicht ein verächtliches Schütteln des Kopfes erregt hätte. Immerhin fanden die beiden letzten „Krönungen“ den unbedingten Beifall des großen Publikums, dem sie höchst willkommen — Amüsierware nachwiesen. Je Kleistpreiser ein Stück gepörrt wird, um so öfter wird es gepörrt. Freilich nur einen Winter lang, dann ist die Herrlichkeit zu Ende. So war es im Vorjahre bei dem vielbesemten, aber auch vielbelachten „Fröhlichen Weinberg“, so wird es bei „Ollapotrida“ sein, einer sehr scharf gewürzten Bühnensuppe des lungen Oesterreicher Alexander Lernet-Holenia, die er stolz eine „Komödie“ nennt.

Der neue Alexander der Große scheint selbst nicht schlecht verblüfft gewesen zu sein, als er die Kunde empfing, daß seine „Ollapotrida“ in die Nähe des Genius Kleistens gerückt worden sei. Er setzte sich nämlich schleunigst hin und schrieb zu dem gekrönten Sinafker einen zweiten Akt, der in der Bluff-Manier Bizandellos den ersten auf dem Theater selbst verurte. Prompt löste diese nachträgliche Zutat den Protest des Frankfurter Herrn aus, der die ursprüngliche „Komödie“ als le stwürrig empfunden hatte. Dabei ist das Anhängsel durchaus nicht etwa fader, als das Hauptstück, aber so ein Protest macht sich ganz vorzüglich und nicht beiden Teilen, da er die Reklame verstärkt. In Berlin wurde denn auch die „Ollapotrida“ in zwei Gängen angetragen, während man im Breslauer Lobetheater soeben nur den eigentlichen Kleist-Braten servierte. Eine „Dichtung“, die le nach Belieben zur Hälfte oder im Ganzen genießen werden kann, ist zwar auch schon dagewesen (der alte Rabbi Ben Akiba behält noch immer Recht), aber immerhin nicht ganz allg.lich. Vielleicht gibt nächstens eine dritte Bühne der Abwechslung halber nur den zweiten Akt. Warum auch nicht? Bei einer richtigen modernen Theaterdichtung kommt es eben nicht so genau darauf an, wieviele oder welche Teile gerade in die Erscheinung treten.

Nun aber zur „Ollapotrida“ selbst. Gleich der Titel kommt mir spanisch vor und er ist es auch. Die Spanier haben nämlich ein Nationalgericht, in dem ihre Köche allerhand Kleistarten und interessante Gemüse durcheinander manschen. Was hat nun dieses Ziwel der spanischen Speisekarte (für den Fall, daß ein Leser des „Boten“ es sich einmal in Madrid oder Sevilla bestellen will: ausgesprochen wird es Ollapotrida) mit dem Inhalt der „Komödie“ des Herrn Lernet-Holenia zu tun? Gar nichts. Nur nimmt sich der spanische Name wunderschön aus auf dem Titel eines Kunstgesellen- und Ehebruchs-Schwänkeleins (daher auch die Eitelte „Komödie“), das vor dem Kriege in ungezählten Variations-Exemplaren aus Paris zu uns eingeführt wurde, lebt aber in wienerscher Aufmachung beinahe wie neu wirkt. Wenigstens auf den diesjährigen Kleistpreis-Verteiler und seine verächtlichen Nachbeter. Eines muß man aber dem „Dichter“ wirklich lassen: Die Ueberrumpelungs-, Verwirrungs- und Entwirrungs-technik der Szene versteht er meisterhaft, mindestens so aut, wie die routiniertesten Spasmacher unter seinen Pariser Ahnen, auch bleibt er jedes Mal knapp vor der Grenze stehen, wo die realen Mälichleiten eines raffiniert eingesädelten Scherzspiels aufhören und der blanke Boffen-Wahnsinn ausbricht. Auch bei ihm handelt es sich um den bewußten Lebemann, der nur den Freunden der illegitimen Liebe huldt, obwohl er sie schon ein bißchen sad findet. Als er wieder einmal eine mit Mähen angebetete Dame (natürlich eine verheiratete) bei sich hat, rüden ihm noch zwei andere Weibchen auf die Bude, um dort mit ihren respektiven Fremden zu flirten. Ahnen folgen aber die entrüsteten Gatten, Väter und Bräutigame auf dem Fuße, denen nun der unglückliche Inhaber der Wohnung als der alleinige Schuldige gilt. In seinem Glück ist er so ausgekocht, daß er die drei Dulcineen im Schlafzimmer und dann, als dieses gestürmt werden soll, hinter einem parat stehenden, sehr umfangreichen Wandschirm zu verbergen und die Situation zu retten vermag. Freilich, wenn einer der „Näher“ etwas rascher in das Schlafzimmer eindringen oder gar auf die Idee kommen würde, einmal hinter den Wandschirm zu schauen, so wäre der wachere Casanova-Genninger mit seinem feinen weiblichen Anhang geliefert. Aber Lernet-Holenia verteilt die Gaben der Intelligenz sehr spärlich auf die Verfechter der legitimen Ehe und Liebe und quirt seine Ollapotrida so geschickt durcheinander, daß Weiblein und Männlein immer grade dort sind, wo sie sein müssen, damit jene von diesen nicht erwischt werden. Und für diese kulinarisch-dramatische Behendigkeit, bei der kein einziger Krug zerbrochen wird, hat eben offenbar der Glückspilz von Theaterfoll den Kleist-Preis bekommen

Der scharfe Bühneninstinkt des die Regie führenden Intendanten Paul Barnab vollbrachte an der „Ollapotrida“ eine kleine Meisterleistung. Denn obwohl das Stück buchstäblich „österreichisch“ und nicht deutsch geschrieben ist und Barnab diesmal seine Oesterreicher, nur Norddeutsche ins Treffen führen konnte, machte es doch ganz den beabsichtigten, vom Publikum mit dröhnenden Lachsalven quittierten Effekt. Die Damen Luerschmann und Barnab, die Herren Blatte, Oswald und Gasse waren die Hauptträger des in jederndem Tempo hingeschleuderten Spiels.

Wenn ich soeben sagte, „Ollapotrida“ sei österreichisch geschrieben, so bezieht sich das nicht nur auf das „Küß die Hand“ und sonstige an der schönen blauen Donau beliebte Redefloskeln, sondern auf die ganze, man möchte sagen, vertrottelte Art der Konversation. Etwa so:

Er: Er steht nahe bei der Tür. Sie: Warum steht er nahe bei der Tür? Er: Warum soll er nicht nahe bei der Tür stehen? Sie: Wieso fragst du, warum er nicht nahe bei der Tür stehen soll? Er: Wieso fragst du, warum er nahe bei der Tür stehen soll? Sie: Wieso fragst du, warum ich frage? usw. mit Grazie ins Unendliche.

Wer nun immer noch nicht versteht, wieso und warum „Ollapotrida“ den Kleistpreis erwirkt hat, dem ist einfach nicht zu helfen.

Dr. Erich Freund.

Das neue Versuchsluftschiff.

kd. Hamburg, 17. Januar. (Draht.) Dr. Ekener, der sich zur Zeit in Davos aufhält, erklärte einem Mitarbeiter des Hamb. Fremdenblattes, das neue Versuchsluftschiff, das um die Hälfte größer als das der Amerikafahrt R. III sein werde, werde zunächst mehrere große Probe- und Propagandasfahrten unternehmen. Wahrscheinlich werde eine dieser Reisen die geplante Nordpolfahrt sein, für die Haparanda als Hafenplatz in Frage komme. Man hoffe, mit den großen Probefahrten im Herbst 1928 beginnen zu können, eine soll ohne Zwischenlandung bis nach Brasilien führen.

** Die Weichsel führt infolge der letzten Niederschläge in ihrem Oberlauf Hochwasser. Auch in der mittleren Weichsel ist der Wasserstand außerordentlich gestiegen. In Troch wurde mit 3,79 m der bisher höchste Stand dieses Winters erreicht.

* Eine Dikewelle ging über Südafrika. 40 Grad Celsius wurden im Schatten gemessen.

* Sprengstoff als Tigerversutter. Ein englischer Raubtierjäger berichtet über die von ihm bei Raubtierjagden auf Löwen und Tiger benutzten Tricks, die ihm in vielen Fällen das Leben zu retten vermochten. Obwohl die englische Regierung Jahr für Jahr in den am meisten gefährdeten Gegenden Indiens und Afrikas Monate hindurch Treibjagden anstellen läßt, um die sich ständig vermehrende Zahl der Tiger und Löwen zu vermindern, und dadurch die Eingeborenen von ihrer größten Seibel zu befreien, hat sich diese Maßnahme doch nicht als ausreichend erwiesen, um Hilfe gegen Raubtiergefahr zu schaffen. So wurde eben in der letzten Zeit in Indien ein Tiger geschossen, auf dessen Erlegung die indische Regierung einen hohen Preis ausgesetzt hat, weil er weite Gegenden unsicher machte, und mit der größten Kühnheit ganze Ortschaften überfiel. Bereits in der ganzen Gegend war dieser Tiger gefürchtet und dadurch bekannt, daß er einen halbköster aus tiefschwarzem Mähnenhaar trug. Er ging mit teuflischer Kühnheit an sein Werk, überrumpelte bei hellichtem Tage ganze Ochsenherden und Fuhrwerke, drang in die Behausungen der Eingeborenen ein, zerfleischte Erwachsene und Kinder und verbreitete großen Schrecken. Er wußte mit der größten Geschicklichkeit allen ihm gestellten Fällen zu entgehen und wenn auch Hunderte sich auf seine Jagd machten, schließlich entschloßte er doch den Nachstellungen. Zum Schluß aber machte seinem Treiben ein als Lockstraß in das Dickicht gesetztes Fleischstück, das mit einer Ladung von Blei und Cordite-Sprengstoff elektrisch verbunden war, ein Ende.

* Polizeiaufgebot gegen ein Gespenst. Vor einiger Zeit ereignete sich in Liverpool in England ein einzigartiger Fall: eine Polizeiwache mußte gegen ein Gespenst aufgeboden werden. In einem alten Schulgebäude bemerkten Passanten, deren Weg an dem Gebäude, das sich jetzt in ziemlich kaufälligem Zustand befindet und seit längerer Zeit nicht mehr verwendet wird, vorbeiführte, durch das Fenster eine weiße Frauengestalt, die zu schweben schien. Die Gestalt verschwand, um dann wieder zum Vorschein zu kommen. Hunderte Menschen sammelten sich an, es entstand eine ernste Verkehrsstörung; nun mußte Polizei aufgeboden werden. Als der Führer der Polizeiwache das weiße Gespenst gleichfalls erblickte, hatte er nicht mehr den Mut, einzuschreiten. Schließlich wurde die Gegend von einem Polizeifordon abgesperrt, um dem Ruström der Neugierigen Einhalt zu tun. Da diese Maßnahme zu keinem Erfolg führte, verfügte der Magistrat, die Fenster des Gebäudes weich zu überdecken.

Schwere Erkrankung der Kaiserin Charlotte.

tt. Brüssel, 17. Januar. (Draht.) Kaiserin Charlotte, die Witwe des Kaisers Maximilian von Mexiko und Tante des Königs Albert von Belgien, erlitt am Sonnabend einen Schwächeanfall. Ihr Zustand ist ernst.

Vor sechs Jahren wurde der Name der Kaiserin Charlotte oft genannt. Sie war ihrem Gemahl im Jahre 1864 nach Mexiko gefolgt, Maximilian, unentschlossen und von dem französischen General Bazaine abhängig, vermochte sich in Mexiko nicht zu behaupten. Napoleon III. ließ ihn im Stich, indem er seinen Truppen Befehl zum Rückzug gab. Maximilian verteidigte mit wenigen Getreuen die Bergstadt Querobaro auf das äußerste, fiel jedoch einem Verrat zum Opfer und wurde von General Escobedo gefangen genommen. Ein Kriegsgericht der Mexitaner verurteilte den Kaiser mit zweien seiner Generale zum Tode. Die Kaiserin versiel aus Kummer in Geisteskrankheit und lebte meist zurückgezogen im Schloß Bouhaute bei Brüssel.

Schwerer Autounfall.

§§ Kassel, 17. Januar. (Draht.) Gestern abend wollte auf der Bederhagener Straße im Schodethal ein mit sieben jungen Damen besetzter Kraftwagen einem entgegenkommenden Auto in einer an und für sich schon gefährlichen Kurve ausweichen und stürzte dabei eine etwa 10 Meter hohe Böschung hinunter. Eine fünfundsanzigjährige Lehrerin erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Ein anderes junges Mädchen erlitt schwere Rieferverletzungen.

** Bei einem Schulfest in Lyon in Frankreich stürzte während eines Schulfestes der Kuchboden des Saales ein. Elf Kinder wurden verletzt, darunter vier schwer.

** Ein Schneesturm, der bereits Chicago und andere Gegenden Nordamerikas heimsuchte, hat nun auch Newyork erreicht. Bei starkem Sturm gingen ungeheure Schneemassen nieder, so daß der Verkehr stark gehindert wurde. Die Straßenbahn mußte den Betrieb einstellen.

** Im Streit erschoss in Cannstadt bei Stuttgart ein Hamburger Kraftwagenführer, der von zwei Gegnern verfolgt wurde, den einen von ihnen.

* Zum Protest gegen die neue Automobilsteuer fand in Brüssel ein großer Demonstrationzug statt, an dem sich 3000 Automobile beteiligten. Die Autodroschen haben zwei Stunden gestreift. Die Automobilsteuer ist inzwischen aufgehoben worden.

* Am achten Jahrestage des Alkoholverbotsgesetzes in Amerika werden einige Zahlen über dessen Auswirkung in finanzieller und anderer Hinsicht veröffentlicht, die nicht gerade sehr für den Erfolg des Gesetzes sprechen. 51 Prohibitionagenten wurden während dieser Zeit getötet, und man nimmt an, daß mehr als 250 Personen infolge von Gesetzesübertretungen getötet wurden. Genaue Zahlen darüber liegen nicht vor. 16 505 Personen wurden wegen Uebertretung der Gesetze eingesperrt. 4804 Personen wurden im Jahre 1926 mit Geldstrafen belegt. Im ganzen sind ungefähr 130 Millionen Mark an Geldstrafen verhängt worden, während auf der anderen Seite die Durchführung der Prohibitionsgesetze etwa 260 Millionen Mark verschlang. Man nimmt an, daß die praktische Durchführung des achtzehnten Abänderungsgesetzes einen weiteren Kostenaufwand von 48 Millionen Mark für das Jahr 1927 verursachen wird.

* Weil er sich eine Tonsurschneide ließ, wurde der 26-jährige Freiseur Anton Tsyon in Brerau von der Polizei in Prohrib in Mähren verhaftet worden. Tsyon hat vor zwei Jahren eine Menge von lustigen Betrügerstücken ausgeführt, indem er sich bald als Mönch oder Geistlicher ausgab und seine Rolle zuweilen so echt spielte, daß er von hiederen Landpfarrern als Assistent und sogar als Vertreter beim Messelernen verwendet wurde. In dem Tsyon die achtzehntonatliche Kerkerstrafe, die er wegen der Betrügereien erhielt, verbüßt hatte, scheint er sich nunmehr durch Ausschleeren des Scheitels von neuem auf eine „prieferliche Laufbahn“ vorbereitet zu haben. Allerdings ist es fraglich, ob die Behörde das Recht und die Möglichkeit hat, jemand zu verbieten, sich eine Tonsur schneiden zu lassen.

* Warum sollen es Amerikaner besser haben! Die Pariser Zeitungen führen bittere Klage darüber, daß die französischen Gerichte die Ehescheidungsaklagen der in Paris lebenden amerikanischen Ehepaare in unerhörter Weise bevorzugen, während sie Klagen der Franzosen recht nachlässig behandeln und meist zurückstellen. Nach den Feststellungen der „Liberté“ muß man die Zahl der französischen Ehescheidungsaklagen, die der Entscheidung harren, auf 30 000 schätzen. Das Mißverhältnis zwischen einheimischen und amerikanischen Rechtsuchenden zeigt sich auch in der Festsetzung der Honorare der Rechtsbeistände. Während in Paris lebende amerikanische Juristen häufig genug für ihre Mithewaltung in Ehescheidungsprozessen ein Honorar von 12 000 Mark für den Einzelfall verlangen und erhalten, muß sich der französische Rechtsanwalt, der für einen Amerikaner tätig ist, mit einer Vergütung von rund 800 Mark begnügen.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland: Auffrischender, nach Nordwest drehender West, trübe, Niederschläge, kühl.

Mittellgebirge: Beendigung der Föhnlage, auffrischend nach Nordwest drehender Wind, vorwiegend trübe, Niederschläge, die in Schnee übergehen, kühl.

Hochgebirge: Zunächst noch stürmischer Süd, Nebeltreiben, Schneefall, späterhin kühl.

Ein Teil der Störung, deren Zentrum noch immer über Vorder-Italien liegt und dort kräftige Niederschläge verursachte, hat sich nordwärts bewegt und besand sich heute morgen über Thüringen. In den Sudetenländern herrscht noch immer eine kräftige Föhnlage. In Mittel- und Norddeutschland haben dagegen Niederschläge begonnen, die auch im Flachland in Schnee übergegangen sind. Die Föhnlage dürfte in der Sudetenländern ihrem Ende entgegengehene und bei nach Nordwesten abdrehenden Winden wird es zu Niederschlägen kommen.

Letzte Telegramme.

Eine Rede Loebes in Loda.

Loda, 17. Januar. Gestern fand hier die Feier des fünfjährigen Bestehens der deutschen sozialistischen Partei Polens statt, an der auch Reichstagspräsident Loebe teilnahm. Loebe hielt bei dem Festakt eine Ansprache, in welcher er u. a. ausführte: Eine Annäherung zwischen Polen und Deutschland ist nötig. Ist erst einmal die wirtschaftliche Annäherung durchgeführt, so wird auch eine friedlich durchgeführte Vereinigung der Gebietsfragen nicht mehr auf allzu große Schwierigkeiten stoßen. Was den polnischen Korridor anbelangt, so muß vor allem dafür gesorgt werden, da sich der Verkehr in ihm frei und ungehindert vollziehen kann.

© Berlin, 17. Januar. Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag eine Uebersicht über die Ergebnisse der Kriegsbeschädigten und sonstigen Versorgungsberechtigten vom Oktober 1926 übersandt. Diese ergab 736 867 Beschädigte und 55 276 Kapitulanten, zusammen also 792 143 Versorgungsberechtigte. Eine Abzählung im Oktober 1924 ergab 720 931 Beschädigte und 50 422 Kapitulanten, zusammen 771 353 Versorgungsberechtigte. Nach der Uebersicht hat die Zahl der Rentenansprüche zugenommen.

Börse und Handel.**Montag-Börse.**

Berlin, 17. Januar. Der glatte Verlauf der Medio-Liquidation und die überaus große Flüssigkeit des Geldes waren die treibenden Kräfte, welche die Aufwärtsbewegung der Kurse auch heute teilweise sehr kräftig förderten. Man erklärte die auf allen Gebieten zu Tage getretene Kauflust mit borsentechnischen Ursachen. Die Medio-Liquidation habe gezeigt, daß die Engagements keinen besonders großen Umfang gehabt hätten und daß sie in der Liquidation weiter verringert worden seien. Da nunmehr die günstige Veranlagung keine Schwächung erfahren hatte, so sehe sich die Spekulation zu Rückkäufen und neuen Meinungskäufen veranlaßt. Diese führten bei herrschender Materialknappheit zu den teilweise ungewöhnlich großen Kurssteigerungen.

Recht lebhaft war das Geschäft bei Beginn in Farben-Industrie-Aktien, die ziemlich 5 Prozent höher einsetzten, ferner fanden am Markt der chemischen Werte große Käufe in ober-schlesischen Kokswerken und Kiesel bei Kurssteigerungen um 6 bis 7 Prozent statt. Von Elektrizitätsaktien wurden Gesellschaft für Elektrisch bevorzugt und stiegen über 8 Prozent.

Am Montan-Aktien-Markt erzielten die größten Steigerungen die Zink-Werte. Stolberger Zink gewannen 18 1/2 Prozent, aber auch Rheinftahl stellten sich wieder über 4 1/2 Prozent höher, angeblich auf Interessentkäufe. Erhöhungen bis zu 7 Prozent waren am Kali-Aktien-Markt zu verzeichnen. Von Maschinenbau-Aktien stiegen Daimler um 5 Prozent, Gebrüder Körting um 7 Prozent.

Auch Textil-Werte und Zellstoff-Aktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung kräftig an. Norddeutsche Wolle gewannen 4 1/2 Prozent und ferner von Spezial-Werten Julius Berger 7 Prozent. Von Bank-Aktien stiegen nur einige Werte, wie Bank Elektrischer Werte und Darmstädter Bank bemerkenswert.

Auch am Schiffahrts-Aktien-Markt schlossen sich Sabag und Norddeutscher Lloyd der Aufwärtsbewegung gegen Verzögerung der Freigabe bill nicht an. Die höchsten Kurse blieben dabei nicht durchweg behauptet, da die vorsichtigen Spekulanten Gewinne realisierten. Die Gesamt-Tendenz blieb aber durchweg fest.

Der Anlagemarkt war vernachlässigt bei uneinheitlicher aber meist geringfügiger Kursveränderung. Deutsche Ablösungsanleihe gebessert.

Ämtlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 17. Januar. Weizen (75 Rg.) 27,50, Roggen 25,00, Braungerste 23,50, Mittelgerste 21,00, Hafer 16,00, Kartoffeln 7,00, Heu 1,20, Langstroh 4,00, Krummstroh 2,00, Drahtpreßstroh 2,40. (Alles f. 100 Rg.). Butter (1 Rg.) 1,20.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

♯ Breslau, 17. Januar. Bei stärkeren Zufuhren begann die Woche an der Produktenbörse in ruhiger Haltung. Die Umsätze nahmen wegen der Zurückhaltung der Käufer keinen großen Umfang an. Die Stimmung für Brotgetreide war ruhiger. Die Preise für Weizen und Roggen erlitten keine Aenderung. Das größere Angebot von Sommergerste in Mittelqualität hielt an, aber die Kaufkraft blieb schwach. Gute Braugerste weiter knapp. Hafer ruhig und ohne Aenderung. Mehl behauptet. Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

- Mohn ruhig und schwer verkäuflich.
- Senssamen bei ausreichendem Angebot ruhig.
- Naps wurde wenig gehandelt.
- Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.
- Hanfsamen ruhig.
- Getreide unverändert. Tendenz: ruhiger.
- Mühlenerzeugnisse unverändert. Tend.: behauptet.
- Kartoffeln unverändert. Tendenz: ruhig.
- Delfaaten unverändert. Tendenz: ruhig.

Berlin, 15. Januar. Weizen märktlicher 204—208, März 285,5, Mai 278,75—278,5—278,75, Juli 279,5, schwächer; Roggen märktlicher 241—244, März 259,5—260, Mai 259,5—259, Juli 249,5—248, mütter; Sommergerste 217—245, Winter- und Futtergerste 191—207, kühl; Hafer märktlicher 179—189, Mai 206,5, Haupter; Mais 185—187, ruhig. Weizenmehl 247,5—27,5, mütter; Roggenmehl 34,1—35,8, mütter; Weizen feine 14, feine; Roggen feine 14, feine; Viktoriaerbsen 51—65, kleine Erbsen 30—32; Buchweizen 21—24; Fettschicken 21—22,5; Ackerbohnen 20,21; Widen 2—2,1; blaue Lupinen 14,5—15; gelbe Lupinen 15—15,6; Seradella neue 28—30; Raps und n 16,4—16,5; Feinkuchen 20,8—21,3; Trodenfahnel 10,2—10,5; Sojabohnen 19,1 bis 19,8; Kartoffelflocken 28,8—29,2.

Generalversammlung der Fried. Krupp A.G.

Essen, 15. Januar. Auf der Generalversammlung der Fried. Krupp A.G. hielt Herr Krupp von Bohlen und Halbach die nachstehende Rede: Die innere Umbildung des Krupp'schen Gesamtunternehmens hat im vergangenen Geschäftsjahre weitere wesentliche Fortschritte gemacht. Die für die Verhältnisse der Nachkriegszeit zu große Verwaltung wurde in weiterer Auswirkung der Verkleinerung der obersten Leitung in einzelnen Vereinen und verknüpft. Durch Maßnahmen auf technischem Gebiete erreichten wir eine bessere Ausnutzung unserer Betriebe und einen größeren wirtschaftlichen Wirkungsgrad.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahre hat sich eine weitere starke Verminderung der Betriebsausgaben in Anbetracht der noch vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten gerade hier auf den Essener Werken leider nicht vermeiden lassen.

Die Verminderung unserer Vorräte, auf die wir schon seit langem hingearbeitet hatten, ist uns in weitestgehendem Maße gelungen und allgemein ein schneller Umlauf unserer Betriebsmittel erzielt. Es kommt es, daß die Flüssigkeit der Bilanz gegen das Vorjahr erheblich zugenommen ist; unsere kurzfristigen Verbindlichkeiten sind von rund 70 Millionen auf 30 Millionen zurückgegangen, während unsere Bankkassen sich von fünf Millionen auf 14 Millionen erhöht haben. Unser Bestand an verfügbaren Mitteln ist auch während der ersten drei Monate des neuen Geschäftsjahres weiter angewachsen.

Die Ausführung unseres Geschäftsabslusses ist in der üblichen vorsichtigen Weise unter Sicherung weitestgehender Reserven erfolgt. Von dem Aufsichtsrat erteilten Ermächtigung, unsere Vorratsaktien im Betrag von 60 Millionen Mark einzuziehen, wurde kein Gebrauch gemacht. Einen Gewinn hat das vergangene Jahr nicht bringen können, einmal, weil — der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend — die Beschäftigung unserer Werke während eines großen Teiles des Jahres unzureichend war, sodann, weil eben die volle Auswirkung unserer im Gang befindlichen bzw. noch geplanten Rationalisierungsmaßnahmen erst für eine längere Zeit zu erwarten ist.

Die gute Beschäftigung unserer Zechen, Hütten- und Stahlwerke während des letzten Teiles des vergangenen Geschäftsjahres hat auch im neuen Geschäftsjahre weiter angehalten. Die zähe und geistige Arbeit unserer Staatsmänner auf auswärtlichem Gebiet hat zweifellos zu einer Entlastung der internationalen Beziehungen beigetragen. Die Verständigungsbemühungen in der Postkriegszeit auf dem Gebiet der Eisenindustrie die weltwirtschaftliche Verständigung vorausgegangen. Die Arbeit in einem Hause, die allenthalben vorzunehmende Modernisierung der Betriebe, welche hat die Grundbedingungen einer Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie auch auf dem Weltmarkt gesichert.

Auch Krupp ist — wie schon gesagt — im letzten Jahre ein auf dem Schritt vorwärts gekommen, wenn auch mancherseits, anstatt der all gemein schlechten Wirtschaftslage, während des größten Teiles des vergangenen Jahres sich weit langsamer entwickelte, als wir vor Jahresfrist gehofft hatten. Wir haben die Zuversicht, daß die Arbeit im laufenden Geschäftsjahre ein ähnliches Ergebnis bringen wird. Deutschen Händen, deutschen Köpfen Arbeits Gelegenheit zu schaffen, deutschen Menschen ihr Fortkommen zu sichern, dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit wie in jedem einzelnen seiner Glieder Entwicklungsmöglichkeiten zu gewährleisten, das soll jeden Unternehmers erste Aufgabe und Pflicht bleiben. An diesen Aufgaben mitzuarbeiten, soll es auch künftighin die Firma Krupp nicht fehlen lassen. Glück auf!

Die Generalversammlung genehmigte den Geschäftsabsluß 1925/26. Die Fried. Krupp A.G. schließt ihr Geschäftsjahr 1925 bis 1926 mit einem Vertriebsüberschuss von 88 015 245,92 Reichsmark gegen 22 132 255,78 Reichsmark im Vorjahr. Insgesamt erreichen die Ausgaben 85 121 743,98 (47 436 028,01) Reichsmark. Es ergibt sich also ein Verlust von 2 106 227,44 R.-M., der aus dem Konto „Sonstige Rückstellungen“ gedeckt wird. Die Bilanzsumme beträgt 244 781 284,85 (i. V. 421 885 163,24) R.-M. Die Fried. Krupp Grusonwerk

A.G. in Mandeburg hat das Geschäftsjahr 1925/26 mit einem Gewinn von 207 583,46 (i. V. 694 006,89) R.-M. abgeschlossen. Die Bilanzsumme erreicht 18 052 527,97 (22 736 600,69) R.-M. Die F. u. B. Krupp Germania-Werke A.G. in Kiel weist einen Verlust von 161 595,10 R.-M. aus (i. V. 7 Mill. R.-M. infolge Sonderabrechnung auf Anlagen). Die Bilanzsumme beträgt 11 086 092,62 (i. V. 29 076 573,35) R.-M. Die Aktien-Gesellschaft für Unternehmungen der Eisens- und Stahlindustrie in Berlin hat ohne eigenen Geschäftsbetrieb sich auf die Verwaltung ihrer Vertikale und Beteiligungen beschränkt. Sie erzielt einen Gewinn von 82 33,10 R.-M. Die Bilanzsumme hat sich gegen das Vorjahr von 15 888 723,75 R.-M. auf 17 893 349,58 R.-M. erhöht.

Neue Geschäftsaufsicht bei Kulmbach. Ueber das Vermögen der Firma C. Kulmbach & Co. in Rada- und Marienbitter bei Lajau (Kreis Striegau) ist zur Abwendung des Konkurses eine neue Geschäftsaufsicht durch das Amtsgericht in Striegau verhängt worden. Nachdem die im Vorjahre verhängte Geschäftsaufsicht zweimal verlängert worden ist und dann ein Versteck zustande kam, erweist die nun erneut verhängte Geschäftsaufsicht über diese alte Großfirma beträchtliches Aufsehen.

Kommerz- und Privatbank-A.G. In der Montag abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Kommerz- und Privatbank-A.G. wurde beschlossen, einer auf den 8. Februar einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 18 Millionen ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigten Aktien auf 60 Millionen Mark vorzuschlagen. Von den neuen Aktien sollen 10% Millionen Mark den alten Aktionären in Verhältnis von 1 zu 4 zu einem von der Generalversammlung festzusetzenden Kurse zum Bezuge angeboten werden. Die restlichen 7% Millionen Mark werden von einem Kontokorrentkredit übernommen, welches dieselben zugunsten der Bank und zwar zu einem den vorläufigen Bezugspreis übersteigenden Kurse bereits verwendet hat. Die Kapitalerhöhung verfolgt den Zweck, die eigenen Mittel der Bank zu stärken und das Verhältnis zwischen Eigenkapital und fremden Geldern günstiger zu gestalten.

Die Großhandelsindexziffer. Die auf den 1. Januar des Jahres 1926 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 135,7 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. gesunken. Die Indexziffer der Rohstoffe ist bei rückläufigen Preisen für Vieh und Vieherzeugnisse um 1,7 v. H. auf 139,4 zurückgegangen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat leicht auf 129,0 zugenommen, während die Preise der industriellen Fertigwaren auf 141,6 nachgegeben haben.



- vereinfacht
- verbessert
- verbilligt
- kontrolliert

IHRE PROPAGANDA UND VERWALTUNG

ADREMA-MA-SCHINENBAU G.m.b.H., BERLIN 11

Filiale Liegnitz, Luisenstraße 10, Fernruf 328P

Spezialfabrik für Adressiermaschinen

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

Rücklichtlose Rundfunkörer.

Seit einiger Zeit machen sich immer häufiger unauslöschliche Störungen im Rundfunkempfang bemerkbar. Eine Ausnahme der Breslauer Darbietungen in den Mittagstunden ist in Hirschberg fast nie möglich, da wenigstens ein Rückkoppler derartig laut und andauernd pfeift, daß gelegentlich nichts als ein Heulen wahrnehmbar ist. Sonnabend nachmittag, nach 6 Uhr, war neben dem gewohnten Pfeifen und Heulen wieder eine andere Störung wahrzunehmen, die auch nicht gerade selten ist; nämlich ein halbstündiges fast ununterbrochenes Prasseln und Rauschen in einer Stärke, daß selbst der lauteste Empfang neben dem unerträglichen Geräusch vollkommen verschwand. Da es wohl heute kaum noch möglich ist, daß jemand aus Unkenntnis derartige Störungen verursacht, so bleibt nichts anderes übrig, als anzunehmen, daß sich hier eine geradezu unglaubliche Rücklichtlosigkeit breit macht. In dieser Zeit, in der die Zahl der Rundfunkteilnehmer auf weit über eine Million gestiegen ist, sollte man etwas mehr Verständnis und Rücksicht von Seiten der Hörer erwarten; ebenso von Seiten derer, die durch elektrische Maschinen und Apparate irgendwelcher Art stören können. Von einer auffällenden Tätigkeit des Rundfunkvereins ist leider überhaupt nichts zu merken.

Einen Tee für eine Mark in Krummhübel.

Während des regen Weihnachtsverkehrs sind von den Gästen die allenthalben soliden Preise in den Gaststätten von Krummhübel angenehm empfunden worden, und jeder mit dem Fremdenverkehr in Verbindung stehende hat ein gewisses Interesse daran, daß Krummhübel nicht - wie schon einmal - als teuer verschrien wird. Den wenigsten Lesern dürfte auch bekannt sein, daß die Behörde im Prinzip sogenannten Repplokalen ihre

Griffenberechtigung verfaßt. Da ist es doch merkwürdig, daß man in einem verhältnismäßig kleinen Lokal in Krummhübel, in der „Meier-Diele“, beispielsweise einen Tee für eine Mark serviert bekommt. So etwas ist geeignet, dem Rufe Krummhübels mehr zu schaden, als es dem einzelnen vielleicht zeitweise Nutzen bringt. Auch der Gastwirtverein müßte ein Interesse daran haben, derartigen, dem eigenen Gewerbe am meisten schädlichen Zuständen vorzubeugen.

Dauerschiffleiter Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Wertz, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck: Aktien-Gesellschaft „Vote“ aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schles.

Willa zu verkaufen 2 Bettstell. mit Matr., 1 Tisch, Kleiderständer, 1 alter Stuhl, 1 Waldstisch, Boberbera I, II.

Zu verkaufen: Guter Kesselofen 20 Mk., Schreibstisch 15 Mk., Schürst. u. h. Nr. 89, 5 Mk., Gernsdorf (Synast), Ahornstraße 8.

Selbstbahnaleis

gebraucht, aber gut erhalten, 60 cm Spurweite, in Pöngen von 4 bis 6 m zu kaufen gesucht. Preisang. u. R 653 an den „Vote“ erbet.

Damen - Filzhüte!

Herren-Filzhüte! retr., farb., umpreisen, aufbügeln in eig. Leistungsbüro. Gutpre., eret. Nur bei Sauffe, 24 Schützenstraße 24.

1 neuer 1 P.S.,

Motor

Kugellagerung m. Anlaßer zu verkaufen. Gernsdorf (Synast), Agnetendorf, Str. 5.

Linoleum

in allen Breiten. Gnael Warmbrunn

Spannrolle für 30-40 cm M. men. Federriemen, 30-40 cm br., ca. 12-13 Mtr. lang, gefucht. Anrieb unt. D 875 an den „Vote“ erbet.

Gartenmöbel, Haushaltsgegenst., Linoleum, Waschmasch., Gasbratofen u. a. verkauft. Gernsdorf, Synastwe Nr. 24.

Gehlaberfen

140/190 v. St. A 850, 870, 450 und 590. Nichtgefallendes nehme zurück. J. Heiser, Leupheim (Witba.), Rannestraße 6.

Kurszettel der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like Eisenb.-Akt., Bank-Aktien, Schiffahrts-Akt., Brauereien, Industr.-Werte, and various bonds.

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichmarkprozenten.

Für die in so reichem Maße
gesandten Gratulationen und
Aufmerksamkeiten zu unserer

— Silberhochzeit —
unseren herzlichsten Dank.

Hochachtend

Franz Bendel und Frau
Agnes geb. Rößler.

Wer treu geschafft, bis ihm das Herze bricht,
ja, den vergift man nicht!

Nach langen, schweren, mit großer Geduld er-
tragenen Leiden verschied am 14. Januar unser
treusorgender Vater, Schwiegervater und Groß-
vater, der

Stellenbesitzer und Dachdecker

Gustav Schwerdtner

im 67. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Minna Schwerdtner geb. Lorenz.

Erdmannsdorf (Rotes Vorwerk), 18. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Januar, nachm.
1/2 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 132, aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Am 15. Januar, gegen 1 Uhr nachm., verschied in Sorau N/O.
nach schwerem Herzleiden unsere liebe, gute, treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau verw.

Elise Klose

geb. Obst

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an:

Johanna Beckert geb. Klose
Edith Klose
Dora Klose
Curt Klose
Georg Klose
Margarete Klose
Hans F. Beckert
Elisabeth Klose geb. Beyer
Wanda Klose geb. Kliem
und 2 Enkelkinder.

Sorau N/O., Charlottenburg, Hirschberg, Schl., 15. Januar 1927.
Wilhelmstraße 71

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, in
Warmbrunn von der Friedhofshalle aus statt.

Am 14. d. M.,
nachm. 5 1/2 Uhr,
entschlief sanft m.
gute Mutter, un-
sere liebe Schwä-
gerin und Tante
verw. Frau
Wirtschaftsinspektor

**Edwig
Mühling**

geb. Etiker.

Im Namen der
trauernden
Hinterbliebenen
Walter Mühling.

Beerdig.: Dienst-
tag um 2 Uhr a. f.
dem Kommunal-
friedhof.

Jung., ank. Mädchen
wünscht mit ebensolch.
Derrn in

Briefwechsel

zu treten.

Angeb. unt. T 921
an den „Boten“ erbet.

2 Herren, Alt. 19 u. 20
J., suchen a. d. Wege
Bekanntsch. m. 2 la.
Damen zwecks

späterer Heirat.

Ansch. m. Bild u. E
908 a. d. „Boten“ erb.

Brief zu spät. erhalt.
Kochm. Bescheid erbet.
E. Freys.

Wäsche z. waschen

wird angenommen.
Angeb. unt. U 922
an den „Boten“ erbet.

Plötzlich und unerwartet entriß
uns der Tod unseren lieben Sohn,
herzenguten Bruder, Schwager u.
Kusin, -den

Junggesellen

Paul Kirchner

im Alter von 33 1/2 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Straupitz, 17. Januar 1927.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Trauerh. Nr. 72 aus.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Am Sonntag, den 16. Januar,
früh 3 Uhr, verschied sanft nach
kurzem, schwerem Leiden unsere
gute, treusorgende Mutter, Schwie-
ger-, Großmutter und Tante,

verwitwete Frau

Friederike Lange

geb. Eschorn

im Alter von beinahe 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet
in tiefer Trauer

Familie Glänzer.

Comitz i. R., den 16. Jan. 1927.

Die Beerdigung findet Mitt-
woch, den 19. Januar, nachmittags
1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben
entschlief sanft an Altersschwäche
Sonntag, vormittags 11 Uhr, unsere
liebe, treusorgende Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter, die

frühere Stellenbesitzerin

Johanne Neumann

geb. Wosig

im Alter von beinahe 84 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Müller

nebst Anverwandten.

Seibdorf i. Rgb., 16. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Donner-
stag, nachmitt. 1 Uhr, vom Trauer-
hause, Abt.-Seibdorf Nr. 5, aus statt.

Klavier-Unterricht

erteilt

Hildegard Mucke, Markt Nr. 38, 11,

gegenüber dem „Boten“.
Unterrichts-Erlaubnischein.

Trauerhüte in größter!
Auswahl!

Franz Pohl, Schildauer Straße 28.

Heute früh 3 1/2 Uhr nahm Gott, der Herr, unsere innigstgeliebte, gute Mutter,

Elisabeth Tschentscher

geb. Buchmann
im fast vollendeten 73. Lebensjahre nach schwerem Leiden zu sich in sein himmlisches Reich.

Dies zeigen schmerz erfüllt an:
Die tieftrauernden Töchter
Eliseth und Gertrud Tschentscher.
Hermisdorf u. A., den 17. 1. 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. 1., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Kynastweg 12, aus statt.

Heute früh 12 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Beate Opitz

geb. Baier
im Alter von 82 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eduard Opitz, Stellenbesitzer.

Hedeland bei Ketschdorf a. d. R., den 15. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 18. Jan., nachmittags 1/2 2 Uhr, statt.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. Januar, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. A., Versammlungsort der Pleter Gasth. „Zum Rhnast“:

- 1 Dampfrodententest mit Rührwerk,
- 1 Steinausscheidungsmausch., 1 Sprengwagen,
- 1 Fledderfänger mit Beiwag., 1 Plungerpumpe,
- 1 Wagenuntergestell, 20 m Schornsteinrohr,
- 3 komplette Blegeleiaraturen, einen Bureaurollschranz,
- 1 Doppelschreibpult u. a. m.

Die Pfändung ist anderweitig erfolgt.
Chamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermisdorf u. A. Tel. 151.

U. Meyers Tanzschule

gegründet Januar 1906 in Waldenburg,
Mein diesjähriger

Tanz-Kursus

in Hirschberg i. Schl.

hat begonnen. Weitere Anmeldungen werden in der nächsten Tanzstunde am Dienstag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel „Zum Rhnast“ noch entgegengenommen. Gelehrt werden neben gutem Anstandsunterricht alle alten und modernen Tänze im gut gesellschaftlichen Stil.

Bei Grippe,

Influenza, Asthma, Husten wirkt
Apotheker Fints

Finkel-Extrakt, gel. gesch.

vorzügl., auch als Vorbeugungsmittel.
Zahlreiche Dankschreiben, Fl. RM. 3,50.
Alleinhersteller: Chemisches Laboratorium
Witterfeld, Bayern. Erhältl. in d. Apoth.
In Hirschberg bestimmt in d. Hirsch-Apoth.

Registrierkasse

preiswert zu verkaufen. Angeb. unter P 918
an den „Vote“ erbeten.

Schreib-Maschinen

repariert

W. Krafft, Contessa-, Ecke Bahnhofstr.

Dieselbst eine National-Registrierkasse
zu verkaufen.

2. philosophischer Vortrag

v. Pastor Dr. Ulrich
Dienstag, ab. 8 Uhr,
in der Aula des
Gymnas.

Moral u. Religion.
Jedermann eingeladen

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 18. 1. 27,
versteigere ich meil-
bietend gegen Barzah-
lung, anderorts an-
pfändet, in Giersdorf,
Gasthof zur Brauerei,
vorm. 10 Uhr:
2 Risten Frank, 1 Riste
Selsenpulver, 18 Fl.
Pflöze, 100 Taf. Scho-
kolade, 160 Kart. Prä-
linien, 6 Str. Draht-
nägel, 500 Schachteln
Schubcrem, 1 Rolle
Packpapier, 6 Risten
Kette, 1 Riste Würfela-
ußer u. a. m.;
anschließend in Satn,
Hotel Fischer, vormitt.
11 Uhr:

1 Standuhr;
in Ob.-Selbort, Berg-
mannsbaude, nachm. 3
Uhr: 3 Hirschgeweihe,
40 Rehgeweihe, 1 Base,
1 Kuch aus Metall,
1 Schreibstisch m. Roll-
verschl., 2 Geschäftss-
schrank;
Mittwoch, d. 19. 1. 27,
in Saalbera, Dieb als
Gasthof, nachm. 1 Uhr:
1 schief. Fensterwagen.
Weiß, F.-A.,
Gerichtsvollzieher, fr. A.,
Hermisdorf (Kynast).

Dentist Hoffmann

Billigste Preise.
Behandlung von
Kariesmittelstern.

Achtung!

Golzbettstellen,
Weilbettstellen,
Patentmatten,
Auflegematten,
alle Größen,
Billigst
Drabalebergasse 1.

Die Tasse
Kaffee
die ich bei
A. Scholtz
probierte, war
vorzüglich

Magen-

beschwerden, Verdau-
ungsstörung, schlechte
Gesichts-
farbe, Appetit-
losigkeit durch
den wohl-
schmeckenden
und anregenden seit über
25 Jahren bekannten
**Wawil-Magen-
Wein 2.** in Apoth.
u. Drog., best. Germania-
Drog., Theater-Drog.,
Drogerie am Markt.

Ankauf

von Gold und Silber,
Platina, Brillanten,
Jahresuhren,
Beleuchtung u. Brillanten
Uhren, Gold- u. Silber-
sachen.

Hugo Wenke,
Juwelier,

gerichtl. vereid. Taxat.,
Wilhelmstraße 68d, II.
Geschäftsstunden:
10-1 und 3-5 Uhr.
Ausweis mitbringen!

Verkauf zur Gnad

prima Thüringer Ge-
birgshäfer, Sunders
Geflügel und Geils
Franken - Gerste.
Frommhold,
Tiefhartmannsdorf 11.

Frische Kalbskewl.

v. Merent., 80, Sved,
Säinken, Karbonade,
90 Pf. a Pfd. Schau-
amlich gestempelt.
Nach. S. Rypat,
Schlachterei, near. 1884,
Pörfalen (Oker.).

Bei Grippe

und als
Vorbeugungsmittel
**Heiß-
getränke**

Wir empfehlen:

- Rum
- Arrac
- Punsch
- Rotwein
- Heidelbeerwein

Gebrüder Cassel

A.-A.
Markt 14
und
Greiffenberger
Straße 20 und 22

Für
Wiederverkäufer
empfehle

Zigaretten

in großer Auswahl
zu Fabrikpreisen.
Zigarren u. Tabake
erkläufliche Fabrikate
sehr preiswert.
Julius Ronge,
Hirschberg i. Schl.,
Schildauer Straße 8,
Ecke Salzgasse,
Telephon 775.

1 Wagon Futterrüben

trifft voraussichtlich
heut Dienstag in Alt-
femnit ein.
Frau Schuermann,
Crommenau.

Villen-Grundstück,

stabil gebaut, Elektrisch, Gas, Acker, wunder-
volle staub- und autofreie Lage, am Kynast
gelegen, erbteilungs halber verkäuflich. Auf
Wunsch Ansicht. Angebote unter W 902 an
die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Achtung! Achtung!

Rohprodukten-Geschäft

in hiesiger Gegend ist besonderer Umstände halber
zu verpachten und unter günstigen Beding.
sogleich zu übernehmen. Zuschr. unt. F 909
an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Grundstück mit gr. Soden,

Lagererräumen, Zentrum der Stadt (bisher
Lebensmittel) bei angemessener Anzahlung
zu verkaufen oder zu vermieten.
Angebote unt. L 914 an den „Vote“ erbet.

Geldverkehr

Alle, angesehene Firma
sich sofort neuen aus-
reichende Sicherheiten

2000 RMk.

Angeb. unt. N 893
an den „Vote“ erbet.

700 Mk.

A. 1. Hypothek auf aus-
gebautes Hausgrundst.
bei pünktlich u. guten
Zinsen von Beam en u.
Pensionsverl. zum 1. oder
15. 2. 27 von Selbsth. b.
zu leihen gesucht. An-
gebote unter O 851
an den „Vote“ erbet.

2000 Mk. a. Hausgrundst.
(a. Hypothek),
v. Selbsth. auf Baudach
Landhaus Elisabeth,
Nieder-Schreiberhan.

Wer Hypotheken, Barrelber, Darlehn

benötigt, wende sich um
Auskunft an
Herrn
Stansdorf i. Ab.

Such- sofort
zweitausend Mark
auf Grundst. auf
mehr. Jahre v. Selbst-
haber zur erst. Hypoth.
Angeb. unt. T 899
an den „Vote“ erbet.

Guthe 2000 Mark

zum 1. 3. auf 1. Hyp.
von Selbsthaber auf
Bauwirtschaft.
Angeb. unt. K 913
an den „Vote“ erbet.

Guthe
als Darlehn oder Be-
teiligung

1000-1500 Mk.

gegen monatliche Ver-
zinsung. Sicherheiten
vorhanden. Angebote
unter W 924 an den
„Vote“ erbeten.

Kaffee
ist meine
Spezialität
A. Scholtz

3000 R.-Mk.

Feinold's "Vorder" eben-
brief, 10% Zinsen, er e
Drogerie, auf 1925 neu-
geb. Zweifamilienhaus,
pünktl. Zinsen ab er,
verkaufe ich umst'nd-
halber 1. 2. 1927 an
Selbstkauf für 2800
Rmf. Angebote unter
P 852 an den Woten
erbeten.

Wohnungen

Klein. Landhaus

od. 4 Z. Wohn. u. Be-
anien 1. R. a. wachen
bezw. zu mieten gef.,
ev. Tausch a. schöne 3-
Zimm. Wohn. 1. Etage.
Stellplatz.
Gefl. Angeb. u. K 891
an den "Woten" erbet.

**Grundstücke
Angebote**

Landwirtschaft
m. 12 Morgen. Eigent. u.
Pachtland. at. Boden,
kompl. Inventar, ver-
änderungsfähig. Ist zu
verkaufen. Dajelst ca.
100 Zentner Ackerbau
zu verkaufen.
Angeb. unt. D 907
an den "Woten" erbet.

Wirtschaft

18 Morgen. Weizenboden,
neue mas. Gebäude m.
vollem, gut. Inventar,
elektr. Betrieb, 6 Stk.
Rindvieh, 6 Schweine,
2 Pferde, sol. zu verk.
Ana. abka 10 Mk.
zu erfragen durch
Georg Sobell,
Fauer, Schl. f.,
Alt-Fauer Strasse 17,
Telephon 119.

Verkaufshalle

m. alkoholl. Getränk
u. w. bald preisw. zu
verkaufen Ana. u. V.
879 a. d. "Woten" erb.

Gaß mit Saal,
prima, 25 000 R. Ana.
5-6000 A. Fleischerrei.
10 Ma. Land, 10 Pacht,
22 500, Anzahl, 6000 A.,
Mühle, 6 Ma., 1 Tonne,
Ana. 5000 A. Gaß, 11.
Stadt, mit 10 Gemischt-
warengesch., Ana. 5000 A.,
Landwirtschaften, kleine
Häuser usw.
Karl Bentzel,
Schubert D. 2.,
Ar. Bauban, Markt 10.

Im Kampfhofe des Stadions

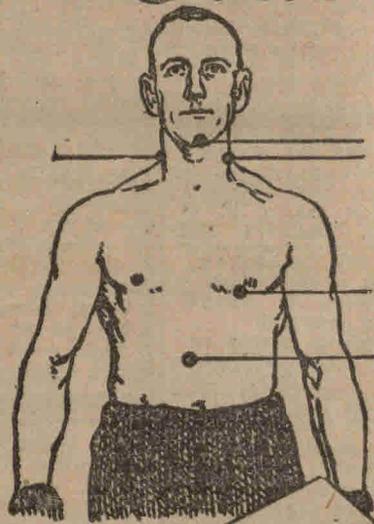
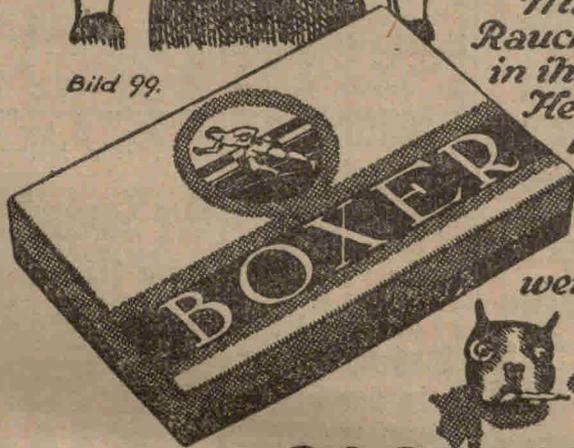


Bild 99.



misst die Sportfreudige Ju-
gend fast jeder grossen deut-
schen Stadt heute Ihre Kräf-
te.

Und nach erledigtem Trai-
ning dient eine

CASANOVA BOXER
zu 4 1/2

den Sportsleuten gewisser-
massen als selbstgewählter
Kampfpfeil und neuer An-
sporn zu sportlichem Tun.

Mit Recht! Denn jeder
Raucher einer „Boxer“ hat
in ihr eine Freundin und

Helferin zu hohen Zie-
len, enthält doch je-
de 25 Stck.-Packung

in systematischer
Folge Bild und An-
weisung zu kraftstählen-
der Körperübung.

CASANOVA BOXER 4 1/2

extra mild und gut.

**Grundstücke
Gesuche**

Junger Kaufm. sucht

**Kolonialwar.-
Delikatessen-
Geschäft**

mit Konzession b. ar-
berer Anzahlung mit
oder ohne Grundstück
zu kaufen.
Angeb. unt. S 898
an den "Woten" erbet.

Gemischtwaren- oder
Lebensmittelgeschäft
im Geb. zu kauf. gef.
Schreiberh., Krumm-
hübel, Petersdorf be-
vorzucht. 2-3000 Ana.
vorhand. Gefl. Ang. u.
N 894 a. d. "Woten".

Tiermarkt

Starkes, schönes
Bullenkalb
4 Wochen alt,
kräftiges, schönes
Kuhkalb
2 Woch. alt, a. Anblnd.
Schl. Rotvieh, einrag.
Virelmstner,
Krusdorf i. R.

Von Donnerstag früh ab
steht ein großer Transport prima

Milch- kühe



im Gasthof „Zur Glocke“ in Hirschberg
preiswert zum Verkauf und Tausch.
Gustav Schubert, Viehgeschäft, Zoben.

Brilliantmilkende
Ruh
zu verkaufen.
Herber, Dietl.

Suche eine
Lachtaube
gen. Zücker a. vertau-
schen od. zu kaufen.
Angeb. unt. S 40
postf. Hirschdorf, Hlab.

Für mein Kolonialw.-
Daus. u. Küchengeräte-
geschäft suche f. Othern

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
Derm. Schubert Nachf.
Karl Wolff.
Landeshut i. Schl.

Tee
auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

Sekretärin

für sof. f. zweimonatl.
Vertretung gef. Angeb.
m. Bild, Zeugn. und
Angabe d. Gehalts-An-
sprüche an
Sanatorium Kurpark,
Ober-Schreiberhan, R.

Jüngerer

Bautechniker

Post. Zeichner, sich. im
Veranschlagen, A. Aus-
hilfe bis 1 April er. z.
baldigen Eintritt gef.
Bewerben m. Le-
benslauf, Zeugnisab-
schriften u. Gehaltsan-
sprüche unter Z 925
an den "Woten" erbet.

Jüngerer, katholischer

Bäckergeselle

sofort gesucht.
Paul Gubrich, Bäcker
Wäradorf, R. Löwenba.

Verheirateter

Gärtner

28 J. alt, Ackerbau,
bes. in Topfpflanzen,
Obst u. Gemüsebau u.
Portulanie, sucht mögl.
bald Stelle in Schloss
od. herrsch. Gärtnerei.
Gute Zeugn. vorhand.
Angebote erbittet
Alfred Danke,
Hirschdorf a. R.,
Post Neutischwitz
bei Bunzlau.

Gärtnergehilfe

verschiedene Kulturen,
mit guten Zeugnissen,
1. 2. 3. unter 20 J. für
15. 2. und ein

Gärtnerlehrling

mit gut. Schulbildung
für Othern gesucht.
Gartenbaubetrieb
Rechengarten,
Bad Warmbrunn,
Telephon 168.

Lehrling

ver sofort evtl. 1. April
gesucht. Bedienung
autent. Schulzeugnis.
Söhne achib. Eltern m.
sich vorerst schriftlich
bewerben.
Arthur Rukner.

Füchtiger

Aushilfskellner
erschlechte sich und ist
schnell zur Stelle. Zu
erreichen unter
Teleph. Hirschberg 808.

Führende Fabrik

sucht für den Verkauf ihres konkurrenzlosen Fußbodenpflegemittels an Hotels, Restaurants, Krankenhäuser, Behörden usw. wirklich befähigte und redigewandte Herren als

Vertreter,

die sich durch intensive Tätigkeit eine dauernde und gute Existenz schaffen wollen. Hohe Provision wird sofort nach Auftragserteilung gezahlt.

Angeb. erb. unt. H 1064 an Annonce-Exped. Carl Ludwig, Hannover, Georgspalast.

Einen rührigen, in der Kolonialwaren-Branche eingeführten

Vertreter

mit Ia Referenzen, von einer Hamburger Kaffee-Großhandlung für Hirschberg und Umgebend gesucht. Fester Kundentanz vorhanden.

Angebote unter H 911 an den „Boten“ erb.

Im Riesengebirge gut eingeführte größere Mühle sucht für Hirschberg und Umgeb. eingeführten

Provisions-Reisenden

zu sofortigem Antritt. Angebote unter O 917 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Abgebaute

Dame od. Herr finden leichte lohnende Tätigkeit d. Übernahme unfr. Vertretg. f. Hirschberg u. Umg. Sicherheitsleistung erwünscht. Ang. unter D B 6307 an Rudolf Mosse, Dresden.

Vertreter gesucht

bei sofortiger hoher Verdienstmöglichkeit für Radium-Heiz-Heißkissen. Ges. gefch. Urauerz-Berwertung Berlin SW 48, Wilhelmstraße Nr. 113.

Suche zum 1. Februar tüchtiges, sauberes

Mädchen

welches kochen kann, a. erstes für die Küche u. ein zweites jüngeres

Mädchen

für Küche u. Haushalt. Frau Fleischermeister Brauner, Schwarzbach bei Hirschberg.

Tüchtige

Andreherin

gesucht. Mechanische Weberei.

Hausmädchen

nicht zu jung, gewandt und zuverlässig, sucht Schloss Ad.-Stonsdorf bei Hirschberg i. Schl.

Suche zum 1. Februar

Mädchen

in Landwirtschaft von 18-19 Jahren. Schäfer, Strauß 128.

Zum 1. 2. suche ich ein anständiges, christliches

Mädchen

welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Frau A. Wendi, Franzstraße 2.

2 Mädchen

in Landwirtschaft, sucht Rudolf Scholz, Langenan Gut Nr. 49.

2 Mädchen

für Küche u. Haus zum 1. Februar gesucht. Dauerstellung. Heilstätte Moltkefeld, Nieder-Schreibberan.

Weberinnen

werden angenommen und anerkannt. Mechanische Weberei.

Flektia., ehrlch., saub.

Mädchen

bis 17 J., zum 1. Februar gesucht. Bäckerei Nisch, Ruck, Märzbock, Nr. 29 wewen.

Suche zum 1. 2. evana., flechtiges u. anstelliges

Mädchen

zu aller Arbeit, welsch sich auch a. Bedienten eign. Nähen erwünscht. Hotel Anstatterhof, Agnetendorf.

Gef. v. 1. 2. v. später tüchtiges, flechtiges

St. benmüthen. Zeugnisse und Gehaltsanforderung an Gut Sedwicz b. Gaben

Mädchen

ins Lager gesucht. Mechanische Weberei.

Ein Küchenmädch.

u. eine Waschfrau

welche mit elektrischer Waschmaschine umzugehen versteht, für mehrere Tage in der Woche sofort gesucht. Hotel Weißes Rob. Markt.

Jüngeres, evangel.

Mädchen

f. bess. Haushalt. (2 Pers.) a. 1. Febr. gef. Zu melden Mittwoch, v. 2-7 Uhr Das Warmbrunn, Heinrichstraße 1, Hauer, Maurermeister.

Perfektes

Glubennmädchen

schnell und sauber arbeitend, f. feine, grüb. Pension ab 1. Februar gesucht. Meldungen m. Zeugnisabschr. unter M 915 an den Boten.

Stellengejuche weibliche

Suche für 12jähriges Mädchen nachmittags kleine Beschäftigung, vielleicht an ein Kind. Angeb. unt. C 906 an den „Boten“ erbet.

Mädchen

18 Jahre, mit guten Zeugn. u. Nähkennnt., sucht Stellung a. 1. 2. od. spät in bes. Haushalt, am liebsten in Hirschberg u. Umgeb. Angeb. unt. Z 903 an den „Boten“ erbet.

Alleinmädchen

Landwirtschoft., Anfa. 20, sucht Stellung als oder einfache Stütze. Falkenberg Nr. 5, Kreis Völkstein.

Beamtenochter, 19 J., evan., perf. im Schneidern u. all. häuslich. Arbeiten, sucht v. bald oder 1. 2. 27 Stell. als

Stütze in Oberförsterei oder Gutshaushalt. Aufschriften erbeten an Elise Bülthel, Dresd. Lau 28, Rautstraße 2.

Frl. 32 J., f. Saison-Stellung als

Stütze

in erstem Logierhaus oder Hotel. Bin bereits schon 7 Jahre in Logierhaus tätig gew. und habe besond. Vorliebe dazu. St. Zeugnisse zur Seite. Angeb. unt. B 905 an den „Boten“ erbet.

Suche zum 1. März Stellung als

einfache Stütze

in kinderlos. Haushalt. Erfähr. in Küche und Haus. Zuschr. erb. u. E. O. postl. Lauban i. Schl.

17jähr. Mädchen, groß u. stark, sucht b. Stelluna in Hirschberg oder Umgebend. Angebote erbeten an Fr. Breuß, Knipferberg i. Nisg.

Mädchen

mit Kochkennnt., sucht bald od. 1. 2. Stellung. Angeb. unt. R 397 an den „Boten“ erbet.

für sof. od. 1. Febr. ein christliches, flechtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit, nicht unter 17 J., gef. Frau Bertha Berner, Haus „Alte Post“, Hirschberg

Jüngeres, in. Mädchen sucht f. feht od. später

Stellung zur

Weiterausbildung im Haushalt. Angeb. unt. S 920 an den „Boten“ erbet.

Frau, Anf. 40er Jahre, ohne Anhang, welche Landwirtschaft versteht, sucht Stellung gleicher Art. Möglicst Hirschberg oder Umgebend.

Angeb. unt. J 912 an den „Boten“ erbet.

Anständiges, flechtiges

Mädchen,

21 Jahre alt, sucht Stellung zum 1. 2. 27. ent. sofort, wo es sich im Kochen und Haushalt ausbilden kann. Gefällige Angeb. unter R 919 an die Geschäftsstelle des Boten erbeten.

Bermietungen

Großer Garten mit sehr viel Baum- u. Beerenobst, a. Selbsternnten, zu vermieten. Anfr. unt. E 320 an den „Boten“ erbet.

Möbliert. Zimmer

für anständ., berufstät. Herrn zu vermieten. Schmiedeberg Str. 20a 2 Treppen.

Mietsgejuche

Tausch!

Ich stele: 2 Zimm., Küche, Bad, gelegentl. Cavalierberg Ich suche: 3-Zimmer-Wohnung. Angeb. unt. U 910 an den „Boten“ erbet.

Laden

Arbeits- u. Lager-räume, Keller, Autozgarage, in Hirschberg, zusammen od. getrennt sofort oder spät, zu miet. gef. Ang. u. A 904 a. d. „Boten“ erbet.

Laden

Ein kinderloses Beamten-Gew. sucht bald

2 Zimmer

als Dauermieter in d. Nähe Hirschberg. Miete wird auf 1 Jahr im voraus bezahlt. Angebote unter N 916 an den „Boten“ erbeten.

Der Landwirtschaftliche Verein

im Riesengebirge und die Landwirtschaftl. Kreis-Kommission

hält am Donnerstag, dem 20. Januar, nachmitt. 2 1/2 Uhr, in Hirschberg, Hotel „Drei Berge“ eine

Sitzung

ab. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Vorstandswahl. 3. Vortrag des Herrn Rittergutsbesizers von Kleist-Camissoff bei Belgard i. P.: „Wo kann ich den Rechenstift anschauen?“ 4. Anträge und Wünsche.

Liberaler Bürgerverein.

Heute Dienstag, den 18. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Kunst- u. Vereinshaus, part., links:

Sitzung.

Besprechung der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Städt. Bürger- und Gewerbeverein.

Mittwoch, den 19. Januar cr., abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum Kronprinz“:

Hauptversammlung.

Vorstandswahlen, Stadtverordn.-Vorlagen usw. Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen notwendig. Der Vorstand. J. A. P. Kriebel.

Laden

m. Wohnung, in lebh. Industrieort o. Somm.-frische (Fr. Hirschberg), part. f. Holz- u. Weißwaren od. Gemischtw., zum 1. April evtl. spät, zu mieten gesucht. Angeb. unt. G 910 an den „Boten“ erbet.

Bereinsanzeigen



Mittwoch, d. 19. 1. 27, abends 8 Uhr, im Hot. d. braunen Hirschen: Versammlung.

Vortrag des Herrn Mühlenbesizers Hermann über: Der mod. Amerikaner. Gäste willkommen.

Der Verein ist zur Reichspräsidentenfeier am 18. d. Mts. im Kunst- u. Vereinshaus eingeladen.

Der Vorstand.

KL

Heute Montag unbedingt letzter Tag für Varieté.

Emil Jannings in Varieté muß man gesehen haben!

Von Dienstag, d. 16. Januar, bis einschließlich Donnerstag, den 20. Januar 1927. Anfang 4 Uhr

Die Frau mit dem schlechten Ruf!

Alexandra Sorina, die talentierte russische Tragödin, spielt die Titelrolle des Stückes. Ihr Geliebter und Lebensgefährte ist kein Geringerer als der berühmte amerikanische Darsteller Lionel Barrymore.

Als zweiter Schläger:

Ehen von heute!

7 Akte. Ein Spiegelbild der Gesellschaft. 7 Akte
In den Hauptrollen: **Claire Windsor, House Peters**



Ein außergewöhnliches Programm bringt unser Spielplan

von Dienstag, den 18. Januar, bis einschl. Donnerstag, d. 20. Januar.

Die drei Probiermamsells

Ein Film aus der Konfektion.

In den Hauptrollen:

Helga Molander, Grit Haid, Elisabeth Pinajeff, Hans Albers, Anton Pointner Ferry Sikla, Lydia Potchina, Hans Brausewetter, Hermann Picha, Graetz Garrison, Morgan u. a.

Ferner: **Buster Kedton** in

Der Cowboy

7 lustige Akte und

der neueste Wochenbericht!!!

Preise 0.70, 1.00, 1.50 und 2.00 Mk.

Nervöse

Schmerzen aller Art, Nichte, Rheuma, Kopf- u. Zahnweh, Mattigkeit in den Gliedern, befechteter 5-facher Erhaltung.

Nerven - Balsam.

Allein echt mit der roten 5 auf Flasche u. Packung.

Keine Salbe!

All. Vert.: Germ. Droq. W. Bese, Bahnhofstr.

Steinseiffen.

Mittwoch, den 19. Januar:



Schweinschlachten!!!

Früh von 10 Uhr ab Wellfleisch, abends Wurstabendbrot.

Es laden freundlichst ein

Richard Schmidt und Frau.

Widruf an alle ehemalige 47er!

Zwecks Teilnahme an der Enthüllung des Krieger-Denkmal's der gefallenen 47er in Glogau:

Zusammenkunft in der Kutscherstube „Gold. Greif“ Mittwoch, 19. Jan. 27, abends 6 Uhr.

Konzerthaus Hirschberg

Heute Montag, den 17. Januar 1927:
Herausforderungs-

Boxkampf

Grüneisen gegen Equatore
Schweiz Italien

Kampfregelein: **Amateur-Reglement**
Ringrichter: **Favre, Paris.**

Ferner als 1. Ringkampf

Sortsetzung des **Entscheidungs-Kampfes** der beiden Unbesiegten:

Favre gegen **Schachschneider**
Frankreich Deutschland

Revanche-Kampf:

Angelesku gegen **Opitz**
Rumänien Naumburg

Dazu: **Variété-Programm!**
Beginn der Kämpfe ca. 9 Uhr.

Stadt-Theater Hirschberg

Freitag, den 21. Januar, abends 8 Uhr:
Operettengaltip. d. Liegn. Stadttheaters.

Neu! Ueber 300 Aufführungen in Berlin, Wien und allen Großstädten.

„Die Frau im Hermelin“

Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Hauptrollen: **Nita Ullrich, Helene Elka, Josef Wallbrück, Franz Stief, Paul Wallnau, Geo Perth.**

Musikleitung: **Kunz-Lothar.**
Orchester: **Jägerkapelle.**
(Operettenpreise)

Vorverkauf: Buchhandlung Paul Möhle.

Gasthof Drei Kronen

Dienstag, den 18. Januar 1927:

Schweinschlachten

Früh von 11 Uhr ab: Wellfleisch, abends Wurstabendbrot.

Es laden freundl. ein **Josef Speer u. Frau.**

„Berliner Bär“

Heute Dienstag, den 18. Januar:

Sr. Schweinschlachten

Von mittags an Wellfleisch. Es laden freundlichst ein **Frau Amalie Dwig.**

Gaststätte „Berliner Hof“

Mittwoch, den 19. Januar:

Großes Schlachtfest!

Von 11 Uhr an: Wellfleisch, Schlachtschüssel und Wurstabendbrot in bekannter Güte.

Es laden ergebenst ein

Paul Kelaenhauer und Frau.

Wehrichsberg - Ob. Herischdorf

Mittwoch, den 19. Januar:

Schweinschlachten!

Mittags von 12 Uhr ab: Wellfleisch u. Wellwurst. Abends: Wurstabendbrot mit musk. Unterhalt. Hierzu laden ergebenst ein **Familie Koserichter.**

Voranzeige!

Berichtskreis Ham Crommenau

Sonntag, den 23. Januar 1927:

Gr. Preis-Maschinenball.

Unser Inventur-Ausverkauf

bietet zu den Schluss-Tagen noch ganz besondere Vorteile, wobei jeder Käufer selbst beim kleinsten Einkauf Geld spart!

Adolf Staeckel & Co. Hirschberg i. Schl.

Gebrauchtes

verzinktes Eisenseil

etwa 7500 kg, 7 mm \varnothing , siebenbrütig (100 m = ca. 22 kg), sofort zum Preise von 6 Rml. für 100 kg ab Lagerstelle, auch in kleineren Posten, zu verkaufen.

Das Seil eignet sich gut zur Einzäunung von Viehstoppeln und Grundstücken.

Elektrizitätswerk d. Provinzialverbandes von Niederschlesien,

Hirschberg, Hartauer Straße 5, 7, 9.

Der langgehegte Wunsch

nach einem wirklich feinschmeckenden täglichen Getränk hat in

Jungs Nerven-Tee

seine Erfüllung gefunden. Machen Sie einen Versuch und Sie werden schon nach ganz kurzer Zeit finden, daß Sie sich wohler und frischer fühlen, denn Jungs Nerven-Tee ist frei von schädlichen Stoffen, wie sie im gewöhnlichen Bohnenkaffee und chinesischen Tee enthalten sind. — Coffein und Teein regen Herz und Nerven zu stark auf und verursachen obendrein unruhigen Schlaf. —

Wenn Sie an Stelle dieser letztgenannten Getränke nur Jungs Nerven-Tee nehmen, schlafen Sie darnach ruhig u. vor allem gesund und werden dabei die angenehme Entdeckung machen, daß Sie in Wirklichkeit gesünder sind als Sie je geglaubt haben. Dabei bleiben Sie im vollen Genuß Ihrer alten Gewohnheiten u. haben ein Getränk ersten Ranges von unübertroffenem Aroma und Geschmack. Nur in Originalpaketen zu l. — M. in d. Drogerien: Ed. Bettauer, Georg Stillwe, Max Bese. In Bad Warmbrunn: Georg Stillwe.

Alleiniger Hersteller:

Jungs Kräuter-Haus, Rochlitz i. Sa.

Ba. Harzer Käse

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Eleganter Harzkäsefabrik, Rudolfsstr. 14.

Telephon 1506.

34 Mt seit 3 Jahren an gellichem Ausschlag mit schmerzhaften

Govit

zürken

Durch ein solches Stück „Govit“ Patent-Weißseife“ habe ich das Unheil völlig beseitigt. D. S., Pol. Ser. 2 a Std. 99 Bfg. (15% ig), Mt. 1. — (25% ig) und Mt. 1.50 (35% ig, Kätzle Form). Dazu „Aufschiebe-Creme“ a 45, 65 und 90 Bfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.



MARGARINE

Trustfreie deutsche Ware!

Spezialmarken: „Feinste Rahm“, „Ah! das Allerbeste“, „Prima“-Nußbutter, „Eigelb“

aus täglich frischen Butterungen von der
Mecklenburg. Margarine-Fabrik A. Hoyer, Rostock

Generalvertreter und Fabrik-Niederlage:

Georg Herrmann, Hirschberg, Wilhelmstr. 76

Billigeren Kaffee

bei direktem Postversand an Private.
10—15% Ersparn. s.
Preisliste u. Außer drei Hans.
Kaffee ab Mk. 2.40.
Kammerlicher Waren-Exposition
Kammerich 13 am Niedertheim.

Ab Ostsee direkt an Private franko!
Ex 100 De Salz Her. vollfett
tra li ka u. weiß. 6 M.
bil ka 250 - 14 M.
llg teß 400 - 20 M.
58 Pfd.-Fb. 1926 er Vollher. 13 M! 34 Pfd.-F. - 9%
58 Pfd.-Fb. 1926 er Voll u. Fetther. 14 M! 34 Pfd.-F. - 10 M.
58 Pfd.-Fb. h. schottische b. 300 u. Grbe 18 Mk.
E. Degener, Fischerei-Export, Swinemünde 58
60 la Kolmps. u. 60 Del. od. Bismher. zus. 6%, M.

Bohnerwachs
Stahlspäne
Scheuerlicher
Pollertücher
billigst

Drog. gold.
Becher
Hirschberg u.
Warmbrunn.

Trinkt den guten Kemski - Kaffee

Keine Angaben, aber Qualität, Germ, Kemski, Telefon 858, Kaffee-Groß-Händler.

Transportabler

Ofen

gut erhalten,

gebraucht. Billard

mit Zubehör, A. verkf. Bad Warmbrunn, Gernsdorfer Str. 22.

Aderverkalkung, Erregungszustände, Schwindelanfälle.
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat
Dr. Weisses glittreie Haustur.
Dr. Gebhard & Co., Berlin W 39a.



DEUTSCHER WEINBRAND
EBENBÜRTIG FRANZÖSISCHEM COGNAC

Generalvertreter:

Schenkelberg & Persicke
Breslau, Grünstraße 37.